

Francia - Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Bd. 28/1

2001

DOI: 10.11588/fr.2001.1.46231

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Stiftung Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland (DGIA), zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

BEATE SCHILLING

ZUR REISE PASCHALIS' II. NACH NORDITALIEN
UND FRANKREICH 1106/07

(mit Itineraranhang und Karte)

An der Mitte des 11. Jahrhunderts liegt eine Epoche in der Papstgeschichte, die in vielen Bereichen der Kirchenverfassung grundlegende Wandlungen brachte. Ihren für die Zeitgenossen vielleicht sichtbarsten Ausdruck fand diese Zäsur im Neubeginn des päpstlichen Reisens¹. Seit Leo IX., den man geradezu als einen »Reisepapst« bezeichnen könnte², war es möglich, auch außerhalb des »Kirchenstaats«, ja sogar nördlich der Alpen dem Nachfolger Petri leibhaftig zu begegnen. Zwar waren auch

- 1 Vgl. zum Thema allgemein: A. PARAVICINI-BAGLIANI, Der Papst auf Reisen im Mittelalter, in: Feste und Feiern im Mittelalter, hg. von D. ALTENBURG, J. JARNUT und H. H. STEINHOFF, 1991, S. 501–514, und die einleitenden Bemerkungen von L. FALKENSTEIN, Zur Konsekration des Hauptaltars in der Kathedrale von Châlons-sur-Marne durch Eugen III. am 26. Oktober 1147, in: Papstgeschichte und Landesgeschichte. Fs. für Hermann Jakobs, hg. von J. DAHLHAUS und A. KOHNLE, 1995 (Archiv für Kulturgeschichte. Beihefte, 39) S. 297ff. (mit weiterführender Literatur zu den Reisen einzelner Päpste). Zur Frankreichreise Urbans II. vgl. seither auch A. BECKER, Le voyage d'Urbain II en France, in: Le concile de Clermont de 1095 et l'appel à la croisade. Actes du Colloque Universitaire International de Clermont-Ferrand (23–25 juin 1995), 1997 (Collection de l'École française de Rome, 236) S. 127–140; E. ZADORA-RIO, Lieux d'inhumation et espaces consacrés. Le voyage du pape Urbain II en France (août 1095–août 1096), in: Lieux sacrés, lieux de culte, sanctuaires. Approches terminologiques, méthodologiques, historiques et monographiques, sous la dir. d'André VAUCHEZ, 2000 (Coll. de l'École française de Rome, 273), S. 197–213 (und unten Anm. 13 und 14). Zu den Frankreichreisen der »Reformpäpste« vgl. sehr knapp auch P. JOUNEL, Les voyages des papes en France au moyen âge, in: Mélanges de science religieuse 49 (1992) S. 5–32. Im folgenden werden als Abkürzungen verwendet: GP = *Germania pontificia sive repertorium privilegiorum et litterarum a Romanis pontificibus ante annum MCLXXXVIII Germaniae ecclesiis monasteriis civitatibus singulisque personis concessorum I: Provincia Salisburgensis et episcopatus Tridentinus; II/1: Provincia Maguntinensis, pars 1; II/2: Helvetia pontificia; III: Provincia Maguntinensis, pars 3, congescit Albertus BRACKMANN (1911–1935); IV: Provincia Maguntinensis, pars 4, congescit Hermann JAKOBS (1978); VII: Provincia Coloniensis, congescit Theodorus SCHIEFFER (1986); X: Provincia Treverensis, pars 1, congescit Egon BOSHOFF (1992). IP = *Italia pontificia sive repertorium privilegiorum et litterarum a Romanis pontificibus ante annum MCLXXXVIII Italiae ecclesiis monasteriis civitatibus singulisque personis concessorum I: Roma; II: Latium; III: Etruria; IV: Umbria Picenum Marsia; V: Aemilia sive Provincia Ravennas; VI/1–2: Liguria sive Provincia Mediolanensis; VII/1–2: Venetia et Histria; VIII: Regnum Normannorum Campania (1906–1935); IX: Samnium Apulia Lucania, ed. Walther HOLTZMANN (1962); X: Calabria Insulae, ed. Dieter GIRGENSOHN (1975).**
- 2 Leo IX. verbrachte von seinem 5 Jahre und 4 Monate währenden Pontifikat maximal 9–10 Monate in Rom, wo er sich meist nur zum Osterfest einfand: vgl. *Regesta pontificum Romanorum ab condita ecclesia ad annum post Christum natum MCXCVIII*, edidit Philippus JAFFÉ, editionem secundam correctam et auctam curaverunt S. LÖWENFELD, F. KALTENBRUNNER, P. EWALD, I, 1885, S. 529–549. Zu seinen Reisen nördlich der Alpen vgl. E. STEINDORFF, *Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich III.*, 2, 1881, S. 82–104, 130–139, 181–190, 214, 232–260, 265f., 452–457.

Päpste früherer Epochen zu weiten Reisen aufgebrochen, doch hatten ihre Reisen – nach Byzanz oder ins Frankenreich³ – begrenzten diplomatisch-politischen Zielen gedient. Nicht selten auch hatten die Päpste Rom unfreiwillig verlassen und waren hilfeschend nach Norden geeilt. Die potentiellen Gefahren, denen sich die Nachfolger Petri in Rom ausgesetzt sahen, waren seit der Zeit Leos IX. nicht geringer geworden. Auch viele ihrer »Reisen« müssen als Fluchten oder Vertreibungen aufgefaßt werden, sie wurden von Adelsrevolten, schismatischen Papstwahlen, später auch von der kommunalen Bewegung ausgelöst.

Dennoch unterscheiden sich die Reisen der »Reformpäpste« von denen ihrer frühmittelalterlichen Amtsvorgänger. Sie nähern sich bis zu einem gewissen Grade dem Umherziehen der weltlichen Herrscher an, die ihre Herrschaft, solange feste Residenzen fehlten, als »ambulantes Gewerbe« betrieben⁴. Die Päpste, die als Bischöfe von Rom eigentlich ortsgebunden waren, durch ihren universalen Anspruch aber zugleich über Rom hinaus verwiesen wurden, entdeckten das Reisen als Instrument, ihren Anspruch auf Führung der Gesamtkirche in augenfälliger Weise einzulösen. Was auch konnte geeigneter sein, die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, als ein größerer, sich gemächlich durch die Lande bewegendes Reisetross, dem sich wechselnde Besucher und Bittsteller anschlossen? Mit öffentlichen Predigten und feierlichen Weihen ließ sich ein breites, nicht nur kirchliches Publikum erreichen, und wenn sich die Päpste auch noch die geringfügigsten lokalen Rechtsstreitigkeiten vortragen ließen und selbst dem unbedeutendsten Priorat ein Privileg ausstellten, zeigten sie sich als omnipräsente friedensstiftende und rechtssetzende Institution⁵.

In der zeitgenössischen Berichterstattung ist dieser Wandel des päpstlichen Reisens nur sehr zögerlich registriert worden. Hier stehen weiterhin die Haupt- und Staatsaktionen im Mittelpunkt, die in professionell gehandhabter Geschichtsschreibung naturgemäß den Vorzug erhielten, mit denen sich aber das Wesen dieser Reisen nicht mehr hinreichend erfassen läßt. So waren dem offiziellen und romzentrierten *Liber pontificalis* von der Reise Paschalis' nach Norditalien und Frankreich, die hier näher betrachtet werden soll, nur die Konzilien in Florenz, Guastalla und Troyes erwähnenswert⁶. Und der Annalist des Klosters Vézelay, wo Paschalis im März 1107

3 Zu den Reisen der Karolingerzeit vgl. den Überblick bei P. ENGELBERT, Papstreisen ins Frankenreich, in: *Römische Quartalschrift* 88 (1993) S. 77–113.

4 Zum Reisekönigtum vgl. C. BRÜHL, *Fodrum, gistum, servitium regis*, 1–2, 1968; H. C. PEYER, Das Reisekönigtum des Mittelalters, in: *Vierteljahresschrift für Sozial- und Wirtschaftsgesch.* 51 (1964) S. 1–21; E. MÜLLER-MERTENS, *Die Reichsstruktur im Spiegel der Herrschaftspraxis Ottos des Großen*, 1980. Das Zitat sinngemäß nach A. SCHULTE, Anläufe zu einer festeren Residenz der deutschen Könige im Hochmittelalter, in: *Hist. Jahrbuch* 55 (1935) S. 132.

5 Zu solchen typischen Reiseaktivitäten der Päpste des 11. und 12. Jhs. vgl. FALKENSTEIN, *Konsekration* (wie Anm. 1) S. 300ff. und BECKER, *Voyage* (wie Anm. 1) S. 130, 134ff.

6 *In Longobardia apud Guardastallum celebravit concilium, in quo quidem de investituris, de hominibus et sacramentis episcoporum laicis exhibitis exhibendisque certis capitulis statutum est. Sic pertransivit usque Franciam et Trevis concilium celebravit, in quo multa quae ordinanda erant ordinavit et quae destruenda erant bono fine destruit* (Le »*Liber pontificalis*«. Texte, introduction et commentaire par L. DUCHESNE, 1886–1892 [Bibl. des Écoles françaises d'Athènes et de Rome, 2^e série, 3] 2, S. 299; *Liber pontificalis nella recensione di Pietro Guglielmo OSB e del card. Pandolfo ... a cura di U. PREROVSKY* [Studia Gratiana 21–23 (1978)] 2, S. 711f.). Zum Konzil von Florenz vgl. unten S. 143f.

einige Tage Station machte, meldet zum Jahr 1107 in seltener Selbstverleugnung nur: *Paschalis in Franciam venit. Sinodum Trevas tenuit*⁷. Interessanter sind da bisweilen Quellen von begrenztem regionalen oder lokalen Horizont, die den Charakter dieser Reisen gerade durch ihre unbeholfene Schilderung besser treffen: Der Papst habe *ob varia sanctae ecclesiae disponenda negotia Galliarum provincias* durchstreift (*perlustrasset*)⁸, heißt es da etwa, oder »es habe sich ereignet, daß derselbe Papst Paschalis Galliarum partes besichtigt habe« (*invisere*)⁹.

*

Dem universalen Anspruch des Papsttums gemäß hätten sich die päpstlichen Inspektionsreisen eigentlich auf alle Länder zumindest der westlichen Christenheit erstrecken müssen, tatsächlich aber beschränkten sich die Papstreisen des 11. und 12. Jahrhunderts, wenn man von den Reisen innerhalb des »Kirchenstaats« und in den normannischen Süden absieht, auf Norditalien und Frankreich, nur selten wurde auch Deutschland berührt. Besondere Bedeutung gewannen seit dem Ende des 11. Jahrhunderts und in den ersten Jahrzehnten des 12. Jahrhunderts, bedingt zunächst durch den Investiturstreit mit dem deutschen Herrscher, die Reisen nach Frankreich. Urban II., selbst ein Franzose, machte 1095/96 den Anfang, nachdem die Reisen Leos IX. nach Deutschland und Frankreich bereits vier Jahrzehnte zurücklagen. An das Vorbild Urbans knüpfte Paschalis II. 1106/07 an, ihm folgte Gelasius II. 1117/18, der vor den Feindseligkeiten einer römischen Adelsfamilie ins französische Exil floh, wo er überraschend starb¹⁰. Der nach Gelasius' Tod in Cluny gewählte Calixt II. schließlich, bis zu seiner Papsterhebung Erzbischof von Vienne, verbrachte sein gesamtes erstes Pontifikatsjahr in Frankreich, bevor er über die Alpen nach Rom »zurückkehrte«¹¹.

Die bekannteste dieser Frankreichreisen ist fraglos die Urbans II. 1095/96, die ihre Bedeutung vor allem dem Aufruf zum ersten Kreuzzug auf dem Konzil von Cler-

7 *Annales Vizeliacenses*, in: *Monumenta Vizeliacensia. Textes relatifs à l'histoire de l'abbaye de Vézelay*, édité par R. B. C. HUYGENS, 1976 (*Corpus christianorum. Series latina: continuatio mediaevalis* [CC cont. med.], 42), S. 224.

8 *Dedicatio ecclesiae B. Mariae de Caritate*, in: *Recueil des historiens des Gaules et de la France* [im folgenden zitiert als RHF] 14 (1877) S. 120. Von *ecclesiastica negotia* spricht übrigens auch Urban II. selbst im Zusammenhang mit seiner Frankreichreise: vgl. zu den Quellen: BECKER, *Voyage* (wie Anm. 1) S. 132 Anm. 10, 133 und 138 Anm. 24.

9 *Chronicon Besuense*, in: RHF 12 (1877) S. 308; MIGNE PL 162, Sp. 96: ... *contigit eundem papam Pascalem, Galliarum partes invisere*.

10 Zu ihm vgl. R. KROHN, *Der päpstliche Kanzler Johannes von Gaeta (Gelasius II.)*, Diss. Marburg 1918; zu seiner Frankreichreise vgl. auch B. SCHILLING, *Guido von Vienne – Papst Calixt II.*, 1998 (MGH Schriften, 45), S. 390ff.

11 Vgl. ebd. S. 407ff., 426f., 441ff., 461ff. und das Itinerar S. 686–703 mit Karte Nr. 4. Nachzutragen ist ein kurzer Aufenthalt in Loupian (bei Montpellier) um den 20./25. Juni 1119, der sich aus zwei späteren Urkunden im Chartular von Agde ergibt: R. FOREVILLE (Hg.), *Le cartulaire du chapitre cathédral Saint-Étienne d'Agde*, 1995, S. 109f. Nr. 12 und S. 439f. Nr. 398. Auch die bei SCHILLING, S. 163 bezweifelte, auf einer späten Tradition beruhende Weihe in Bonnevaux am 12. Febr. 1120 sollte ins Itinerar S. 702 aufgenommen werden.

mont verdankt¹². Zu dieser Reise sind auch bereits in den 1930er Jahren Itinerarstudien von René Crozet erschienen¹³, die Alfons Becker verbessern und ergänzen konnte¹⁴. Dagegen hat die Reise, die Urbans Amtsnachfolger Paschalis II. zehn Jahre später unternahm, weit weniger Aufmerksamkeit gefunden. Sie kommt meist im Zusammenhang mit den Investiturverhandlungen von Châlons-sur-Marne oder mit dem Treffen Paschalis' mit Philipp I. und seinem Sohn Ludwig in Saint-Denis zur Sprache, wobei man für beide Ereignisse vor allem auf das späte und sehr problematische Zeugnis Sugers von Saint-Denis angewiesen ist¹⁵. Vor einiger Zeit sind die Konzilien von Guastalla und Troyes von Uta-Renate Blumenthal in einer Studie zur Überlieferung der Konzilskanones Paschalis' II. ausführlicher behandelt worden¹⁶. Eine Untersuchung der Frankreichreise Paschalis' II. unter mehr reisetechischem Aspekt steht aber noch aus¹⁷, auch fehlte bisher ein zuverlässiges Itinerar, das die vielfach überholten Angaben bei Jaffé-Löwenfeld ersetzen könnte. Zumindest ein

- 12 Zu Clermont vgl. außer den in Anm. 1 und Anm. 14 genannten Studien von BECKER auch R. SOMERVILLE, *The Council of Clermont (1095)*, and Latin Christian Society, in: *Archivum Historiae Pontificiae* 12 (1974) S. 55–90, und DERS., *The Council of Clermont and the First Crusade*, in: *Studia Gratiana* 20 (1976) S. 325–337, beide wiederabgedruckt in: DERS., *Papacy, Councils and Canon Law in the 11th–12th Centuries*, 1990 (Collected Studies Series, 312). SOMERVILLE hat auch die Kanones ediert: *The Councils of Urban II, 1: Decreta Claromontensia*, 1972 (*Annuaire Historiae Conciliorum* suppl., 1). Vgl. seither die aus Anlaß der 900. Wiederkehr des Ereignisses erschienenen Tagungsbände »Le concile de Clermont de 1095 et l'appel à la croisade« (wie Anm. 1) und »Autour de la Première Croisade«. *Actes du colloque de la »Society for the Study of the Crusades and the Latin East«* (Clermont-Ferrand, 22–25 juin 1995), réunis par M. BALARD, 1996 (Publ. de la Sorbonne. Série Byzantina Sorbonensia, 14).
- 13 R. CROZET, *Le voyage d'Urbain II et ses négociations avec le clergé de France 1095–1096*, in: *Revue historique* 179 (1937) S. 271–310 und DERS., *Le voyage d'Urbain II en France 1095–1096 et son importance au point de vue archéologique*, in: *Annales du Midi* 49 (1937) S. 42–69.
- 14 A. BECKER, *Papst Urban II. (1088–1099)*, 2, 1988 (MGH Schriften, 19,2), S. 435–458 (mit Itinerarkarte). Zur Reise Urbans vgl. auch DERS., *Papst Urban II.*, 1, 1963 (MGH Schriften, 19,1), S. 213ff. und den in Anm. 1 genannten Aufsatz. Eine bisher unbekannte Itinerarstation, Saint-Florent de Saumur, hat G. T. BEECH, *Urban II, the Abbey of Saint-Florent de Saumur, and the First Crusade*, in: *Autour de la Première Croisade* (wie Anm. 12) S. 57–70, entdeckt. Eine Verlängerung der Itinerarkarte nach Norditalien bietet M. MATZKE, *Daibert von Pisa. Zwischen Pisa, Papst und erstem Kreuzzug*, 1998 (Vorträge und Forschungen, Sonderband 44), S. 253.
- 15 Vgl. dazu unten S. 134ff.
- 16 U.-R. BLUMENTHAL, *The Early Councils of Pope Paschal II (1100–1110)*, 1978 (Pontifical Institute of Medieval Studies. Studies and Texts, 43). Vgl. dazu die Ergänzungen von F.-J. SCHMALE, *Zu den Konzilien Paschals II.*, in: *Annuaire Historiae Conciliorum* 10 (1978) S. 279–289. Zu einem weiteren, auf der Reise durch Norditalien gefeierten Konzil in Florenz vgl. unten S. 143f. Zu Guastalla vgl. außerdem U.-R. BLUMENTHAL, *Some Notes on Papal Policies at Guastalla 1106*, in: *Mélanges G. Fransen = Studia Gratiana* 19 (1976) S. 59–77. Zu den Investiturverboten der Konzilien in Guastalla und Troyes seither auch St. BEULERTZ, *Das Verbot der Laieninvestitur im Investiturstreit*, 1991 (MGH Studien und Texte, 2), S. 16ff. Nrn. 17 und 18.
- 17 Einschlägig sind hier nur eine Miszelle von 1892 (vgl. unten Anm. 70) und der (ergänzungsbedürftige) Abschnitt über die von Paschalis 1106/07 vorgenommenen Weihen bei R. CROZET, *Étude sur les consécrations pontificales*, in: *Bull. monumental* 104 (1946) S. 30ff. Materialsammlungen finden sich auch bei G. MEYER VON KNONAU, *Jahrbücher des Deutschen Reiches unter Heinrich IV. und Heinrich V.*, 6, 1907, und B. MONOD, *Essai sur les rapports de Pascal II avec Philippe I^{er}* (1099–1108), 1907 (Bibl. de l'École des Hautes Études, 164).

Itinerar wird hier vorgelegt¹⁸, statt einer umfassenden Würdigung der Reise im Rahmen einer Untersuchung über die mittelalterlichen Papstreisen können hier aber einstweilen nur einige einleitende Bemerkungen geboten werden, die sich aus dem Vergleich mit den bereits besser erforschten Reisen Urbans II., Gelasius' II. und Calixts II. ergeben.

*

Als Urban II. 1095 nach Norden reiste, war er keineswegs auf der Flucht vor dem Gegenpapst Wibert-Clemens oder dessen römischen Anhängern. Im Gegenteil, Urban ging zu einem Zeitpunkt auf Reisen, als sich die Lage – nach schwierigsten Pontifikatsanfängen – zu seinen Gunsten verändert hatte¹⁹. Sicherstes Indiz für diesen Umschwung war das große Konzil, das er im Vorfeld seiner Frankreichreise im oberitalienischen Piacenza, also in einem traditionell Heinrich IV. treuen Gebiet, veranstalten konnte²⁰.

Bei Paschalis II. konnte 1106 von Flucht oder Vertreibung noch weniger die Rede sein: Rainer von S. Clemente hatte sein Amt unter weitaus günstigeren Bedingungen antreten können als sein Amtsvorgänger: Der Gegenpapst Clemens III. war kurz nach Paschalis' Wahl gestorben (8. September 1100), seine Nachfolger erlangten keine Bedeutung mehr. Einen erheblichen Prestigegewinn hatte sicher auch die

18 Das Itinerar beruht im wesentlichen auf einer Kombination der Angaben bei JAFFÉ-LÖWENFELD, *Regesta pontificum Romanorum* (wie Anm. 2) 1, S. 725–733 und 2, S. 714 mit dem Material, das die Mitarbeiter der Piusstiftung zutage gefördert haben: vgl. als Zugang R. HIESTAND, *Initienverzeichnis und chronologisches Verzeichnis zu den Archivberichten und Vorarbeiten der Regesta pontificum Romanorum*, 1983 (MGH Hilfsmittel, 6). Eine Reihe von mir nicht zugänglichen älteren Editionen konnte ich in der von Prof. Hiestand angelegten Düsseldorfer (künftig Göttinger) Sammlung der Piusstiftung einsehen. Bei den übrigen Ergänzungen handelt es sich mehr oder weniger um Zufallsfunde. Für Hinweise auf unbekannte Itinerarstationen der Reise Paschalis' II. (aber auch anderer Papstreisen) wäre ich dankbar. Bei der Darbietung des Materials übernehme ich das von BECKER, *Urban II.*, 2, S. 435ff. entwickelte Verfahren: In der Rubrik »Hervortretende Personen« werden nur die Personen aufgenommen, deren Anwesenheit durch Urkunden oder erzählende Quellen ausdrücklich bezeugt ist. Weitere Personen, deren Anwesenheit wahrscheinlich ist, ergeben sich aus den an einem bestimmten Ort ausgestellten Papsturkunden, die im allgemeinen eine Abordnung des jeweiligen Empfängerinstituts voraussetzen. Eine Person, die als Empfänger oder Petent genannt wird und deren Anwesenheit zwar wahrscheinlich, aber nicht explizit bezeugt ist, erscheint also nur in der Rubrik »Hier ausgestellte Papsturkunden«. Das strengere Auswahlprinzip erklärt die Abweichungen gegenüber den Teilnehmerlisten, die U.-R. BLUMENTHAL, *Early Councils* (wie Anm. 16) für die Konzilien von Guastalla und Troyes gibt.

19 Auch seine erste Reise nach Süden in den normannischen Herrschaftsbereich hatte Urban erst angetreten, als sich seine Situation in Rom zu bessern begonnen hatte: vgl. BECKER, *Urban II.* (wie Anm. 14) 2, S. 66ff. Zum Südtalienitinerar Urbans II. vgl. H. HOUBEN, *Urbano II e i Normanni (con un'appendice sull'itinerario del papa nel Sud)*, in: DERS., *Mezzogiorno normanno-svevo*, 1996 (*Nuovo Medioevo*, 52), S. 115–143.

20 Vgl. BECKER, *Voyage* (wie Anm. 1) S. 129 und zu Urbans Beziehungen zur Lombardei: DERS., *Urban II.* (wie Anm. 14) 1, S. 123ff. Zu den Konzilskanones von Piacenza vgl. R. SOMERVILLE, *The Presentation of the Canons of Piacenza (March 1095). An Overview: Baronius to Weiland*, in: *Annuario Historiae Conciliorum* 27/28 (1995/96) S. 139–207. Der Tagungsband »Il concilio di Piacenza e le crociate« (Piacenza 1996) war nicht zugänglich.

Eroberung Jerusalems am 15. Juli 1099 gebracht. In Süditalien eröffneten sich nach dem Tod Rogers I. von Sizilien (22. Juni 1101) neue Möglichkeiten der Einflußnahme auf die geschwächten Normannenstaaten, die Paschalis auch zu nutzen verstand²¹. Energisches Vorgehen kennzeichnete offenbar auch Paschalis' Anfänge in Rom und im »Kirchenstaat«²², so daß der Liber pontificalis geradezu einen Zusammenhang herstellen konnte zwischen der Befriedung in Rom und der Reise nach Norden: *Hostibus ecclesiae sic exterritis et Urbe iam sedata ex parte, eo anno dominus papa in Tusciam apud Florentiam concilium celebravit*²³.

Die erfolgreiche Einschüchterung der römischen Feinde allein dürfte freilich kaum der Anlaß für die weite Reise gewesen sein, zu der der Papst im Sommer 1106 aufbrach. Ihre Hintergründe müssen in den Beziehungen zum Reich, aber auch zu England und Frankreich gesucht werden, in denen sich nach dem ersten Jahrfünft der Regierung Paschalis' überall Erfolge oder doch wenigstens Veränderungen zugunsten der Kurie abzuzeichnen begannen: Der Ehestreit Philipps I. von Frankreich, der das Verhältnis zu Frankreich mehr belastet hatte als einzelne Konflikte um Bistumsbesetzungen, konnte seit einer öffentlichen Bußleistung des Königs und seiner langjährigen Konkubine Bertrada von Montfort im Dezember 1104 als beigelegt gelten²⁴. In England waren die Auseinandersetzungen um die Investitur nach dem Regierungswechsel von 1100 zwar bald wieder aufgelebt und hatten zu einer neuen Exilierung Anselms von Canterbury geführt²⁵, doch bahnte sich hier zum Zeitpunkt der Reise ein Kompromiß an, der im Juli 1105 bei einem Treffen Anselms mit dem

21 Zu Paschalis' Normannenpolitik vgl. J. DEÉR, Papsttum und Normannen. Untersuchungen zu ihren lehnsrechtlichen und kirchenpolitischen Beziehungen, 1972 (Studien und Quellen zur Welt Kaiser Friedrichs II., 1), S. 145ff.; SERVATIUS, Paschalis II. (wie Anm. 22) S. 90ff. und CANTARELLA, Pasquale II (wie Anm. 22) S. 80f.

22 Vgl. C. SERVATIUS, Paschalis II. (1099–1118). Studien zu seiner Person und seiner Politik, 1979 (Päpste und Papsttum, 14), S. 69ff., 86ff. und G. M. CANTARELLA, Pasquale II e il suo tempo, 1997 (Nuovo Medioevo, 54), S. 53ff.

23 DUCHESNE (wie Anm. 6) 2, S. 299; PREROVSKY (wie Anm. 6) 2, S. 711. Daß eine längere Abwesenheit von Rom dennoch nicht empfehlenswert war, zeigte die große Adelsrevolte, die gleich nach Paschalis' Rückkehr 1108 losbrach: vgl. SERVATIUS, Paschalis II. (wie Anm. 22) S. 74, 76f.

24 Vgl. A. FLICHE, Le règne de Philippe I^{er}, roi de France (1060–1108), 1912, S. 72ff., 555 Nr. 244; A. BECKER, Studien zum Investiturproblem in Frankreich. Papsttum, Königtum und Episkopat im Zeitalter der gregorianischen Kirchenreform (1049–1119), 1955 (Schriften der Universität des Saarlandes), S. 112ff. und S. 219 Anm. 30. Zu Philipp I. vgl. zuletzt R. GROSSE, Philipp I. 1060–1108, in: Die französischen Könige des Mittelalters. Von Odo bis Karl VIII (888–1498), hg. von J. EHLERS, H. MÜLLER und B. SCHNEIDMÜLLER, 1996, S. 113–126, zu seiner Eheaffäre G. DUBY, Le chevalier, la femme et le prêtre: le mariage dans la France féodale, 1981 (deutsch unter dem Titel »Ritter, Frau und Priester. Die Ehe im feudalen Frankreich«, 1985, S. 7ff.).

25 Zum englischen Investiturstreit vgl. aus der reichen Literatur N. F. CANTOR, Church, Kingship, and Lay Investiture in England 1089–1135, 1958 (Princeton Studies in History, 10), S. 146ff.; D. WHITELOCK, M. BRETT, C. N. L. BROOKE, Councils & Synods with Other Documents Relating to the English Church. 1, 2: 1066–1204, 1981, S. 655–661 Nr. 110. C. SERVATIUS, Zur Englandpolitik der Kurie unter Paschalis II., in: *Deus qui mutat tempora*. Menschen und Institutionen im Wandel des Mittelalters. Fs. für Alfons Becker zu seinem 65. Geburtstag, hg. von E.-D. HEHL, H. SEIBERT und F. STAAB, 1987, S. 173ff.; D. BERG, England und der Kontinent. Studien zur auswärtigen Politik der anglonormannischen Könige im 11. und 12. Jahrhundert, 1987, S. 156ff., 180ff., 457ff.; R. W. SOUTHERN, Saint Anselm. A Portrait in a Landscape, 1990, S. 232ff., besonders 274ff., 289ff.; St. BEULERTZ, Das Verbot der Laieninvestitur, 1991 (MGH Studien und Texte, 2), S. 121ff.

König im normannischen L'Aigle Gestalt gewonnen und im März 1106 auch die Zustimmung des Papstes gefunden hatte: Dem englischen König wurde für seinen Verzicht auf die Investitur das *hominium* der Bischöfe zugestanden, dessen Leistung zumindest solange kein Weihehindernis mehr sein sollte, »bis das Herz des Königs durch die Regengüsse von Anselms Predigt aufgeweicht sein würde«²⁶. Die endgültige Beilegung des Streits im sogenannten Londoner Konkordat und die Rückkehr Anselms auf die Insel verzögerten sich noch bis zum August 1107²⁷, kurz zuvor waren auch nochmals Gesandte des englischen Königs, William Warelwast und der Mönch Balduin aus Bec, auf dem Konzil von Troyes mit dem Papst zusammengetroffen²⁸.

Die Beziehungen zum Reich schließlich waren mit der Rebellion Heinrichs V. im Dezember 1104 wieder in Bewegung gekommen. Heinrich V. hatte sehr bald Kontakt mit der Kurie aufgenommen und war von dem Kirchenbann gelöst worden, der auf der Umgebung seines exkommunizierten Vaters lastete²⁹. Ein erstes programmatisches Schreiben, das auf den Konflikt zwischen *regnum* und *sacerdotium* Bezug nahm, erging aber erst im November 1105 an Erzbischof Ruthard von Mainz³⁰, also nachdem sich der Kompromiß mit dem englischen König vorbereitet hatte. Das Schreiben entwickelte den Plan eines Konzils, das entweder in Deutschland von päpstlichen Legaten oder in Italien von Paschalis selbst abzuhalten sei und auf dem über die »schismatisch« ordinierten Bischöfe, aber auch *de sacerdotii ac regni scandalo propulsando, pace stabilienda, communi per Dei gratiam deliberatione* verhandelt werden sollte³¹.

Das geplante Konzil trat im Oktober 1106 in Oberitalien zusammen, nicht wie ursprünglich vorgesehen in Piacenza³², sondern bei dem mathildischen Hof Guastalla³³, wohin sich Paschalis über Alba, Florenz, Bologna, Modena und Carpi bege-

26 JL 6073 vom 23. März 1106, ed. F. S. SCHMITT, S. Anselmi Cantuariensis archiepiscopi Opera omnia, 5: Epistolarum libri secundi altera pars, 1951, S. 340ff. Nr. 397, das Zitat S. 342.

27 Vgl. WHITELOCK, BRETT, BROOKE, Councils & Synods (wie Anm. 25) S. 689–694 Nr. 115.

28 Vgl. Eadmer, Historia Novorum in Anglia, ed. M. RULE, 1884 (Rerum Britannicarum Medii Aevi Scriptores, 81), S. 184f., und unten S. 153. Zur Gesandtschaft Williams vgl. auch JL 6152 vom 30. Mai (1107) (bei Eadmer S. 185f.; ed. SCHMITT [wie Anm. 26] S. 368 Nr. 422), ein Reskript in einer Personalangelegenheit, vgl. dazu SERVATIUS, Englandpolitik [wie Anm. 25] S. 184.

29 Annales Hildesheimenses, ed. G. WAITZ, 1878 (MGH Script. rerum Germ., [8]) S. 52; vgl. SERVATIUS, Paschalis II. (wie Anm. 22) S. 169ff.; zu den Vorgängen insgesamt vgl. seither auch St. WEINFURTER, Reformidee und Königtum im spätsalischen Reich. Überlegungen zu einer Neubewertung Kaiser Heinrichs V., in: Reformidee und Reformpolitik im spätsalisch-frühstauischen Reich, hg. von St. WEINFURTER, 1992 (Quellen und Abhandl. zur mittelhochrhein. Kirchengeschichte, 68), S. 3ff.

30 JL 6050; GP IV S. 119 Nr. 208; M. STIMMING, Mainzer Urkundenbuch, 1, 1932, S. 328f Nr. 423. Zu diesem Schreiben vgl. SERVATIUS, Paschalis I. (wie Anm. 22) S. 187ff.

31 Ebd. S. 329: *Optamus enim et vehementer opportunum est, ut vel apud vos per legatos nostros vel in Italia per nos largiente domino peragatur.*

32 Vgl. Scher von Chaumouzey, Primordia Calmosiacensia, ed. Ph. JAFFÉ, MGH Script. 12, 1856, S. 336, Z. 41. Vgl. auch das Einladungsschreiben an Ruthard von Mainz: JL 6076 vom 31. März (1106); GP IV S. 120 Nr. 212; ed. Ph. JAFFÉ, 1869 (Bibliotheca rerum Germanicarum, 5), S. 247 Nr. 130.

33 Zu Guastalla vgl. A. OVERMANN, Gräfin Mathilde von Tuscan. Ihre Besitzungen. Geschichte ihres Gutes von 1115–1230 und ihre Regesten, 1895, S. 265; Th. GROSS, Lothar III. und die Mathildischen Güter, 1990 (Europäische Hochschulschriften Reihe 3, 419), S. 202; F. ROVERSI MONACO, La corte di Guastalla nell'alto medioevo, 1995.

ben hatte³⁴. Wahrscheinlich kurz vor Bologna war ihm die Markgräfin entgegenge-
eilt³⁵, in Modena konnte der Papst in Anwesenheit Mathildes die neuerbaute Kathedrale S. Gimignano weihen³⁶. Gerade der Aufenthalt in den früher wibertinischen Bistümern Bologna und Modena, aber auch die große Zahl der oberitalienischen Konzilsteilnehmer und ihrer in Guastalla verhandelten Angelegenheiten machen deutlich, wie weit der wibertinische Einfluß in diesem Gebiet zurückgedrängt worden war³⁷. Ein besonderer Triumph muß es gewesen sein, als eine Abordnung aus Parma, einer ehemaligen wibertinischen Hochburg, den langjährigen päpstlichen Legaten in Oberitalien und Abt von Vallombrosa, Bernardo degli Uberti, zum Bischof erbat³⁸. Paschalis hat den Elekten nach Konzilsende bis Parma geleitet und eigenhändig geweiht³⁹. Auch in Reggio und Piacenza waren mit Bonussenior⁴⁰ und Aldo längst romtreue Oberhirten installiert, insbesondere Aldo scheint das Vertrauen Paschalis' besessen zu haben, denn er begleitete den Papst auf seiner Frankreichsreise⁴¹.

Dagegen waren die letzten Anhänger der heinricianisch-wibertinischen Sache in die Isolation geraten: Der Patriarch Ulrich von Aquileia wurde in Guastalla erneut exkommuniziert, der Bischof von Padua abgesetzt⁴². Dem Erzbischof Ravenna schließlich wurden zur Strafe für die fast 100 Jahre währende Insubordination gegenüber Rom durch Konzilsbeschluß die Suffragane aberkannt⁴³.

34 Vgl. unten S. 143f. und SERVATIUS, Paschalis II. (wie Anm. 22) S. 100.

35 Vgl. Donizo, Vita Mathildis celeberrimae principis Italiae II, 17, ed. L. SIMEONI, 1940 (Rerum Italicarum scriptores, V/2²), S. 92 v. 1086. Vgl. dazu OVERMANN, Gräfin Mathilde von Tuscanen (wie Anm. 33) S. 177, und unten S. 144. Zu Mathilde vgl. zuletzt P. GOLINELLI, Matilde e i Canossa nel cuore del Medioevo, 1991 (deutsch unter dem Titel »Mathilde und der Gang nach Canossa im Herzen des Mittelalters«, 1998), und W. GOEZ, Markgräfin Mathilde von Canossa (*1046 † 1115), in: DERS., Lebensbilder aus dem Mittelalter. Die Zeit der Ottonen, Salier und Staufer, 2¹⁹⁹⁸, S. 233–254, und unten Anm. 49.

36 Vgl. Relatio translationis corporis sancti Geminiani (M.X.C.IX–M.C.VI), a cura di G. BERTONI, 1907 (Rerum Italicarum scriptores, 2^{VI/1}) S. 8. Zum Dombau vgl. den Aufsatzband »Lanfranco e Willigelmo: il duomo di Modena« (ohne Jahr, ca. 1984).

37 Vgl. dazu SERVATIUS, Paschalis II. (wie Anm. 22) S. 100.

38 Zu den Quellen vgl. IP V S. 418 Nr. *14, und unten S. 145. Zu Bernardo degli Uberti vgl. K. GANZER, Die Entwicklung des auswärtigen Kardinalats im hohen Mittelalter, 1963 (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, 26), S. 51–55 Nr. 16; R. VOLPINI, in: Dizionario biografico degli Italiani 9 (1967) S. 292–300; R. HÜLS, Kardinäle, Klerus und Kirchen Roms (1049–1130), 1977 (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom, 48), S. 172–174 Nr. 5; St. WEISS, Die Urkunden der päpstlichen Legaten von Leo IX. bis Coelestin III. (1049–1198), 1995 (Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii, 13), S. 41–43.

39 Der Papst weihte damals auch die Kathedrale: vgl. Chronicon Parmense, a cura di G. BONAZZI, 1902 (Rerum Italicarum scriptores, 2^{IX/9}) S. 3; Donizo, Vita Mathildis II, 17 (wie Anm. 35) S. 92, v. 1111–1119, und unten S. 146.

40 Zu ihm vgl. GANZER, Auswärtiger Kardinalat (wie Anm. 38) S. 49–51 Nr. 15.

41 Vgl. unten S. 147 und S. 149–153 (Lyon, Dijon, Langres, La Charité, Déols, Châlons, Troyes). Zu Aldo vgl. G. CERATI, Per una biografia di Aldo vescovo di Piacenza (eletto 1096?–morto 1121), in: Annali Canossani 1 (1981) S. 9–29.

42 Vgl. IP VII/1 S. 34 Nr. *74 (Aquileia), IP VII/1 S. 159 Nr. *7 (Padua) und unten S. 144. Dagegen erhielt der anwesende Bischof von Torcello ein Privileg: IP VII/2 S. 91 Nr. 16. Zu den Hintergründen vgl. im einzelnen SERVATIUS, Paschalis II. (wie Anm. 22) S. 108f.

43 *In hoc concilio constitutum est ut Emilia tota cum suis urbibus, id est Placentia, Parma, Regio, Mutina, Bononia, numquam ulterius Ravennati metropoli subiacerent. Hec enim metropolis per*

Das Konzil von Guastalla war aber vor allem wichtig für die Beziehungen zum Reich. Erschienen war eine neue Delegation königlicher Gesandter unter Führung des Erzbischofs Bruno von Trier, der auch Adalgot, der künftige Erzbischof von Magdeburg, Reinhard, der spätere Bischof von Halberstadt, Graf Hermann von Reinhausen sowie der Geschichtsschreiber Ekkehard angehörten⁴⁴. Eine erste Gesandtschaft, die auf dem Mainzer Reichstag im Januar 1106 ausgewählt worden war⁴⁵, war im Frühjahr 1106 von Anhängern Heinrichs IV. abgefangen und zersprengt worden. Nur Gebhard von Konstanz und Otto von Bamberg, vermutlich auch Wido von Chur, waren zum Papst gelangt⁴⁶. Schon diese Gesandtschaft hatte den Auftrag, den Papst zu einer Reise nach Deutschland einzuladen⁴⁷. Diese Einladung, die ebenfalls auf dem Mainzer Reichstag in Anwesenheit des päpstlichen Legaten Richard von Albano beschlossen worden war, ist wohl als Reaktion auf die von Paschalis II. in seinem Schreiben vom November 1106 geäußerten Konzilspläne zu verstehen⁴⁸.

Die zweite Gesandtschaft dürfte die Einladung an den Papst wiederholt haben. Ob und inwieweit in Guastalla auch schon Verhandlungen über die Investiturfrage geführt wurden, läßt sich nicht sicher ausmachen⁴⁹, doch hat das Konzil abermals

annos iam pene centum adversus sedem apostolicam erexerat se, nec solum eius predia usurpaverat, set ipsam aliquando Romanam invasit ecclesiam Guibertus eiusdem metropolis incubator (BLUMENTHAL, *Early Councils* [wie Anm. 16] S. 52 Nr. 2). Vgl. dazu IP V S. 57 Nr. 188; SERVATIUS, *Paschalis II.* (wie Anm. 22) S. 102; O. CAPITANI, *Politica e cultura a Ravenna tra Papato e Impero dall' XI al XII secolo*, in: *Storia di Ravenna, 3: Dal Mille alla fine della signoria polentina*, a cura di A. VASINA, 1993, S. 193f.

- 44 Ekkehards Bericht über das Konzil (Frutolfi et Ekkehardi Chronica necnon Anonymi Chronica imperatorum ed. F.-J. SCHMALE et I. SCHMALE-OTT, 1972 [Ausgewählte Quellen zur Deutschen Geschichte des Mittelalters, 15], S. 290, 292) fällt dennoch eher enttäuschend aus: er zitiert zwar den Beschluß gegen die schismatischen Bischöfe (= BLUMENTHAL, *Early Councils* [wie Anm. 16] S. 53 Nr. 4), übergeht aber das Verbot der Laieninvestitur. Vgl. zu Guastalla auch die anonyme Kaiserchronik (ed. SCHMALE, SCHMALE-OTT S. 244, 246). Zu den deutschen Teilnehmern vgl. auch die *Translatio s. Modoaldi c. 11*, ed. Ph. JAFFÉ, *MGH Script.* 12, 1856, S. 295f. und unten S. 144–146. Zur deutschen Delegation vgl. SERVATIUS, *Paschalis II.* (wie Anm. 22) S. 200ff. und P. MILLOTAT, *Transpersonale Staatsvorstellungen in den Beziehungen zwischen Kirchen und Königtum der ausgehenden Salierzeit*, 1989 (*Hist. Forschungen*, 25), S. 221ff.
- 45 Vgl. Ekkehard (wie Anm. 44) S. 272; *Kaiserchronik* (ebd.) S. 238, 240. Zu dieser Gesandtschaft vgl. MILLOTAT, *Staatsvorstellungen* (wie Anm. 44) S. 216ff.
- 46 Vgl. Ekkehard (wie Anm. 44) S. 274, 276; *Kaiserchronik* (ebd.) S. 240. Otto von Bamberg wurde am 13. Mai 1106 in Anagni zum Bischof geweiht: vgl. JL 6083. JL 6084; GP III S. 262f. Nr. *41–43; GP IV S. 120f. Nr. 213, 214, und zu Otto vgl. E. von GUTTENBERG, *Das Bistum Bamberg*, 1937 (*Germania sacra*, 2,1); »Bischof Otto von Bamberg. Reformator, Apostel der Pommern, Heiliger«, hg. von L. BAUER u. a., 1989 (*Hist. Verein für die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstbistums Bamberg*, Bericht, 125).
- 47 Vgl. Ekkehard (wie Anm. 44) S. 272; *Kaiserchronik* (ebd.) S. 240: *[Legati]... idque precipuum inter cetera suscipiunt mandati, ut, si fieri possit, per illos impetrata domni apostolici cisalpinis partibus exhiberetur presentia.*
- 48 Zum Mainzer Reichstag vgl. SERVATIUS, *Paschalis II.* (wie Anm. 22) S. 190ff., der vermutet (S. 195f. mit Anm. 40), daß das Schreiben Paschalis' II. damals verlesen wurde. Zu Richards Legation in den Jahren 1105/06 vgl. O. SCHUMANN, *Die päpstlichen Legaten in Deutschland zur Zeit Heinrichs IV. und Heinrichs V. (1056–1125)*, Diss. Marburg 1912, S. 78–86, 177–179, 191.
- 49 Nur eine vieldiskutierte Stelle bei Donizo, *Vita Mathildis II*, 17 (wie Anm. 35) S. 92 v. 1091–1097, wo von der Forderung des *ius regni* die Rede ist, läßt auf Investiturverhandlungen schließen.

ein Verbot der Laieninvestitur formuliert⁵⁰. Geregelt wurden vor allem personelle Fragen: Die Erzbischöfe Konrad von Salzburg und Gebhard von Trient erhielten die Weihe⁵¹. Die »schismatisch ordinierten«, das heißt die von Heinrich IV. investierten Bischöfe wurden abgesetzt, während die von Heinrich V. investierten mit großer Konzilianz behandelt wurden⁵². Zu den in Guastalla Abgesetzten gehörten Widelo von Minden und Friedrich von Halberstadt, der von angereisten Halberstädter Kanonikern angeklagt wurde. Auch Otbert von Lüttich und Walcher von Cambrai waren bereits abgesetzt, doch konnten Otberts mit Verspätung eintreffende Boten eine Revision des Urteils erreichen. Hermann von Augsburg entging nur knapp der Deposition, sein Fall sollte bei Paschalis' Aufenthalt in Augsburg entschieden werden⁵³. Bruno von Trier war wohl schon einige Monate vor Guastalla rekonziliert worden, seine Absetzung und Wiedereinsetzung nach drei Tagen, die der Continuator der Gesta Treverorum berichtet⁵⁴, muß auf einen früheren Aufenthalt beim Papst bezogen werden⁵⁵.

Der Papst hatte die Einladung zu einer Reise nach Deutschland zunächst angenommen, nach Ekkehard wurde er zum Weihnachtsfest in Mainz erwartet. Doch wartete Heinrich V. in Augsburg vergeblich auf den Papst und begab sich schließlich nach Regensburg, wo er in Gegenwart päpstlicher Legaten Weihnachten feierte⁵⁶. Was Paschalis so plötzlich dazu bewog, seine Pläne zu ändern und die Reise nach Deutschland »zum Ruin vieler«⁵⁷ abubrechen und stattdessen nach Frankreich zu ziehen, ist unklar. Die Deutung der Annales Patherbrunnenses, wonach der Papst von der *asperitas* des Weges und des Wetters abgehalten worden sei⁵⁸, erscheint wenig überzeugend. Bei Ekkehard ist von einem Zwischenfall, *seditiosus quidam*

W. GOEZ, »Mathilda Dei gratia si quid est«. Die Urkundenunterfertigung der Burgherrin von Canossa, in: Deutsches Archiv 47 (1991) S. 392f. Anm. 87, weist auf eine Intervention Mathildes zugunsten königlicher Gesandter in Guastalla hin, die E. und W. GOEZ, Die Urkunden und Briefe der Markgräfin Mathilde von Tuszien, 1998 (MGH Laienfürsten- und Dynastienurkunden der Kaiserzeit, 2), S. 310ff. Nr. 118 aber zu September 1109 einreihen. Vgl. im übrigen SERVATIUS, Paschalis II. (wie Anm. 22) S. 201ff.; MILLOTAT, Staatsvorstellungen (wie Anm. 44) S. 225ff. und zu den Beziehungen der Markgräfin zu Heinrich V.: P. GOLINELLI, Matilde ed Enrico V, in: I poteri dei Canossa. Da Reggio Emilia all' Europa, a cura di P. GOLINELLI, 1994, S. 455–471.

50 BLUMENTHAL, Early Councils (wie Anm. 16) S. 53 Nr. 5; seither gedruckt auch bei BEULERTZ, Laieninvestitur (wie Anm. 25) S. 17 Nr. 17a, mit Kommentar S. 76 (zu Ekkehard) S. 137ff. Vgl. dazu unten S. 141 mit Anm. 158.

51 Zu den Einzelbelegen vgl. unten S. 144ff. (Guastalla).

52 Vgl. ebd. Zur Fortdauer der Investiturpraxis bei Heinrich V. vgl. im einzelnen SERVATIUS, Paschalis II. (wie Anm. 22) S. 181ff. und BEULERTZ, Laieninvestitur (wie Anm. 25) S. 134f.

53 Vgl. Udalschalk, De Eginone et Herimanno, c. 14, ed. Ph. JAFFÉ, MGH Script. 12 (1856) S. 438; GP II/1 S. 34f. Nr. 24–*25. Vgl. auch JL 6103 vom 22. November an Klerus und Volk von Augsburg (bei Udalschalk S. 438) und unten S. 145.

54 Gesta Treverorum continuatio I, 18, ed. G. WAITZ, MGH Script. 8, 1848, S. 192.

55 Vgl. SCHMALE, Konzilien Paschals (wie Anm. 16) S. 282f. und BOSHOFF in: GP X S. 79 Nr. *154 und Nr. *155 gegen BLUMENTHAL, Early Councils (wie Anm. 16) S. 25f., und SERVATIUS, Paschalis II. (wie Anm. 22) S. 203f.

56 Vgl. Ekkehard (wie Anm. 44) S. 292, 294; Kaiserchronik (ebd.) S. 246, 248.

57 Udalschalk, De Eginone et Herimanno, c.14 (wie Anm. 53) S. 438: *Eo namque tempore dominus papa Theutonicum adire proposuerat regnum: quod in ruinam perficere nequivit multorum.*

58 Annales Patherbrunnenses: eine verlorene Quellenschrift des zwölften Jahrhunderts aus Bruchstücken wiederhergestellt von Paul SCHEFFER-BOICHOE, 1870, S. 116.

tumultus, die Rede, der sich während Paschalis' Aufenthalt in Verona ereignet habe, aber auch von Einflüsterungen der päpstlichen Umgebung. Diese habe dem Papst eingeredet, *quod non facile gens nostra decretum illud recipiat, quod quamlibet aecclesiasticam investituram laicis a manibus vetat, necnon et animosum cor regis adolescentis, quod nondum per omnia dominico iugo sit habile*⁵⁹.

Die Nachricht von einem Zwischenfall in Verona wird von einem ungedruckten Dokument im Archivio Capitolare in Verona gestützt, wonach Markgraf Albert von Verona Paschalis einen Dienst erwiesen habe und Alberts Mutter dafür von Mathilde mit einem Lehen belohnt worden sei⁶⁰. Der Aufenthalt in Verona bezeugt jedenfalls, daß der Papst sich tatsächlich schon auf dem Weg nach Deutschland (über den Brennerpaß) befand, als er seine Pläne änderte⁶¹. Er erklärt überdies die ungewöhnlich große Lücke von über 6 Wochen im päpstlichen Itinerar⁶², das bei Reisen weit außerhalb des »Kirchenstaats« in dieser Epoche sonst sehr viel dichter überliefert ist und nur bei Alpenüberquerungen oder Schiffsreisen wochenlange Lücken aufweisen kann⁶³. Paschalis dürfte etwa Ende November/Anfang Dezember 1106 in Verona gewesen sein und von hier aus auch die bei Ekkehard erwähnten Legaten zu Heinrich V. gesandt haben, die meldeten, daß »ihm der Weg nach Deutschland noch nicht offen stünde«⁶⁴.

Nicht glaubwürdig ist dann aber die Nachricht Ekkehards, wonach Paschalis schon zum Weihnachtsfest in Cluny eingetroffen sei⁶⁵. Ihr widerspricht eine Weihe-notiz im Martyrolog des Klosters S. Evasio in Casale, die vor allem auch aus itinerar-

59 Ekkehard (wie Anm. 44) S. 294; Kaiserchronik (ebd.) S. 248.

60 Vgl. GROSS, Lothar III. und die Mathildischen Güter (wie Anm. 33) S. 284 Nr. 1 und seither E. und W. GOEZ, Die Urkunden und Briefe der Markgräfin Mathilde von Tuszien (wie Anm. 49) S. 439 Dep. 73.

61 W. VON GIESEBRECHT, Geschichte der deutschen Kaiserzeit, 3/2², 1877, S. 1193f., und, ihm folgend, MEYER VON KNONAU, Jahrbücher (wie Anm. 17) 6, S. 33 hatten den Vorfall nicht auf Verona, sondern auf Bonn bezogen und einen weit zurückliegenden (anderweitig nicht bezeugten) Aufenthalt Paschalis' in dieser Stadt angenommen, wo der Papst die »Keckheit der Deutschen« erfahren habe. SERVATIUS, Paschalis II. (wie Anm. 22) und BLUMENTHAL, Early Councils (wie Anm. 16) gehen auf die Vorgänge nicht ein.

62 Zwischen dem 21. November 1106 in Piadena und dem 4. Januar 1107 in Casale. Vgl. unten S. 147.

63 Urban II. verschwindet im Sommer 1095 auf der Reise nach Frankreich für 5 Wochen zwischen Asti und Valence, 1096 auf der Rückreise für 3 Wochen zwischen Gap und Asti: vgl. BECKER, Urban II. (wie Anm. 14) 2, S. 435, 455. Calixt II. benötigte im Frühjahr für die gleiche Strecke (Gap–Asti) 2 Wochen, wegen eines unterwegs ausgetragenen Streits um eine Kirche in Susa sind ausnahmsweise sogar Zwischenstationen in Oulx und S. Ambrogio bezeugt, die Kanzleitätigkeit setzte aber erst in Asti wieder ein: vgl. SCHILLING, Calixt II. (wie Anm. 10) S. 703f. Als Beispiel für eine Schiffsreise, die sich aus einem solchen Itinerarloch erschließen läßt, vgl. die Strecke zwischen Policoro und S. Eufemia auf der Süditalienreise Calixts im Winter 1121/22: ebd. S. 711 und die Karte 5.

64 Ekkehard (wie Anm. 44) S. 294; Kaiserchronik (ebd.) S. 248. Zum Wortlaut vgl. die folgenden Anm. SCHUMANN, Legaten (wie Anm. 48) S. 87 identifiziert diese Legaten mit den Gesandten, die, wiederum nach Ekkehard, den vertriebenen Bischof von Würzburg Erlung zurückführten, nachdem Ruopert auf dem Weg nach Guastalla verstorben war.

65 Ekkehard (wie Anm. 44) S. 294: ... *vir Dei percepta considerans et necdum sibi ostium Germanicis in partibus apertum esse cum gemitu pronuncians profectionem suam cum Hyspaniarum legatis per Burgundiam ad Gallias convertit et natalis dominici gaudium sua presentia Cluniacensibus multum ampliavit*. Vgl. auch die Kaiserchronik (ebd.) S. 248.

technischen Gründen den Vorzug verdient: Paschalis verbrachte Weihnachten noch in Oberitalien, vielleicht bei der Markgräfin Mathilde⁶⁶, brach dann nach den Festtagen auf und weihte unterwegs am 4. Januar 1107 die Kirche S. Evasio⁶⁷. Eine Reise von Verona über die Westalpen nach Cluny wäre in 4 Wochen nicht zu bewältigen gewesen.

Die nächste bekannte Reisestation ist dann erst Lyon, so daß sich nicht sicher entscheiden läßt, ob der Papst über den Mont Cenis zog und dann durch das Tal des Arc das Isèretal und die Rhône erreichte oder ob er, wie Urban II. und Calixt II., den südlicher gelegeneren Mont Genève überquerte. In diesem Fall hätte er das Tal der Durance spätestens bei Gap verlassen müssen, um über das Tal des Drac in nördlicher Richtung in das Isèretal zu gelangen. Da sich für die Rückreise aus den beiden letzten Reisestationen Saint-Pierre d'Allevard und Aiguebelle erkennen läßt, daß der Papst das Tal des Arc in Richtung Mont Cenis einschlug, wird man vielleicht auch schon für die Hinreise den Weg über den Mont Cenis vermuten dürfen⁶⁸. Ende Januar war Paschalis jedenfalls in Lyon, wo er erneut eine Kirche, Saint-Martin d'Ainay, weihte. Anfang Februar ist er in Cluny nachweisbar, wohin er über Chalon-sur-Saône gelangt war⁶⁹.

Das Itinerar der sich anschließenden Frankreichreise ist relativ dicht überliefert und birgt keine größeren Probleme⁷⁰: Paschalis war knapp 7 Monate in Frankreich unterwegs, von Mitte Januar bis Mitte August 1107, die gesamte Abwesenheit von Rom dauerte 17 Monate. Für den Frankreichtaufenthalt sind 40 verschiedene Itinerarstationen bekannt. Von Urbans etwa ein Jahr währender Frankreichreise kennt man 56 Itinerarorte⁷¹, bei Calixt lassen sich für einen Aufenthalt von ca. 16 Monaten 66 verschiedene Stationen ermitteln, bzw. 74, wenn man die Orte mitzählt, an denen sich der Papst mehrfach aufhielt⁷².

66 Zum Itinerar Mathildes vgl. OVERMANN, Gräfin Mathilde von Tuscien (wie Anm. 33) S. 178.

67 Fragmentum Martyrologii ecclesiae Beati Evasii Casalensis, in: Monumenta Historiae patriae edita iussu Regis Caroli Alberti, Scriptorum, 3 (1848) S. 446. Vgl. auch IP VI/2, S. 42 Nr. 1 und unten S. 147. Für eine Alpenüberquerung erst nach Weihnachten ließe sich auch die in einer späten Quelle bezeugte Bischofsweihe Wilhelms II. von Troia am 18. Dezember 1106 an leider unbekanntem Ort (vgl. IP X 206 Nr. *13, und unten S. 147) anführen, der dem Papst nach Oberitalien hinterhergereist sein mag, ihn aber wohl kaum noch bis über die Alpen begleitet hat; jedenfalls ist er während der Frankreichreise nicht im päpstlichen Gefolge nachzuweisen.

68 Vgl. unten Itinerar S. 147 und S. 157. Zu diesen Reisewegen vgl. allgemein Y. RENOARD, Les voies de communication entre la France et le Piemont au moyen âge, dans: Bollettino storico bibliografico subalpino 61 (1963) S. 233–256.

69 Vgl. unten Itinerar S. 148.

70 (M.) ANDRÉ, Note sur un passage à Privas attribué au pape Pascal II, in: Bull. hist. et philol. du Comité des travaux hist. et scientif. 1 (1892) S. 307–312 weist auf sehr umständliche Weise nach, daß Paschalis sich im Juli 1107 in Privat = Brioude, nicht in Privas im Vivarais aufgehalten hat. Fraglich ist lediglich, ob der Vienneaufenthalt schon im Januar auf der Reise nach Lyon oder erst auf der Rückreise im Juli 1107 anzusetzen ist. Möglicherweise hat Paschalis auch zweimal in Vienne Station gemacht: vgl. SCHILLING, Calixt II. (wie Anm. 10) S. 359, 669 Nr. 110, und unten S. 147 und 155.

71 Mit dem neuentdeckten Aufenthalt in Saumur (vgl. oben Anm. 14). Vgl. BECKER, Urban II. (wie Anm. 14) 2, S. 456f.

72 Mitgezählt werden solche Orte (Paris, Brioude, Cluny, Lyon, Vienne, Crest, Viviers [?], Romans) nur, wenn der zweite Besuch längere Zeit nach dem ersten stattfand, nicht aber, wenn der Papst, wie etwa im Frühjahr 1119 in Vienne oder im Oktober 1119 in Reims, an einem Ort länger stationiert

Die Größe des Gefolges läßt sich nur schwer abschätzen, da die namentlich bekannten Begleiter, zumeist Kardinäle, ihrerseits von einer Anzahl persönlicher Bediensteter umgeben waren. Die beiden wichtigsten Ratgeber waren sicher Aldo von Piacenza, der Wortführer der päpstlichen Seite in den Verhandlungen von Châlons-sur-Marne⁷³, und Richard von Albano, der in den vorangegangenen Jahren bereits als Legat in Deutschland und Frankreich tätig gewesen war⁷⁴. Die Begleitung eines Kardinallegaten mit Frankreicherfahrung dürfte umso notwendiger gewesen sein, als Paschalis – Rainer aus Bieda – selbst Italiener war und anscheinend keine Kenntnisse der Landessprache besaß⁷⁵. Daher sind für seine Frankreichreise, im Gegensatz zu den Reisen Urbans und Calixts, auch keine öffentlichen Predigten erwähnt⁷⁶, die eine ausreichende Beherrschung der Volkssprache erfordern hätten. Zu welcher erheblichen Verständigungsschwierigkeiten die Unkenntnis der Landessprache selbst beim Umgang mit Klerikern führen konnte, zeigte sich bei den Verhandlungen über die Besetzung des Bistums Laon⁷⁷, als der Papst die anwesenden Priester aus Laon – auf lateinisch – befragte und keine Antwort erhalten konnte: *Fiebat autem res non materno sermone, sed literis*⁷⁸. Der junge, nicht mit Eigenlob geizende Abt Guibert von Nogent rettete schließlich die Situation und antwortete »in wohlgesetzten, immer wärmer werdenden und dabei noch nicht einmal allzu weit von der Wahrheit entfernten Worten«⁷⁹. Auch Paschalis machte übrigens keine allzu gute Figur, da er sich bei der Argumentation von Guibert sehr leicht außer Gefecht setzen ließ: *Erat enim minus quam suo competeret officio literatus*⁸⁰.

Auch die übrigen Kardinäle, die Paschalis begleiteten, waren alle Italiener: es handelte sich um die Kardinalpriester Risus von S. Lorenzo in Damaso, Divizo von SS.

war und Abstecher in die Umgebung unternahm, von denen er wieder an den Ausgangsort zurückkehrte. Zählt man bei Urban diese Wiederholungsaufenthalte in Poitiers, Nîmes und Saint-Gilles mit, so kommt man auf 59 Stationen, bei der Reise Paschalis' sind keine Zweitbesuche bezeugt.

73 Vgl. unten S. 152 und zu Aldo oben S. 122 mit Anm. 41.

74 Zu Richard vgl. HÜLS, Kardinäle (wie Anm. 38) S. 93–95 Nr. 6, zu seiner Legatentätigkeit zuletzt WEISS, Legatenukunden (wie Anm. 38) S. 45–57.

75 Zu Paschalis' Vorleben vgl. SERVATIUS, Paschalis II. (wie Anm. 22) S. 1ff. Zu einer Spanienlegation Rainers, die durch Südfrankreich geführt hatte, vgl. unten S. 133 mit Anm. 120.

76 Ansprachen vor klösterlichem Publikum sind im Kloster Bèze und in La Charité bezeugt: vgl. unten S. 149 und S. 150. Zu öffentlichen Predigten Urbans und Calixts vgl. BECKER, Voyage (wie Anm. 1) S. 134f. (Clermont!), 139f. und SCHILLING, Calixt II. (wie Anm. 10) S. 409, 693f.

77 Vgl. Guibert de Nogent, Autobiographie, III, 4 (Introd., éd. et trad. par E.-R. LABANDE, 1981 [Les classiques de l'histoire de France au moyen âge, 34], S. 280ff.). Zu diesem Streit vgl. BECKER, Studien (wie Anm. 24) S. 120, 221 und zu dem (ortsfremden und völlig ungeeigneten) Kandidaten Gaudri, einem ehemaligen Kapellan des englischen Königs, der die *palatini papae* mit seinem immensen Reichtum gewann, vgl. H. W. C. DAVIS, Waldric, the Chancellor of Henry I, in: English Historical Review 26 (1911) S. 84–89 und seither D. S. SPEAR, Power, Patronage, and Personality in the Norman Cathedral Chapters 911–1204, in: Anglo-Norman Studies 20 (1997), ed. by Ch. HARPER-BILL, S. 207f.

78 Guibert de Nogent III, 4 (wie Anm. 77) S. 286, 288.

79 *Dixi ergo, sub multa oris ac animi suffusione, quae rogitantis sententiae congruerent, sub dictionibus quidem compositis verba tepentia, sed non penitus a vero deviantia* (ebd. S. 288).

80 Ebd. S. 288. Zu Guibert vgl. J. F. BENTON, The Personality of Guibert de Nogent, in: Psychoanalytical Review 57 (1971) S. 563–586 (Nachdruck in: DERS., Culture, Power and Personality in Medieval France, ed. by Th. BISSON, 1991, S. 293–312).

Martino e Silvestro, Landulf von S. Lorenzo in Lucina, Gregor von SS. Apostoli und die Kardinaldiakone Berard von S. Angelo, Hugo von SS. Cosma e Damiano und Johannes von S. Maria in Cosmedin⁸¹, den Kanzler und späteren Papst Gelasius II., der sich in Déols und Marmoutier bei der Unterfertigung von dem Schreiber Equitius vertreten ließ⁸². Unentbehrlich war schließlich auch der Kämmerer Petrus⁸³, ein Mönch aus Cluny und damit der einzige Franzose im ständigen päpstlichen Gefolge; die frühesten Belege für dieses damals noch junge kuriale Amt finden sich bezeichnenderweise im Zusammenhang mit Papstreisen⁸⁴. Mit einem knappen Dutzend höherer römischer und italienischer Dignitäre entsprach das Gefolge Paschalis' in seiner Größenordnung in etwa dem Urbans II. von 1095/96⁸⁵, während die Begleitung Gelasius' II. 1118 zahlenmäßig zunächst etwas geringer war⁸⁶, dann aber nach der Papstwahl Calixts II. durch heranreisende Legaten und Römer aufgestockt wurde⁸⁷.

Nicht näher zu identifizieren sind die Spanier, die laut Ekkehard im päpstlichen Gefolge die Alpen überquerten⁸⁸. In den päpstlichen Urkunden lassen sie sich genausowenig fassen wie die Mönche aus Montecassino, die kurz vor Paschalis' Abreise nach Rom kamen, um gegen eine strittige Abtwahl Beschwerde zu führen, und vom Papst kurzerhand mit auf die Reise genommen wurden⁸⁹. Umgekehrt hat die Frankreichreise Paschalis' durchaus Spuren in der Cassineser Historiographie hinterlassen: Petrus Diaconus hat, vielleicht angestachelt durch Erzählungen der aus Frankreich zurückgekehrten Brüder, die Mönche des Klosters Saint-Benoît-sur-Loire (Fleury) in seiner Chronik beim Besuch Paschalis' mit einem *stupor*-Wunder bestraft⁹⁰. Das Kloster Saint-Benoît-sur-Loire behauptete nämlich, durch einen Raubzug an der Wende zum 8. Jahrhundert in den Besitz des Leibes des hl. Benedikt

81 Vgl. im einzelnen HÜLS, Kardinäle (wie Anm. 38) S. 179 Nr. 3, 192f. Nr. 4, 181f. Nr. 2, 150f. Nr. 3, 222 Nr. 1, 224f. Nr. 1, 231f. Nr. 1. Zu Landulf von S. Lorenzo in Lucina und Berard von S. Angelo vgl. auch GANZER, Auswärtiger Kardinalat (wie Anm. 38) S. 63ff. Nr. 20 und 67ff. Nr. 22.

82 Vgl. unten S. 150f.

83 Zu den Belegen vgl. K. JORDAN, Zur päpstlichen Finanzgeschichte im 11. und 12. Jahrhundert, in: Quellen und Forsch. aus italienischen Archiven und Bibl. 25 (1933/34) S. 94ff. (ND in: DERS., Ausgewählte Aufsätze zur Geschichte des Mittelalters, 1980 [Kieler hist. Studien, 29], S. 118ff.), und J. SYDOW, Cluny und die Anfänge der Apostolischen Kammer. Studien zur Geschichte der päpstlichen Finanzverwaltung im 11. und 12. Jahrhundert, in: Studien und Mitteil. zur Gesch. des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige 63 (1951) S. 56ff. (ND in DERS., *Cum omni mensura et ratione*. Ausgewählte Aufsätze, hg. von H. MAURER, 1991, S. 42ff.).

84 Zur frühen Geschichte des Kämmereramtes und zur Rolle Clunys vgl. allgemein JORDAN, Finanzgeschichte (wie Anm. 83) S. 93ff. (117ff.) und SYDOW, Cluny (wie Anm. 83). Paschalis-Rainer von S. Clemente ist übrigens der erste Legat, in dessen Gefolge ein Kämmerer bezeugt ist: vgl. WEISS, Legatenurkunden (wie Anm. 38) S. 35.

85 Vgl. BECKER, Urban II. (wie Anm. 14) 2, S. 456.

86 Vgl. SCHILLING, Calixt II. (wie Anm. 10) S. 398.

87 Ebd. S. 405, 463f.

88 Ekkehard (wie Anm. 44) S. 294; Kaiserchronik (ebd.) S. 248. Zum Wortlaut vgl. oben Anm. 65. Vielleicht handelte es sich um Gesandte Bernhards von Toledo, die kurz vor dem Aufbruch aus Rom am 24. Mai ein Privileg erhalten hatten: JL 6087; Historia Compostellana 1, 35, 1, ed. E. FALQUE REY, 1988 (CC cont.med., 70) S. 69.

89 Vgl. Petrus Diaconus, Chronik IV, 29, ed. H. HOFFMANN, 1980 (MGH Script., 34), S. 494.

90 Ebd. S. 494f.; vgl. IP VIII S. 159 Nr. *† 164, und unten S. 150.

gekommen zu sein; und diese Anmaßung hat Petrus auch noch in einer seiner Fälschungen aufs Korn genommen⁹¹.

Unter den Nicht-Italienern, die sich zeitweise dem päpstlichen Troß anschlossen, könnte man vielleicht Kuno von Arrouaise und Girard von Angoulême hervorheben, für die die Frankreichreise Paschalis' zum Ausgangspunkt einer steilen Karriere wurde. Besonders der aus Deutschland stammende Abt von Arrouaise scheint den Papst so beeindruckt zu haben, daß er ihn nach Rom befahl⁹² und zum Kardinalbischof von Palestrina machte. Als Legat sowohl für Deutschland wie für Frankreich spielte Kuno noch bis in den Pontifikat Calixts II. eine herausragende Rolle⁹³. Den Bischof von Angoulême wiederum hat Paschalis zum ständigen Legaten für den Westen Frankreichs ernannt, auch er wurde einer der Protagonisten der folgenden Jahrzehnte, bekannt ist vor allem seine Parteinahme für Anaklet II. nach 1130⁹⁴. Mit der Einrichtung einer ständigen Legation in Frankreich, auf die Urban II. verzichtet hatte, knüpfte Paschalis an eine Praxis Gregors VII. an, die Frankreichreise hatte ihm offenbar auch dazu gedient, Ausschau nach einer geeigneten Persönlichkeit zu halten⁹⁵.

*

Die Motive, die päpstlichen Besuchen an bestimmten Orten oder generell auffälligen Reiseetappen und Itinerarverläufen zugrunde lagen⁹⁶, lassen sich im nachhinein oft

91 Nach der Petrus zugeschriebenen »Epitome chronicorum Cassinensium jussu sanctissimi Stephani papae II conscripta ab Anastasio seniore sedis apostolicae bibliothecario«, in: MURATORI, *Rerum Italicarum scriptores*, 2, Milano 1723, S. 358ff. soll schon Stephan II. auf seiner Reise ins Frankenreich nach Fleury gekommen sein, um die gestohlenen Gebeine des Heiligen zurückzuholen, was ihm mit Hilfe König Pippins dann auch gelungen sei. Vgl. E. CASPAR, *Petrus Diaconus und die Montecassiner Fälschungen. Ein Beitrag zur Geschichte des italienischen Geisteslebens im Mittelalter*, 1909, S. 108ff. und zur Sache: P. MEYVAERT, *Peter the Deacon and the Tomb of S. Benedict. A Reexamination of the Cassinese Tradition*, in: *Revue bénédictine* 65 (1955) S. 3–70; P. GEARY, *Furta sacra. Thefts of Relics in the Central Middle Ages*, 1978, S. 145ff., 183f. Zu Stephans II. Reise ins Frankenreich vgl. auch unten Anm. 134, 139.

92 Vgl. die *Vita B. Heldemari eremitaie Aroasiace coenobii conditoris*, in: RHF (wie Anm. 8) 14 (1877) S. 158 und unten S. 153.

93 Zu Kuno vgl. HÜLS, *Kardinäle* (wie Anm. 38) S. 113–116 Nr. 10; GIRGENSOHN, in: *Dizionario biografico degli Italiani* 28 (1983) S. 25–32; zu seiner Legatentätigkeit vgl. zuletzt WEISS, *Legatenukunden* (wie Anm. 38) S. 61–70. Gelasius II. soll Kuno sogar zu seinem Nachfolger auf dem apostolischen Stuhl bestimmt haben: vgl. SCHILLING, *Calixt II.* (wie Anm. 10) S. 392f.

94 Zu Girard vgl. die veraltete Monographie des abbé MARATU, *Girard, évêque d'Angoulême, légat du Saint-Siège*, 1866, und H. CLAUDE, *Un légat pontifical au XII^e siècle. Girard d'Angoulême: essai sur l'histoire d'une légation permanente*, thèse Lille 1949. Zu seiner Legation: Th. SCHIEFFER, *Die päpstlichen Legaten in Frankreich vom Vertrage von Meerssen (870) bis zum Schisma von 1130*, 1935 (*Hist. Studien*, 263), S. 184–194, 218–223; W. JANSSEN, *Die päpstlichen Legaten in Frankreich vom Schisma Anaklets II. bis zum Tode Coelestins III. (1130–1198)*, 1961 (*Kölner hist. Abhandl.*, 6), S. 5ff., 170f., und neuerdings S. KUMAOKA, *Les jugements du légat Gérard d'Angoulême en Poitou au début du XII^e siècle*, in: *Bibl. de l'École des Chartes* 155 (1997) S. 315–338.

95 So die Vermutung von BECKER, *Studien* (wie Anm. 24) S. 218 Anm. 8. Auch dem Erzbischof von Vienne brachte die Frankreichreise eine Erneuerung seiner Legation: vgl. SCHILLING, *Calixt II.* (wie Anm. 10) S. 357ff.

96 Vgl. dazu allgemein BECKER, *Voyage* (wie Anm. 1) S. 136ff.

nicht mehr aufklären, zumal sich die Quellen über solche Fragen im allgemeinen ausschweigen. Grundsätzlich mußten religiöse Zentren außer einer verkehrstechnisch günstigen Lage auch die materiellen Voraussetzungen, modern ausgedrückt: die Infrastruktur, aufweisen, die nötig war, um den päpstlichen Troß für mehrere Tage beherbergen zu können⁹⁷. Bei Bistümern wie Reims, Lyon oder Tours oder auch bei großen Abteien wie Cluny oder Marmoutier waren diese Bedingungen ohne weiteres auch gegeben. Was aber passierte, wenn der Papst in ein Priorat oder ein leistungsschwaches Kloster einfiel *cum copioso cardinalium tam episcoporum quam presbyterum ac clericorum suorum comitatu, nec non et aliorum episcoporum abbatum diversorumque graduum ecclesiastici ordinis*⁹⁸? Dem Cluniazenserpriorat La Charité kam 1107 ein Fischwunder zu Hilfe: während des dreitägigen päpstlichen Besuches wurden in den klösterlichen Fischgewässern innerhalb eines Tages und einer Nacht 100 große Fische von der Art, die im Volksmund »Lachse« (*salmones*) genannt werden, gefangen; was weder zuvor gehört noch nachher jemals gesehen wurde⁹⁹.

Die Orts- und Streckenwahl war aber nicht nur von logistischen Überlegungen bestimmt. Papstbesuche erklären sich auch aus den Beziehungen, in denen ein Bistum oder Kloster, etwa durch Romunmittelbarkeit, zur Römischen Kirche stand. Sie konnten auch dazu dienen, bestimmte Personen zu ehren, mit denen der Papst in Freundschaft verbunden war. Eine solche Ehrung war 1107 sicher der ungewöhnlich lange Aufenthalt von 11 Tagen bei Abt Gottfried von Vendôme, der auch schon Paschalis' Amtsvorgänger Dienste erwiesen hatte¹⁰⁰. Ob die Visite bei Erzbischof Guido von Vienne¹⁰¹, der sich unter Urban II. eher durch Aufsässigkeit hervorgetan hatte, von Paschalis aber schon einmal mit einer Legation betraut worden war, als eine Ehrung gedacht oder auf der Durchreise einfach unvermeidbar war, mag dahin-

97 Zur Finanzierung der Reise Urbans II. vgl. BECKER, Voyage (wie Anm. 1) S. 137 und L. FALKENSTEIN, Leistungersuchen Alexanders III. aus dem ersten Jahrzehnt seines Pontifikats, in: Zs. für Kirchengesch. 102 (1991) S. 200f. Calixt II. hat 1119/20 Cluny als päpstliche Finanzbehörde gedient: vgl. SYDOW, Cluny (wie Anm. 83) und SCHILLING, Calixt II. (wie Anm. 10) S. 685. Eine Abgabe für den reisenden Papst, die *procuratio canonica*, ist dann spätestens bei Eugen III., besonders bei Alexander III. institutionalisiert: vgl. A. GRABOIS, Les séjours des papes en France au XII^e siècle et leurs rapports avec le développement de la fiscalité pontificale, in: Revue d'histoire de l'Église de France 49 (1963) S. 5–18; C. BRÜHL, Zur Geschichte der *procuratio canonica* vornehmlich im 11. und 12. Jahrhundert, in: Le istituzioni ecclesiastiche della »societas christiana« dei secoli XI–XII: Papato, cardinalato ed episcopato, 1974, S. 419–431 (ND in: DERS., Aus Mittelalter und Diplomatie, 1, 1989, S. 323–335), und bes. FALKENSTEIN, Leistungersuchen, S. 45–75, 175–208.

98 Chronicon Besuense, in: RHF (wie Anm. 8) 12 (1877) S. 308 (= MIGNE PL 162, Sp. 961).

99 Dedicatio ecclesiae B. Mariae de Caritate a Paschali II Papa peracta, in: RHF (wie Anm. 8) 14 (1877) S. 121. Der Bericht vermittelt insofern einen falschen Eindruck, als La Charité eines der reichsten Cluniazenserpriorate war; vgl. POECK, *Cluniacensis ecclesia* (wie Anm. 122) S. 193f., 357. Zur Beschränkung des Aufenthalts auf 3 Tage, die beim Besuch kleinerer Institute die Regel war, vgl. H. C. PEYER, Von der Gastfreundschaft zum Gasthaus. Studien zur Gastlichkeit im Mittelalter, 1987 (MGH Schriften, 31), S. 5f.

100 Vgl. Geoffroy de Vendôme, Œuvres, éditées et traduites par G. GIORDANENGO, 1996, S. 292, 294 Nr. 139 (MIGNE PL 157, Sp. 58); zu Gottfried vgl. L. COMPAIN, Étude sur Geoffroi de Vendôme, 1891 (Bibl. de l'École des Hautes Études, 86); P. D. JOHNSON, Prayer, Patronage, and Power. The Abbey of la Trinité, Vendôme, 1032–1187, 1981, passim.

101 Vgl. SCHILLING, Calixt II. (wie Anm. 10) S. 359 und S. 669 Nr. 119; vgl. auch unten S. 147 und S. 155.

gestellt bleiben. Daß solche ehrenden Besuche den Geehrten nicht immer gelegen kamen, zeigt das Beispiel des Bischofs Ivo von Chartres, der, als Paschalis zum Osterfest ankam, wegen der *frequentia curiae vestrae* darauf verzichten mußte, das gewohnte *purgatorium* zu empfangen, und danach durch die ansteigenden Säfte so krank wurde, daß er nicht nach Troyes zum Konzil reisen konnte¹⁰².

Päpstliche Besuche konnten schließlich auch auf spontane Einladungen hin erfolgen, etwa wenn Äbte oder Bischöfe sich beim durchreisenden Papst einfanden und diesen um die Weihe eines Altars oder eines mehr oder weniger weit fortgeschrittenen Kirchenbaus ersuchten¹⁰³. Da päpstliche Weihehandlungen nicht nur das Prestige einer Kirche erhöhten, sondern auch (durch die mit ihnen verbundenen Ablässe) materiellen Gewinn versprachen, wurden die Päpste nicht selten auch um die Weihe noch unfertiger oder kaum begonnener Bauten gebeten. Solche Weihen können daher nicht ohne weiteres als Indiz für die Fertigstellung von Bauten herangezogen werden¹⁰⁴.

Vergleicht man das Itinerar der Frankreichreise Paschalis' mit dem der Reisen Urbans II. und Calixts II., so stellt man zwar gewisse Gemeinsamkeiten fest. Eine Reihe von Orten wurde von allen drei Päpsten besucht: Zum einem sind dies Orte, die sich aus dem An- und Rückreiseweg über die Westalpen, das Isère- und das Rhône-tal erklären: Valence, Romans, Vienne und besonders Lyon. Zum andern handelte es sich um bedeutende religiöse Zentren, an denen offenbar kein Papst »vorbeikam«, so vor allem die Abtei Cluny mit ihren Prioraten Souvigny und Sauxillanges¹⁰⁵, die auvergnatischen Bistümer Le Puy und Clermont mit dem Stift Saint-Julien de Brioude, von denen das erstere Romunmittelbarkeit beanspruchte¹⁰⁶, das Bistum Tours mit der benachbarten Abtei Marmoutier und das nahe gelegene Kloster La Trinité de Vendôme, dessen Abt Gottfried zu allen drei Päpsten enge Beziehungen unterhielt¹⁰⁷.

Interessanter als die Überschneidungen sind aber doch die Unterschiede, die zwischen der Reise Paschalis' einerseits und den Reisen Urbans und Calixts andererseits bestehen, die untereinander eine weitaus größere Ähnlichkeit aufweisen und streckenweise fast identisch sind¹⁰⁸. Bei der Reise Paschalis' fehlt vor allem der südliche Abstecher ins Languedoc mit dem sich anschließenden weiten südwestlichen

102 Vgl. die medizinhistorisch interessante Schilderung in seinem Entschuldigungsschreiben: Ivonis Carnotensis episcopi epistolae Nr. 175, in: MIGNE PL 162, Sp. 177f.

103 Die Weihe der Kirche La Charité nahm Paschalis ausdrücklich auf Bitten des Abtes Hugo von Cluny und des Priors Odo Arpinus vor. Zu den Weihen von 1106/07 vgl. im übrigen unten S. 147ff. (Lyon, Dijon, Bèze, Avallon, La Charité, Déols); zu Beispielen bei Urban und Calixt vgl. BECKER, Urban II. (wie Anm. 14) 2, S. 443 und SCHILLING, Calixt II. (wie Anm. 10) S. 410f., 695.

104 Vgl. CROZET, Étude sur les consécrations pontificales (wie Anm. 17) S. 27ff., der für solche Fälle den wenig glücklichen Begriff der »politischen Weihen« verwendet. Auch der Rechtsstatus eines Instituts konnte durch eine päpstliche Weihe verändert werden; vgl. V. PFAFF, Sankt Peters Abteien im 12. Jahrhundert, in: Zs. der Savigny-Stiftung für Rechtsgesch. Kan. Abt. 57 (1971) S. 158f.

105 Zur cluniazensischen Ausrichtung der Reise vgl. unten S. 134 mit Anm. 122.

106 Zu Clermont vgl. unten Anm. 112, zur Romunmittelbarkeit von Le Puy vgl. BECKER, Urban II. (wie Anm. 14) 2, S. 436.

107 Zu Gottfried vgl. Anm. 100.

108 Vgl. die Karte bei BECKER, Urban II. (wie Anm. 14) 2 (unpaginiert) oder DERS., Voyage (wie Anm. 1) und SCHILLING, Calixt II. (wie Anm. 10) Karte Nr. 4 (Anhang unpaginiert).

Bogen über das Toulousain, das Périgord, Poitou und Anjou, der Urban bis nahe an den Herrschaftsbereich des französischen Königs heran, Calixt auch in diesen hinein und darüber hinaus bis an die Grenze zur Normandie, das Gebiet des englischen Königs, führte.

Die große Süd-West-Rundreise verbot sich 1107 vermutlich einfach aus Zeitgründen, da der Papst ja weiterhin in Kontakt mit dem deutschen König geblieben war und die vereinbarten Investiturverhandlungen möglicherweise kurz bevorstanden¹⁰⁹. Zudem galt Paschalis' Reise vorwiegend dem gerade erst mit der Kirche versöhnten französischen König, dessen Herrschaftsbereich Urban 1095/96 wegen der Eheaffäre Philipps I. konsequent ausgespart hatte¹¹⁰. Doch reiste auch Paschalis nicht geradewegs zu Philipp I., mit dem, da die Reise ja nicht angekündigt worden war, erst Kontakt aufgenommen werden mußte¹¹¹. Auch die Reise von 1107, so kurz und zielgerichtet sie im Vergleich zu den Reisen Urbans und Calixts scheint, weist vor und nach dem Zusammentreffen mit dem französischen Herrscher bemerkenswerte Abschweifungen auf: So ging die Rückreise nach dem Konzil von Troyes nicht auf dem kürzesten Weg nach Süden ins Rhônetal, sondern führte nochmals westwärts in das Bourbonnais (Souvigny, Sauxillanges) und die Auvergne (Le Puy, Clermont, Brioude), ein cluniazensisch geprägtes Gebiet, das eine Art Kernlandschaft für Papstreisen dieser Epoche war¹¹².

Die Ile-de-France mit Paris und Saint-Denis hatte der Papst aus westlicher Richtung über Tours/Marmoutier, Vendôme und Chartres erreicht, der Reiseweg ähnelt hier dem Calixts II., der 1119 von Tours/Marmoutier über Blois und Chartres nach Paris reisen wollte, dann aber wegen der Kriegshandlungen zwischen dem französischen König und dem Grafen von der Champagne nach Orléans ausweichen

109 Vgl. dazu unten S. 134f., 140ff.

110 Daß die Reise Urbans 1095/96 der *Gallia*, nicht der *Francia* galt, läßt sich schon am Sprachgebrauch der Quellen nachweisen: vgl. (mit Belegen) BECKER, *Voyage* (wie Anm. 1) S. 132f., und zu den Begriffen *Francia* – *Gallia* allgemein: B. SCHNEIDMÜLLER, *Nomen patriae. Die Entstehung Frankreichs in der politisch-geographischen Terminologie (10.–13. Jahrhundert)*, 1987 (Nationes, 7). Da Paschalis 1107 beide Frankreiche, das königliche wie das seigneuriale, berührte, sind die Quellen für seine Reise nicht alle so eindeutig wie die *Annales Vizeliacenses* (wie Anm. 7) oder Suger von Saint-Denis, der den Papst *tucius regis et regis filii et ecclesie Gallicane in Francia quam in Urbe* verhandeln läßt. Nach der Weihenotiz aus La Charité-sur-Loire, das im königlichen Einflußbereich lag, durchstriefte Paschalis *Galliarum provincias* (vgl. oben S. 117 mit Anm. 8), und auch Paschalis selbst spricht von seinem Aufenthalt *in Galliarum partibus* (JL–; E. MEYNIAL, *Cartulaire d'Aniane*, 1910, S. 90f. Nr. 7). *Gallia* im Sinne des gesamten Frankreich verwendet auch der Normanne Ordericus Vitalis XI, 5, ed. M. CHIBNALL, *The Ecclesiastical History of Orderic Vitalis*, 6, 1978 (Oxford Medieval Texts), S. 42: *[papa] ... tempore Philippi regis Francorum in Gallias venit et a Gallis honorifice susceptus*. Zu den Belegstellen für 1107 vgl. auch C. BRÜHL, *Deutschland – Frankreich. Die Geburt zweier Völker*, 1995², S. 135 Anm. 296.

111 Zu den königlichen Boten, die dem Papst in La Charité-sur-Loire entgegenkamen, vgl. unten S. 134. Im Vorfeld der Frankreichreise Urbans waren Boten Philipps auf dem Konzil von Piacenza zugegen, doch zerschlugen sich die Verhandlungen zur Beilegung des Ehestreits, so daß Urban die *Francia* mied: vgl. BECKER, *Studien* (wie Anm. 24) S. 87, 210 Anm. 246.

112 Zur Auvergne und zu Clermont vgl. die Beiträge von P. CHARBONNIER, M. AUBRUN und J.-L. FRAY, in: *Le concile de Clermont* (wie Anm. 1), besonders FRAY (S. 18f.), der Clermont eine aus verschiedenen Komponenten zusammengesetzte »centralité« bescheinigt.

mußte¹¹³. In die Touraine war Paschalis aber nicht wie Calixt von Südwesten her, sondern von Osten quer über Nordburgund und die Täler der Yonne und Loire gelangt. Unterwegs hatte er mit Vézelay, Avallon, La Charité-sur-Loire, Saint-Benoît-sur-Loire (Fleury) und Déols eine Reihe von Klöstern visitiert, die bei Urban nicht auf dem Besuchsprogramm gestanden hatten.

La Charité, Saint-Benoît-sur-Loire und Déols lagen im königlichen Einzugsbereich, und dies genügt bereits, um das Fernbleiben Urbans 1095/96 zu erklären; spätere Päpste sind hier durchaus wieder nachzuweisen¹¹⁴. Auffällig ist vielleicht der Besuch in Vézelay, wo seit Johannes VIII. im 9. Jahrhundert kein Papst mehr Station gemacht hatte¹¹⁵. Urban II. soll sein großes Konzil ursprünglich für Vézelay angesetzt haben¹¹⁶, auf dem Weg von Burgund nach Clermont Ende Oktober/Anfang November 1095 berührte er die Abtei dann aber anscheinend nicht einmal¹¹⁷. Erst Innozenz II. ist hier 1131 erneut nachgewiesen¹¹⁸, während von Eugen III. und Alexander III. bisher keine Besuche bekannt geworden sind. Dabei war Vézelay eines der bedeutendsten Pilgerzentren an der stark frequentierten Straße nach Santiago de Compostela und besaß überdies eine bis ins 9. Jahrhundert zurückreichende Rombindung¹¹⁹.

Der Besuch Paschalis' II. in Vézelay 1107 dürfte indes nicht in erster Linie als Reverenz an den hl. Jakobus oder an das in Vézelay verehrte Magdalenenheiligtum zu verstehen sein, das Paschalis vielleicht schon als Legat auf der Rückreise von Spanien kennengelernt hat¹²⁰. Der Besuch von 1107 hatte wohl einen aktuellen, wenig

113 Vgl. SCHILLING, Calixt II. (wie Anm. 10) S. 410, 695 und die Karte Nr. 4 im Anhang.

114 Innozenz II. hatte in Fleury im Januar 1131 eine Unterredung mit Ludwig VI.: vgl. Suger, *Vie de Louis VI le Gros*, c. 32 (wie Anm. 123) S. 260, und JL 1, S. 846. Alexander III. kam 1162 und nochmals 1163 nach Déols und hielt sich 1165 auch einmal in Fleury auf: vgl. JL 2, S. 161, 171f., 191.

115 Johannes VIII. weihte 878 die Abteien Vézelay und Pothières, Gründungen des Grafen Girard von Vienne: vgl. zu den Quellen R. LOUIS, *De l'histoire à la légende: Girart, comte de Vienne (... 819–877) et ses fondations monastiques*, 1946, 1, S. 137 mit Anm. 2.

116 Vgl. Albert von Aachen, *Historia Hierosolymitana* I, 5, ed. P. MEYER, in: *Recueil des Historiens des Croisades. Historiens occidentaux*, 4 (1879) S. 274 und Wilhelm von Tyrus, *Chronique* I, 14, édition critique par R. B. C. HUYGENS, 1986 (CC cont. med., 63), S. 130. Vgl. R. SOMERVILLE, *The French Councils of Pope Urban II. Some Basic Considerations*, in: *Annuaire Historiae Conciliorum* 2 (1970) S. 65, ND in: DERS., *Papacy, Councils and Canon Law in the 11th–12th Centuries*, 1990 (Collected Studies Series, 312).

117 Vgl. BECKER, Urban II. (wie Anm. 14) 2, S. 440 und die Karte.

118 Vgl. JL–; WIEDERHOLD, *Papsturkunden* (wie S. 143) 2, S. 20 Nr. 2; JL–; RAMACKERS, *Papsturkunden* (wie S. 143) 2, S. 66 Nr. 10.

119 Vgl. E. BOSHOFF, *Traditio Romana* und Papstschutz. Untersuchungen zur vorcluniazensischen *libertas*, in: DERS., H. WOLTER, *Rechtsgeschichtlich-diplomatische Studien zu frühmittelalterlichen Papsturkunden*, 1976 (Studien und Vorarbeiten zur *Germania Pontificia*, 6), S. 12ff., und seither L. FALKENSTEIN, *La papauté et les abbayes françaises aux XI^e et XII^e siècles: exemption et protection apostolique*, 1997 (Bibl. de l'École des Hautes Études. Sciences hist. et philol., 336), S. 36ff. Zur Pilgerstraße nach Santiago vgl. aus der reichen Literatur R. de LA COSTE MESSELIÈRE, *Frankreich und die Jakobswege*, in: *Santiago de Compostela – Pilgerwege*, hg. von P. CAUCCI VON SAUCKEN; deutsche Ausgabe 1996, S. 238, 264f. mit den Karten S. 170 und 235.

120 Auf dem Hinweg nach Spanien war Rainer von S. Clemente über die Provence gereist, wo er im Februar 1090 in Narbonne nachgewiesen ist: vgl. SERVATIUS, *Paschalis II.* (wie Anm. 22) S. 20; WEISS, *Legatenerkunden* (wie Anm. 38) S. 35.

erfreulichen Anlaß: Um die Jahreswende 1105/06 war der Abt von Vézelay ermordet worden. Sein Nachfolger Rainald hatte zusammen mit dem Mönch Gerard am Konzil von Guastalla teilgenommen und bei dieser Gelegenheit von Paschalis die Abtsweihe empfangen¹²¹. Wahrscheinlich reiste er mit dem Papst über die Alpen zurück und wurde so von Paschalis persönlich in sein Amt eingeführt.

Im übrigen bieten schon die vielen Weihehandlungen, die Paschalis zwischen Cluny und Tours vorgenommen hat – in Dijon, Bèze, Avallon, La Charité, Déols –, eine plausible Erklärung für den Itinerarverlauf. Und da einige der besuchten Institute (Vézelay, La Charité, Déols) auch cluniazensisch waren, Paschalis zudem auf der Rückreise vom Konzil von Troyes auch noch die Cluniazenserpriorate Sauxillanges und Souvigny visitierte, kann seine Frankreichreise mindestens ebenso sehr wie die des Cluniazensers Urban II. als im »sillage clunisien« bezeichnet werden¹²².

Zur Weihe der Abteikirche von La Charité-sur-Loire am 9. März 1107 hatten sich auch *nobiliores regni proceres* eingefunden, darunter des Königs *dapifer*, der Graf von Rochefort als Bote Philipps I., der dem Papst *per totum regnum ejus bene placito deservire* sollte¹²³ und ihn vermutlich bis zum Treffen mit Philipp I. und seinem Sohn Ludwig nach Saint-Denis begleitet hat. Mit im Gefolge war seit La Charité auch der Mönch Suger, dem in seiner Vita Ludwigs des Dicken von den folgenden 6 Wochen leider nur die Festkrönung des Papstes zu *Laetare Jerusalem* in Tours und die Verhandlungen in einem Streit des Klosters Saint-Denis mit dem Bischof Galo von Paris erwähnenswert schienen¹²⁴. Erst mit der Ankunft Paschalis' in Saint-Denis wird Sugers Lebensbeschreibung ausführlicher, sie stellt dann für die nachfolgenden Ereignisse, das päpstlich-kapetingische »Bündnis« und die Investiturverhandlungen mit den Gesandten Heinrichs V. in Châlons-sur-Marne, die

121 Chronique de l'abbaye de Vézelay par Hugues le Poitevin, in: Monumenta Vizeliacensia (wie Anm. 7) S. 399. Zu den Annales Vizeliacenses vgl. oben Anm. 7. Zu Rainald vgl. G. M. CANTARELLA, Due note cluniacensi, in: Studi medievali 16/2 (1975) S. 765f. Anm. 21.

122 Zu diesem Aspekt der Frankreichreisen Urbans und Paschalis' vgl. CROZET, Consécration (wie Anm. 17) S. 24ff., der Ausdruck S. 25; A. KOHNLE, Abt Hugo von Cluny (1049–1109), 1993 (Francia, Beihefte, 32), S. 132, und zu Urban II.: BECKER, Voyage (wie Anm. 1) S. 137, und neuerdings D. W. POECK, Cluniacensis Ecclesia. Der cluniacensische Klosterverband (10.–12. Jahrhundert), 1998 (Münstersche Mittelalter-Schriften, 71), S. 68ff., der die Bedeutung der Reise Urbans II. gerade für die abhängigen Klöster betont.

123 Suger, Vie de Louis VI, c. 10, éd. H. WAQUET, 1929 (Les classiques de l'histoire de France au moyen âge, 11) S. 52. Gui de Rochefort, der hier gemeint ist, hatte damals das Amt des Seneschalls bereits nicht mehr inne, wenig später setzte dann nach der Annullierung der Ehe des Thronfolgers mit Lucienne de Rochefort auf dem Konzil von Troyes (vgl. unten S. 153) ein personnelles »revirement« am Hof ein: vgl. J. DUFOUR, Louis VI, roi de France (1108–1137) à la lumière des actes royaux et des sources narratives, in: Comptes-rendus des séances de l'Acad. des Inscriptions et Belles-Lettres 1990, S. 464.

124 Suger (wie Anm. 123) S. 52, 54. Zu diesem Streit vgl. FALKENSTEIN, La papauté et les abbayes françaises (wie Anm. 119) S. 171f. und R. GROSSE, Papsturkunden in Frankreich, Neue Folge 9: Diözese Paris II, 1998 (Abhandl. der Akad. der Wiss. in Göttingen. Philol.-Hist. Kl. 3. Folge, 228), S. 26f., 34 Nr. *43 und unten S. 150. Zu Suger vgl. nach O. CARTELLIERI, Abt Suger von Saint-Denis (1081–1151), 1898 (Hist. Studien, 11) M. BUR, Suger. Abbé de Saint-Denis – régent de France, 1991 und L. GRANT, Abbot Suger of Saint-Denis. Church and State in Early Twelfth-Century France, 1998.

Hauptquelle dar¹²⁵. Geradezu berühmt ist die polemische Schilderung der deutschen Gesandtschaft, die mit ihrem unzivilisierten Auftreten einem lärmenden Trupp von Barbaren glich, *qui tumultuantes magis ad terrendum quam ad ratiocinandum missi viderentur*. Allein der Erzbischof Bruno von Trier, *vir elegans et jocundus, eloquentie et sapientie copiosus, gallicane coturno exercitatus*, fand Gnade vor Sugers Augen¹²⁶.

Da Suger mehr als 30 Jahre nach dem Geschehen und unter dem Eindruck der römischen Ereignisse von 1110/11 und des Wormser Konkordats schreibt¹²⁷, ist sein Bericht über die Investiturverhandlungen von Châlons sehr kritisch beurteilt worden¹²⁸. Strittig (und auch hier nicht zu entscheiden) ist insbesondere, ob es sich bei der von Bruno von Trier eingeforderten zeitlichen Priorität der Weihe vor der (Regalien)Investitur¹²⁹ lediglich um einen Reflex der Bestimmungen des Wormser Konkordats handelt oder ob nicht doch ein Angebot Heinrichs V. an die Kurie vorlag, das dann weit über das 1122 von päpstlicher Seite Erreichte hinausgegangen wäre¹³⁰.

Tendenziös und aus der Retrospektive späterer Ereignisse zu verstehen ist aber auch Sugers Darstellung der Begegnung Paschalis' mit dem französischen König und seinem Sohn, angefangen bei den Motiven, die für Paschalis' Reise nach Frankreich gegeben werden. Danach habe der Papst den Rat Philipps und seines Sohnes in dem Streit um die Investituren gesucht, mit dem ihn Heinrich V., *vir affectus paterni et tocius humanitatis expers*, überzog und bedrohte. Der Entschluß zur Reise sei angesichts der Perfidie und Käuflichkeit der Römer schon in Rom gefaßt worden,

125 Suger (wie Anm. 123) S. 56–60. Zu den Teilnehmern vgl. unten S. 152. Zu Châlons-sur-Marne vgl. aus der neueren Literatur: SERVATIUS, Paschalis II. (wie Anm. 22) S. 205ff.; M. MINNINGER, Von Clermont zum Wormser Konkordat. Die Auseinandersetzungen um den Lehnsnexus zwischen König und Episkopat, 1978 (Forsch. zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, Regesta Imperii, 2), S. 134ff.; G. TELLENBACH, Die westliche Kirche vom 10. bis zum frühen 12. Jahrhundert, 1988 (Die Kirche in ihrer Geschichte 2/F, 1), S. 218f.; BEULERTZ, Laieninvestitur (wie Anm. 25) S. 139f. Anm. 521.

126 Vgl. zuletzt CANTARELLA, Pasquale II (Anm. 22) S. 71f. mit Anm. 37, und zu Brunos Auftreten in Châlons vgl. F.-R. ERKENS, Die Trierer Kirchenprovinz im Investiturstreit, 1987 (Passauer Hist. Forsch., 4) S. 151f.; GP X S. 81 Nr. *159.

127 Zur Abfassungszeit vgl. WAQUETS préface (wie Anm. 123) S. XI. Zum Einfluß der römischen Auseinandersetzungen von 1111 vgl. besonders: *Cumque hec et his similia cervicosi audissent legati, teutonico impetu freudentes tumultuabant, et, si tuto auderent, convitia eructuarent, infurias inferrent: »Non hic, inquit, sed Rome gladiis hec terminabitur querela«.*

128 Vgl. J. HALLER, Das Papsttum. Idee und Wirklichkeit. In 5 Bd. verb. und erg. Ausgabe, 2, 1951, S. 490: »Was ein anwesender Franzose viel später über die gewechselten Reden aufgezeichnet hat, wiederholen wir nicht.« Zur Forschungsgeschichte vgl. ausführlich MINNINGER, Clermont (wie Anm. 125) S. 134ff.

129 Vgl. Suger (wie Anm. 123) S. 58: *consecratum libere nec simoniace ad dominum imperatorem pro regalibus, ut anulo et virga investitur, redire, fidelitatem et hominium facere.*

130 So die Meinung der neueren Literatur: vgl. R. BENSON, The Bishop-Elect. A Study in Medieval Ecclesiastical Office, 1968, S. 242ff.; MINNINGER, Clermont (wie Anm. 125) und TELLENBACH, Westliche Kirche (wie Anm. 125). Die ältere Forschung hatte – im Hinblick auf die tatsächliche Praxis und die im Wormser Konkordat für Deutschland getroffene Regelung – gemeint, *consecratum* durch *electum* oder *consecrandum* ersetzen zu müssen: vgl. besonders B. MONOD, La question des investitures à l'entrevue de Chalons (1107), in: Revue historique 101 (1909) S. 80–87.

um die Frage in der Francia »geschützter« und mit der Hilfe des Königs, seines Sohnes und der gallikanischen Kirche zu verhandeln¹³¹. Die akute Bedrohung durch Heinrich V., die hier suggeriert wird, hat 1106/07 nicht bestanden¹³². Weit eher könnte man vermuten, daß Paschalis sich eine stärkere Position in den Verhandlungen mit dem deutschen König erhoffte, wenn er diese nicht in Deutschland, sondern vom *regnum* eines ihm befreundeten Herrschers aus führte. Eine Reise nach Deutschland hätte vielleicht auch zuviel »Entgegenkommen« (im wörtlichen Sinne) gegenüber Heinrich V. bedeutet und hätte den Papst in den Verhandlungen zu sehr unter Druck setzen können¹³³.

Mit dem Gedächtnisschwund des Autors und der Eskalation des Romzugs von 1110/11 allein erklärt sich die schiefe Darstellung bei Suger nicht; sie hatte noch eine andere Funktion und muß im Zusammenhang mit dem päpstlich-kapetingischen »Bündnis« gesehen werden. Dieses wird nämlich bei Suger in Analogie gesetzt zu einem weit zurückliegenden Ereignis in karolingischer Zeit, dem berühmten Bund des Papsttums mit den Franken, den Stephan II. 754 bei seinem Aufenthalt im Frankenreich mit König Pippin schloß¹³⁴: Paschalis habe Philipp und Ludwig gebeten, dem hl. Petrus und ihm als seinem Vikar Unterstützung zu leisten, die Kirche aufrecht zu halten und Tyrannen und Kirchenfeinden, am meisten aber dem Kaiser Heinrich, wagemutig zu widerstehen *sicut antecessorum regum Francorum Karoli Magni et aliorum mos inolevit*¹³⁵. Auch bei Guibert von Nogent ist (allerdings mit Bezug auf Urban II.) davon die Rede, daß es seit alters zu den Gewohnheiten der Päpste gehört habe, bei den Franken Hilfe zu suchen: *si quam passi a finitima gente molestiam, auxilia expetere semper a Francis. Stephanus et Zacharias pontifices, uterque sub Pipino et Karolo regibus, confugium fecit ad*

131 Suger (wie Anm. 123) S. 50, 52. Zum Negativurteil französischer Quellen über Heinrich V. vgl. B. SCHNEIDMÜLLER, *Regni aut ecclesie turbator*. Kaiser Heinrich V. in der zeitgenössischen französischen Geschichtsschreibung, in: *Auslandsbeziehungen unter den salischen Kaisern. ... Arbeitstagung vom 22.–24. November 1990 in Speyer*, hg. von F. STAAB, 1994 (Veröffentl. der Pfälzischen Ges. zur Förderung der Wiss. in Speyer, 86), S. 195–222.

132 Vgl. oben S. 120f.

133 Bezeichnenderweise blieb der Kanzler Adalbert *cujus oris et cordis unanimitate ipse imperator agebatur* (Suger [wie Anm. 123] S. 56) während der Verhandlungen in Châlons in der benachbarten Abtei Saint-Memmie zurück.

134 Zu diesem Bund vgl. W. H. FRITZE, *Papst und Frankenkönig. Studien zu den päpstlichen-fränkischen Rechtsbeziehungen von 754 und 824*, 1973 (Vorträge und Forschungen, Sonderband, 10), S. 63ff.; A. M. DRABEK, *Die Verträge der fränkischen und deutschen Herrscher mit dem Papsttum von 754 bis 1020*, 1976 (Veröffentl. des Instituts für Österreich. Geschichtsforschung, 22), S. 13ff.; O. ENGELS, *Zum päpstlich-fränkischen Bündnis im 8. Jahrhundert*, in: *Ecclesia et regnum*. Fs. Franz-Josef SCHMALE, hg. von D. BERG und H.-W. GOETZ, 1989, S. 25, 29ff. Zu Stephans Aufenthalt in Saint-Denis vgl. GROSSE, *Papsturkunden* (wie Anm. 124) S. 31 Nr. 2 und 3, und zu Stephans Reise in der späteren Traditionsbildung oben Anm. 91 und unten Anm. 139.

135 Suger (wie Anm. 123) S. 54: [*Paschalis Phylippum et Ludovicum*] *beato Petro sibi que ejus vicario supplicat opem ferre, ecclesiam manutenere, et, sicut antecessorum regum Francorum Karoli Magni et aliorum mos inolevit, tyrannis et ecclesie hostibus et potissimum Henrico imperatori audacter resistere*. Auch von Gelasius II. heißt es c. 27 (ebd.) S. 200 – weit zutreffender – *ad tutelam et protectionem serenissimi regis Ludovici et gallicane ecclesie compassionem, sicut antiquitus consueverunt, confugit*. Vgl. auch c. 32 (S. 258) zu Innozenz II.

*ipsos*¹³⁶. Die Geschichtsklitterung ist hier gleich eine doppelte, denn es werden nicht nur die wenige Jahrzehnte zurückliegenden Ereignisse verzerrt, die Franken des 8. Jahrhunderts werden auch als Ahnen allein für die Franzosen vereinnahmt¹³⁷, während die Bewohner der ehemals ostfränkischen Reichshälfte mit Langobarden und ähnlich feindseligen Völkerschaften gleichgesetzt werden.

Die über die Jahrhunderte hinweg gezogene Parallele zwischen Franken und Franzosen, bedrängten karolingerzeitlichen und zeitgenössischen Päpsten, kommt in der Version Sugers auch noch einer anderen Seite zugute: Die Abtei Saint-Denis, deren besondere Bindung an das Königtum eines der »Elemente mittelalterlicher Nationsbildung in Frankreich« ist¹³⁸, wird in Analogie zur Peterskirche in Rom gesetzt und damit in das fränkisch-französisch-päpstliche Bündnis einbezogen. Die Schilderung, wie Paschalis *benivulus et devotus* nach Saint-Denis gekommen sei, *tanquam ad propriam beati Petri sedem*, und hier, statt Reliquiengeschenke aus den römischen Beständen mitzubringen, wie das bei reisenden Päpsten sonst üblich war, selbst flehentlich und unter Tränen um die Überlassung kleinster Gewandpartikel des hl. Dionysius bat, erscheint geradezu als Umkehrung einer *orationis causa* unternommenen Pilgerreise nach Rom¹³⁹.

Als eine weitere Abkehr von sonst üblichen Verhaltensweisen (und zugleich als Seitenhieb auf die Amtsnachfolger Paschalis') vermerkt Suger schließlich auch

136 Guibert von Nogent, *Dei Gesta per Francos et cinq autres textes II*, 1, éd. crit. par R. B. C. HUYGENS, 1996 (CC cont. med., 127A), S. 108. Die Vermutung von SCHNEIDMÜLLER, *Nomen patriae* (wie Anm. 110) S. 118, Guibert habe auch die Frankreichreise von 1107 im Blick gehabt, läßt sich aus seiner Autobiographie bestätigen; Guibert ist damals sogar mit dem Papst zusammengetroffen (vgl. oben S. 127); ob er die römischen Verhältnisse und die Motive für Paschalis' Reise überblicken konnte, ist allerdings fraglich; jedenfalls bewegt er sich in seinen Gesta auf der Linie der Verfolgungsversion Sugers.

137 Vgl. dazu allgemein J. EHLERS, Karolingische Tradition und frühes Nationalbewußtsein in Frankreich, in: *Francia* 4 (1976) S. 213–235.

138 Vgl. J. EHLERS, Elemente mittelalterlicher Nationsbildung in Frankreich (10.–13. Jahrhundert), zuletzt in: *DERS.*, *Ausgewählte Aufsätze*, hg. von M. KINTZINGER, B. SCHNEIDMÜLLER, 1996 (Berliner Hist. Studien, 21), S. 224ff., und *DERS.*, *Kontinuität und Tradition als Grundlage mittelalterlicher Nationsbildung in Frankreich*, ND ebd. S. 290ff. Zur Rolle der klostereigenen Geschichtsschreibung bei dieser Traditionsbildung vgl. A. LOMBARD-JOURDAN, »Montjoie et Saint Denis!« *Le centre de la Gaule aux origines de Paris et de Saint-Denis*, 1989, S. 267ff., und zur Kunst: M. KRAMP, *Kirche, Kunst und Königsbild. Zum Zusammenhang von Politik und Kirchenbau im capetingischen Frankreich des 12. Jahrhunderts am Beispiel der drei Abteien Saint-Denis, Saint-Germain-des-Prés und Saint-Remi/Reims*, 1995.

139 Suger (wie Anm. 123) S. 54. Vgl. auch die Art und Weise, wie der Empfang des Papstes durch Philipp und seinen Sohn beschrieben wird: *Occurrit itaque ei ibidem rex Phylippus et dominus Ludovicus filius ejus, gratanter et votive, amore Dei majestatem regiam pedibus ejus incurvantes, quemadmodum consueverunt ad sepulchrum piscatoris Petri reges submisso diademate inclinari*. Die Reliquienbitte Paschalis' hat gleichwohl ein (in später Quelle bezeugtes) historisches Vorbild: Stephan II. soll bei seinem Aufenthalt in Saint-Denis 754 einen Armknochen des Heiligen erhalten und mit zurück nach Rom genommen haben, der dann 1050 bei der Inventarisierung des Heiligen fehlte: vgl. Rigord, *Gesta Philippi Augusti*, c. 39, éd. H. F. DELABORDE, *Œuvres de Rigord et de Guillaume le Breton, historiens de Philippe-Auguste*, 1882, S. 61f. Die Reliquienentnahme geht zurück auf Hilduins von Saint-Denis (814–842) *Dedicatio altaris Stephani*, ed. G. WAITZ, *MGH Script.* 15/1, 1887, S. 3. Zu den gefälschten Texten, die Stephans Aufenthalt in Saint-Denis im Gefolge hatte, vgl. J. STOCLET, *La »Clausula de unctione Pippini regis«: mises au point et nouvelles hypothèses*, in: *Francia* 8 (1980) S. 1–42.

Paschalis' II. Desinteresse an den Schätzen der Abtei: Gold, Silber und Perlen habe er nicht nur nicht begehrt, ja er habe sie nicht einmal eines Blickes gewürdigt und damit den Römern und der Nachwelt ein denkwürdiges und ungewohntes Beispiel hinterlassen¹⁴⁰. Wie haben sich dann wohl Calixt II., Innozenz II., und Eugen III. verhalten, als sie in Saint-Denis weilten¹⁴¹?

*

Der Vorstellung von einem besonderen Verhältnis der französischen Könige zum Papsttum war in der nachfolgenden französischen Historiographie großer Erfolg beschieden¹⁴², sie wurde zu einer wichtigen Komponente des nationalen Selbstverständnisses, hierin vergleichbar der französischen Beteiligung an den Kreuzzügen, die als *Gesta Dei per Francos* dem Frankennamen neuen Inhalt und Glanz verliehen. Die Hinwendung zur Romania, die Urban II. mit seiner Frankreichreise und dem Aufruf zu dem von den *Franci* zu tragenden Kreuzzug initiiert hatte, wurde von Paschalis mit seiner Reise in die Francia und dem Treffen mit dem französischen König fortgeführt und vollendet.

Fragt man dagegen nach den konkreten Inhalten des päpstlich-kapetingischen »Bündnisses« von 1107, seinem Nutzen und seinen unmittelbaren Folgen jenseits aller vorstellungsgeschichtlichen Bedeutung, dann ist die Antwort schon schwieriger. Irgendwelche weiterreichenden Vereinbarungen wie bei dem angeblichen historischen Vorbild, dem Bund von 754, der mit der Zusage militärischer Hilfe und territorialen Versprechungen verknüpft war, lassen sich nämlich bei dem »Bündnis« von 1107 nicht erkennen. Das Einzige, was sich an konkreten Vereinbarungen bei dem Treffen von 1107 ausmachen läßt, ist die dem Papst gemachte Zusage, über Philipps Königreich – also wohl über die materiellen Ressourcen der Krondomäne während seines Aufenthalts – zu verfügen, und das Aufgebot an geistlichen und weltlichen Würdenträgern, das dem Papst zu seiner Konferenz mit den Gesandten des deutschen Königs mitgegeben wurde¹⁴³.

140 Ebd. S. 54: *Qui gloriose et satis episcopaliter receptus, hoc unum memorabile et Romanis insolitum et posteris reliquit exemplum, quod nec aurum, nec argentum, nec preciosas monasterii margaritas, quod multum timebatur, non tantum non affectabat, sed nec respicere dignabatur.*

141 Zu ihren Aufenthalten vgl. *Gesta Sugerii abbatis*, c. 11, in: Suger, *Œuvres*, 1: *Écrit sur la consécration de Saint-Denis. L'œuvre administrative. Histoire de Louis VII. Texte établi, traduit et commenté par F. GASPARRI*, 1996 (Les classiques de l'histoire de France au moyen âge, 37), S. 130. Zu Calixt II. vgl. drastisch auch die von E. BERGER hg. *Annales de Saint-Denis*, in: *Bibl. de l'École des Chartes* 49 (1879) S. 276 (freundl. Hinweis von Dr. Rolf GROSSE). Vgl. SCHILLING, Calixt II. (wie Anm. 10) S. 411 mit Anm. 117 und S. 695, 699, wo die beiden Stellen nachzutragen wären; zu Eugen III. vgl. M. HORN, *Studien zur Geschichte Papst Eugens III. (1145–1153)*, 1990 (Europäische Hochschulschriften. Reihe 3, 508), S. 273f., 276, und zu Innozenz II. oben Anm. 135. Vgl. auch R. GROSSE, *Saint-Denis und das Papsttum zur Zeit des Abtes Suger*, in: *L'Église de France et la papauté (X^e–XIII^e siècle). Actes ... 1990, publiés par R. GROSSE*, 1993 (Studien und Dokumente zur Gallia pontificia, 1), S. 219–238.

142 Vgl. dazu SCHNEIDMÜLLER, *Nomen patriae* (wie Anm. 110) S. 104ff., besonders S. 125ff.

143 Suger (wie Anm. 123) S. 54, 56. *Qui [rex Phylippus et dominus Ludocius] amicitiae, auxilii et consilii dextras dederunt, regnum exposuerunt, et qui cum eo Catalaunum imperatoris legatis occurrere festinent, archiepiscopos et episcopos et abbatem Sancti Dionisii Adam, cum quo et nos fuimus, conjunxerunt.* Die Stelle wird öfter so mißverstanden, als hätten Philipp und Ludwig den Papst persönlich zum

Auch die »eindeutig antikaiserliche Spitze«, die man dem »Bündnis« bescheinigt hat¹⁴⁴, steckt doch eher in der von den Ereignissen von 1110/11 geprägten antideutschen Tendenz der Darstellung Sugers als in dem »Bündnis« selbst, das vor den deutsch-päpstlichen Verhandlungen in Châlons und vor deren Scheitern »geschlossen« wurde. Eine »antikaiserliche« Richtung ergibt sich auch nicht nachträglich daraus, daß nach dem Scheitern der Investiturverhandlungen auch ein geplantes Treffen zwischen Heinrich V. und Philipp I. nicht zustandekam¹⁴⁵. Von diesem Herrschertreffen, das anscheinend im Falle einer Einigung zwischen Paschalis und Heinrich V. an der deutsch-französischen Grenze hätte stattfinden und den Auftakt zu einer Deutschlandreise des Papstes hätte bilden sollen, erfährt man bezeichnenderweise nur aus einer deutschen Quelle¹⁴⁶, während sich Suger über die parallel geführten deutsch-französischen Verhandlungen ausschweigt.

Das »Bündnis« von Saint-Denis erscheint so lediglich als eine Konstruktion Sugers, ein auf der Ebene der Vorstellungsgeschichte sehr erfolgreiches Konzept, das 1107 keine, längerfristig aber sehr wohl Rückwirkungen auf die politische und bündnispolitische Geschichte hatte. Wie gering die Wirksamkeit des päpstlich-kapetingischen Bundes im kirchenpolitischen Bereich tatsächlich war, zeigte sich schon wenig später auf dem Konzil von Troyes, als Paschalis im Streit um die Besetzung des Reimser Bischofsstuhls eine Entscheidung gegen den König traf. Indem er damals den königlichen Kandidaten verwarf, dem Philipp I. anscheinend schon die Temporalien konzidiert hatte, und stattdessen den Gegenkandidaten des Domkapitels, Raoul le Vert, zum Erzbischof von Reims weihte, löste er einen neuen Konflikt mit dem französischen König aus, der erst unter Ludwig VI. beigelegt werden konnte¹⁴⁷. Die opportune Annullierung der Ehe des Thronfolgers mit Lucienne de Rochefort, zu der sich der Papst in Troyes bereitfand¹⁴⁸, konnte Paschalis' Entscheidung gegen den König im Reimser Bistumsstreit kaum aufwiegen.

Treffen mit der deutschen Delegation begleitet, was sich aber schon aus Prestige Gründen verbietet: auch Heinrich V. war nicht selbst gekommen, und sogar sein engster Vertrauter, der Kanzler Adalbert, blieb in seinem Quartier und empfing dort die Unterhändler des Papstes: vgl. oben Anm. 133.

144 BRÜHL, Deutschland – Frankreich (wie Anm. 110) S. 719. Vgl. auch K. F. WERNER, Das hochmittelalterliche Imperium im politischen Bewußtsein Frankreichs (10.–12. Jahrhundert), in: Hist. Zs. 200 (1965) S. 34f., der in dem Bund von 1107, der gegen Heinrich V. gerichtet gewesen sei, den Wendepunkt in den Beziehungen zwischen Frankreich und dem Reich sieht. Vgl. sehr viel vorsichtiger neuerdings J. EHLERS, Die Kapetinger, 2000 (Urban-Taschenbücher, 471), S. 94f.

145 Vgl. BRÜHL, Deutschland – Frankreich (wie Anm. 110) S. 719, der die tatsächliche Chronologie verdreht und damit eine Kausalität herstellt, die es nie gegeben hat: »Im Jahre 1107 scheiterte eine geplante Zusammenkunft zwischen Heinrich V., Philipp I. und Paschalis II. Stattdessen schlossen Philipp I. und Paschalis II. ein Bündnis mit eindeutig antikaiserlicher Spitze.«

146 Annales Patherbrunnenses (wie Anm. 58) S. 117 (im Anschluß an den Bericht über die Verhandlungen von Châlons-sur-Marne): *Rex regreditur, infecto colloquio, super quo rex Franciae legatos sibi direxit. Dominus papa copioso episcoporum et abbatum aliorumque conventu sinodum apud Treca tractat.* Zum Plan einer Rückreise über Deutschland vgl. Ekkehard (wie Anm. 44) S. 296. Zu dem geplanten Treffen vgl. I. Voss, Herrschertreffen im frühen und hohen Mittelalter. Untersuchungen zu den Begegnungen der ostfränkischen und westfränkischen Herrscher im 9. und 10. Jahrhundert sowie der deutschen und französischen Könige vom 11. bis 13. Jahrhundert, 1987 (Beihefte zum Archiv für Kulturgesch., 26), S. 73, 116, 215.

147 Vgl. zu diesem Streit BECKER, Studien (wie Anm. 24) S. 123f.

148 Vgl. Suger, c. 8 (wie Anm. 123) S. 40. Zu den übrigen Quellen vgl. A. LUCHAIRE, Louis VI le Gros. Annales de sa vie et de son règne (1081–1137), 1890, S. 27 Nr. 50.

Die einzige überhaupt faßbare Folge des »Bündnisses« war eine unerwünschte: Der Besuch des Papstes beim französischen König und das anschließende Scheitern der auf französischem Boden geführten Investiturverhandlungen dürfte einer der Gründe für die Annäherung des englischen und des deutschen Königs gewesen sein, die 1109 durch die Heirat Heinrichs V. mit der englischen Prinzessin Mathilde besiegelt wurde¹⁴⁹. Und da Heinrich I. von England mit der für England gefundenen »Lösung« des Investiturstreits nicht zufrieden war und schon 1108 mit einer Rückkehr zur früheren Investiturpraxis drohte¹⁵⁰, konnte das deutsch-englische Zusammengehen bis zur Lösung des deutschen Investiturstreits im Wormser Konkordat und darüber hinaus als latentes und sehr wirksames Druckmittel gegenüber der Kurie eingesetzt werden¹⁵¹.

Was schließlich die Investiturverhandlungen mit dem deutschen König angeht, so hatten sich die Erwartungen auf eine schnelle Lösung des Konflikts nicht erfüllt. Doch hatten sich die gegenseitigen Beziehungen auch nicht dauerhaft verschlechtert, von einem Zerwürfnis konnte schon gar keine Rede sein. Der bei Suger geschilderte Eklat sollte nicht allzu ernst genommen werden, Suger selbst berichtet ja im Anschluß daran von neuen Verhandlungen, die mit dem in Saint-Memmie weilenden Kanzler Adalbert geführt wurden¹⁵². Bei Ekkehard und in den *Annales Patherbrunnenses*¹⁵³, die nun freilich beide eine harmonisierende Tendenz haben, ist übereinstimmend von einem Waffenstillstand (*indutiae*) die Rede und davon, daß die Verhandlungen zu einem späteren Zeitpunkt in Rom fortgeführt werden sollten. Dabei fügt Ekkehard die interessante Erklärung bei, »Heinrich habe als angehender Römischer Kaiser nicht geduldet, daß über diese Frage in einem fremden Reich etwas entschieden werde«¹⁵⁴.

Daß nach den erfolglosen Investiturverhandlungen auf seiten des Papstes zumindest eine kurzzeitige Verstimmung eintrat, sollte man weniger aus Suger folgern als aus dem Bericht der *Annales Patherbrunnenses* über das nach den Investiturverhandlungen veranstaltete Konzil von Troyes und aus den dort verabschiedeten

149 Vgl. dazu BERG, England und der Kontinent (wie Anm. 25) S. 222ff., 462ff.; K. SCHNITH, Die Salier und England, in: *Auslandsbeziehungen unter den Saliern* (wie Anm. 131) S. 224ff.; M. CHIBNALL, *The Empress Matilda. Queen Consort, Queen Mother and Lady of the English*, 1991, S. 15ff.

150 Vgl. den Anselmbrief Nr. 451 (wie Anm. 26) 5, S. 399 und zur englischen Lösung des Investiturstreits oben S. 120f.

151 Zu solchen Wechselwirkungen zwischen englischem und deutschem Investiturstreit vgl. K. LEYSER, *England and the Empire in the Early Twelfth Century*, in: *Transactions of the Royal Historical Society*, 5th Series 10 (1960) S. 72ff. und SCHILLING, Calixt II. (wie Anm. 10) S. 534ff.

152 Suger (wie Anm. 123) S. 60.

153 *Annales Patherbrunnenses* (wie Anm. 58) S. 117 über die Verhandlungen. Ekkehard (wie Anm. 44) S. 294, 296 setzt die Verhandlungen von Châlons nach dem Konzil von Troyes an.

154 Ekkehard (wie Anm. 44) S. 296; *Kaiserchronik* (ebd.) S. 248, 250. Übersetzung nach SCHMALE, SCHMALE-OTT (ebd.) S. 297. Die Argumentation Heinrichs V. bildet ein Gegenstück zum Verhalten Heinrichs I. von Frankreich, der 1049 dem Konzil Leos IX. in Reims fernblieb und sich von seiner Umgebung davon überzeugen ließ, daß seines Königreichs *decus* vernichtet werde, wenn er dem Papst auf seinem Reichsgebiet zu herrschen erlaube: Anselme de Saint-Remy, *Histoire de la dédicace de Saint-Remy*, c. XIV. XV [9], ed. J. HOURLIER, in: *La Champagne bénédictine. Contribution à l'année saint Benoît (480-1980)*, 1981 (Travaux de l'Acad. nat. de Reims, 160), S. 216, 218. Vgl. dazu BECKER, *Studien* (wie Anm. 24) S. 35ff.

Kanones¹⁵⁵. Doch richtete sich die päpstliche Verstimmung offiziell gerade nicht gegen den König, sondern gegen die deutschen Bischöfe, von denen einige in Troyes suspendiert wurden, teils weil sie dem Konzil ferngeblieben waren, teils wegen zurückliegender Verstöße gegen das Investiturverbot¹⁵⁶. Das in Troyes erlassene Investiturverbot wandte sich auch gar nicht gegen Heinrich V., dafür bezog es die Konsekratoren investierter Bischöfe mit ein, die ebenso mit der Exkommunikation bedroht wurden wie die Investierten selbst¹⁵⁷. Die fehlende Spitze gegen den König erscheint nur noch auffälliger, wenn man bedenkt, daß das Investiturverbot von Troyes nicht mehr, wie das von Guastalla, unspezifisch die Investitur in Kirchen (*ecclesiarum investitura*) durch Laien verbot, sondern sehr viel präziser die Annahme der Investitur in Bischofskirchen oder irgendeines kirchlichen Amtes (*investituram episcopatus vel aliquam aecclesiasticam dignitatem*) aus Laienhand untersagte und damit nicht mehr als nur den niederkirchlichen Bereich berührend interpretiert werden konnte¹⁵⁸.

Paschalis II. hat in Troyes keinen Bruch mit Heinrich V. beabsichtigt, vielmehr eine Klärung der Investiturfrage durch eine neue Synode ausdrücklich in Aussicht gestellt¹⁵⁹. Die Verhandlungen kamen kaum zwei Jahre später wieder in Gang, und auch die suspendierten Bischöfe wurden bald wieder in ihre Ämter eingesetzt¹⁶⁰. Einen gewissen Einschnitt in der päpstlichen Investitурpolitik bedeutet das Konzil von Troyes jedoch insofern, als die päpstliche Position in der Investiturfrage unmißverständlich ausgesprochen worden war und in den folgenden Jahren auch im Reich publik gemacht wurde¹⁶¹, auch wenn, zumindest im hochkirchlichen Bereich,

155 Zu den Kanones vgl. BLUMENTHAL, *Early Councils* (wie Anm. 16) S. 75ff., die Texte S. 90–97. BEULERTZ, *Laieninvestitur* (wie Anm. 25) S. 18 Nr. 18. Zu Troyes vgl. SERVATIUS, *Paschalis II.* (wie Anm. 22) S. 209ff.; CANTARELLA, *Pasquale II* (wie Anm. 22) S. 72 und (mit weiterer Lit.) unten S. 152ff.

156 Vgl. *Annales Patherbrunnenses* (wie Anm. 58) S. 117f. Zu den Weihehandlungen, die Ruothard von Mainz und Gebhard von Konstanz vorgeworfen wurden, vgl. SERVATIUS, *Paschalis II.* (wie Anm. 22) S. 183 Anm. 109, 211f. mit Anm. 54, 55; BEULERTZ, *Investiturverbot* (wie Anm. 25) S. 139 mit Anm. 520.

157 BLUMENTHAL, *Early Councils* (wie Anm. 16) S. 92 (mittlere Spalte) = BEULERTZ, *Laieninvestitur* (wie Anm. 25) S. 18 Nr. 18a: *Item quicumque ab hac hora et deinceps investituram episcopatus vel aliquam aecclesiasticam dignitatem a laicali manu acceperit, si ordinatus fuerit, deponatur simul et ordinator eius*. Der Kanon wird in drei Schreiben an den Erzbischof von Mainz und die Bischöfe von Konstanz und Halberstadt zitiert: JL 6143–6145 (vgl. BEULERTZ Nr. 18c) und hat sich auch auf den Bericht der *Annales Patherbrunnenses* ausgewirkt: *Apostolicus enim apud Trevas banno confirmavit, ut nemo investituram neque aecclesiasticam dignitatem a laicali manu susciperet, quoadusque quaestio haec inter eum et regem sinodaliter terminaretur*.

158 Zu dieser Auslegung des Verbots von Guastalla vgl. das Entschuldigungsschreiben Reinhardts von Halberstadt: G. SCHMIDT, *Urkundenbuch des Hochstifts Halberstadt und seiner Bischöfe*, 1, 1883 (Publicationen aus den k. Preußischen Staatsarchiven, 17), S. 89f. Nr. 128. Vgl. BEULERTZ, *Laieninvestitur* (wie Anm. 25) S. 138f. mit Anm. 519.

159 Zum Wortlaut vgl. Anm. 157.

160 Zum Fortgang der Verhandlungen vgl. SERVATIUS, *Paschalis II.* (wie Anm. 22) S. 228ff.; TELLENBACH, *Die westliche Kirche* (wie Anm. 125) S. 219ff.; BEULERTZ, *Laieninvestitur* (wie Anm. 25) S. 140ff.; CANTARELLA, *Pasquale II* (wie Anm. 22) S. 22f.

161 Für die Verbreitung des Verbots sorgten die drei kurz nach dem Konzil ergangenen Schreiben an die Bischöfe von Konstanz und Halberstadt und an den Erzbischof von Mainz (die also schon wieder rekonziliert waren): JL 6143–6145. Vgl. Anm. 157 und unten S. 153.

weiterhin die alte Konzilianz waltete¹⁶². Erst nach Troyes spitzte sich der Konflikt zwischen *regnum* und *sacerdotium* allein auf die Investiturfrage zu, von der die Frage des bischöflichen *hominium* seit der englischen Lösung ganz abgekoppelt worden war¹⁶³.

Es ist wohl müßig zu fragen, wie die weitere Entwicklung verlaufen wäre, wenn 1107 eine Einigung, etwa nach dem Muster der für England gefundenen Regelung, erzielt worden wäre. Möglicherweise wäre eine frühere Verständigung für die päpstliche Seite befriedigender ausgefallen als die 1122 im Wormser Konkordat getroffene Vereinbarung. Die weitere Verschärfung des Investiturverbots zu einem totalen, auch kirchliche Besitzungen jeder Art (nicht nur Zehnten und Pfarrrechte) umfassenden Verbot war in der Situation von 1107 jedenfalls nicht angelegt. Diese Extremposition ist erst das Ergebnis der heftigen Reaktionen auf das 1111 gescheiterte Projekt eines bischöflichen Regalienverzichts und wurde schließlich von der Mehrheit der kirchlichen Öffentlichkeit, deren Interessen sie zuwiderlief, auf dem Konzil Calixts II. in Reims 1119 zu Fall gebracht¹⁶⁴. Die Auseinandersetzungen um Regalienverzicht und totales Investiturverbot, die die Jahre nach 1111 beherrschen sollten, erscheinen so im Rückblick als unnötiger Umweg, der bei einer Einigung 1107 hätte vermieden werden können. Die von Frankreich aus geführten Investiturverhandlungen hatten den Weg zu einer baldigen friedlichen Lösung jedenfalls offengelassen, darüber sollte Sugers polemisches Fazit der Frankreichreise Paschalis' nicht hinwegtäuschen, der den Papst *ad sancti Petri sedem* zurückreisen läßt, *cum amore Francorum, quia multum servierant, et timore et odio Theutonicorum*¹⁶⁵.

162 Vgl. dazu SERVATIUS, Paschalis II. (wie Anm. 22) S. 213: »Der König investiert, der Papst absolviert«.

163 Vgl. BEULERTZ, Laieninvestitur (wie Anm. 25) S. 69f.

164 Vgl. ebd. S. 65, 137ff. und SCHILLING, Calixt II. (wie Anm. 10) S. 408, 422f., 611.

165 Suger, Vie de Louis VI (wie Anm. 123) S. 60.

Itinerar (vgl. Karte S. 145)

Kurztitel und Abkürzungen werden für folgende Werke verwendet: BLUMENTHAL, *Early Councils* (wie Anm. 16). GP = *Germania pontificia* (wie Anm. 1). GIESEBRECHT, *Kaiserzeit* (wie Anm. 61). GROSSE, *Papsturkunden 9* (wie Anm. 124). HEFELE-LECLERCQ, *Histoire des conciles* = Karl-Joseph HEFELE, H. LECLERCQ, *Histoire des conciles d'après les documents originaux par Charles-Joseph HEFELE, nouv. trad. française faite sur la deuxième éd. allemande, corr. et augmentée de notes crit. et bibliogr. par H. LECLERCQ, 5/1 (1912)*. IP = *Italia pontificia* (wie Anm. 1). JL = JAFFÉ-LÖWENFELD, *Regesta pontificum Romanorum* (wie Anm. 2). KEHR, *Papsturkunden in Italien* = P. KEHR, *Papsturkunden in Italien. Reiseberichte zur Italia pontificia. Nachdruck, 1–5, 1977 (Acta Romanorum pontificum, 1–5)*. LOHRMANN, *Papsturkunden 7* = D. LOHRMANN, *Papsturkunden in Frankreich, Neue Folge 7: Nördliche Ile-de-France und Vermandois, 1976 (Abhandl. Göttingen 3. Folge, 95)*. LOHRMANN, *Papsturkunden 8* = D. LOHRMANN, *Papsturkunden in Frankreich, Neue Folge 8: Diözese Paris I. Urkunden und Briefsammlungen der Abteien Sainte-Geneviève und Saint-Victor, 1989 (Abhandl. Göttingen 3. Folge, 174)*. MEINERT, *Papsturkunden 1* = H. MEINERT, *Papsturkunden in Frankreich, Neue Folge 1: Champagne und Lothringen, 1932 (Abhandl. Göttingen 3. Folge, 3–4)*. MEYER VON KNONAU, *Jahrbücher 6* (wie Anm. 17). MONOD, *Rapports* (wie Anm. 17). OVERMANN, *Mathilde von Tuscanen* (wie Anm. 33). PFLUGK-HARTTUNG, *Acta inedita 1–3* = J. VON PFLUGK-HARTTUNG, *Acta pontificum Romanorum inedita, 1–3, 1880–1886*. RAMACKERS, *Papsturkunden in den Niederlanden 2* = J. RAMACKERS, *Papsturkunden in den Niederlanden, 2, 1934 (Abhandl. Göttingen 3. Folge, 9)*. RAMACKERS, *Papsturkunden 2, 3, 4, 6* = J. RAMACKERS, *Papsturkunden in Frankreich. 2: Normandie, 1937 (Abhandl. Göttingen 3. Folge, 21)*. 3: *Artois, 1940 (Abhandl. Göttingen 3. Folge, 23)*. 4: *Picardie, 1942 (Abhandl. Göttingen 3. Folge, 27)*. 5: *Touraine, Anjou, Maine und Bretagne, 1956 (Abhandl. Göttingen 3. Folge, 35)*. 6: *Orléanais, 1958 (Abhandl. Göttingen 3. Folge, 41)*. SCHIEFFER, *Legaten* (wie Anm. 94). SCHMALE, *Konzilien Paschalis II.* (wie Anm. 16). TANGL, *Teilnehmer* = G. TANGL, *Die Teilnehmer an den allgemeinen Konzilien des Mittelalters, 1922*. WIEDERHOLD, *Papsturkunden* = W. WIEDERHOLD, *Papsturkunden in Frankreich. Reiseberichte zur Gallia pontificia 1–7 [zuerst in: Nachrichten Göttingen, 1906–1913], 1 (1906–1910); 2 (1911–1913) (Acta Romanorum pontificum, 7–8, 1985)*.

*

Aufbruch frühestens am 24. Mai 1106: JL 6086; IP III S. 415 Nr. 7 für S. Frediano (Lucca). JL 6087; *Historia Compostellana I, 35, 1* (ed. FALQUE REY [wie Anm. 88] S. 69) für Erzbischof Bernhard von Toledo.

[Der Aufenthalt in Albano (JL 1, S. 725) ist zu streichen, da JL 6088 für den Erzbischof Petrus von Acerenza zu 1102 gehört (vgl. IP IX S. 458 Nr. 9) und JL 6089 (WIEDERHOLD, *Papsturkunden 7, S. 42f. Nr. 9*) an den Kardinallegaten Rambald Alexander II. zuzuschreiben ist: vgl. schon SCHIEFFER, *Legaten, S. 84f. Anm. 20*.

Alba: 4. Juli 1106. JL 1, S. 725. Bischof Petrus (?). Hier ausgestellte Papsturkunde: JL 6090 an Abt Guacelin und die Brüder von Saint-Pierremont, Diözese Metz (PFLUGK-HARTTUNG, *Acta inedita 1, S. 79 Nr. 88*; PARISSE, *Bullaire de la Lorraine [jusqu'à 1198]*, in: *Annuaire de la Soc. d'Histoire et d'Archéol. de la Lorraine 69 [1969] S. 26 Nr. 95*).

Florenz: ca. 19. September 1106. JL 1, S. 726. Bischof Rainer. Konzil. Streitgespräch mit dem Ortsbischof *de antichristo, quia eum natum dicebat*: Boso, *Vita Paschalis* (ed. PREROVSKY [wie Anm. 6] 2, S. 711; ed. DUCHESNE [wie Anm. 6] 2, S. 299); vgl. IP III S. 9 Nr. *9

Anm. Vgl. auch den Brief der Bischöfe der Ravennater Kirchenprovinz an Rainer von Florenz, ed. HOFFMANN in: Deutsches Archiv 19 (1963) S. 140–143. Hervortretende Personen: Bischof Rainer von Florenz. – Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6091; IP III S. 378 Nr. 1 für Abt Benedikt von S. Salvatore *in Moxi* (bei Pisa).

Lit.: MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 6, S. 25 Anm. 37; R. DAVIDSOHN, Geschichte von Florenz, 1, Berlin 1896, S. 298–301; DERS., Forschungen zur älteren Geschichte von Florenz, 1896, S. 72f.; SCHMALE, Konzilien Paschals II., S. 280f.

Bologna: 5. Oktober 1106. JL 1, S. 726. Bischof Viktor. Hier ausgestellte Papsturkunden: JL * 6092 für Notre-Dame du Vigan, Diözese Cahors (Datierung zitiert bei G. CRUCEUS, Rerum Cadurcensium ab episcopis in ecclesia gestarum, Cahors 1626, S. 69). Hervortretende Personen: Bischof Gerald von Cahors (?). Sonstige, nicht näher datierbare Vorgänge: Mathilde von Canossa kommt dem Papst entgegen: Donizo, Vita Mathildis II, 17 (ed. SIMEONI [wie Anm. 35] S. 92, v. 1086); vgl. OVERMANN, Mathilde von Tusciens, S. 177.

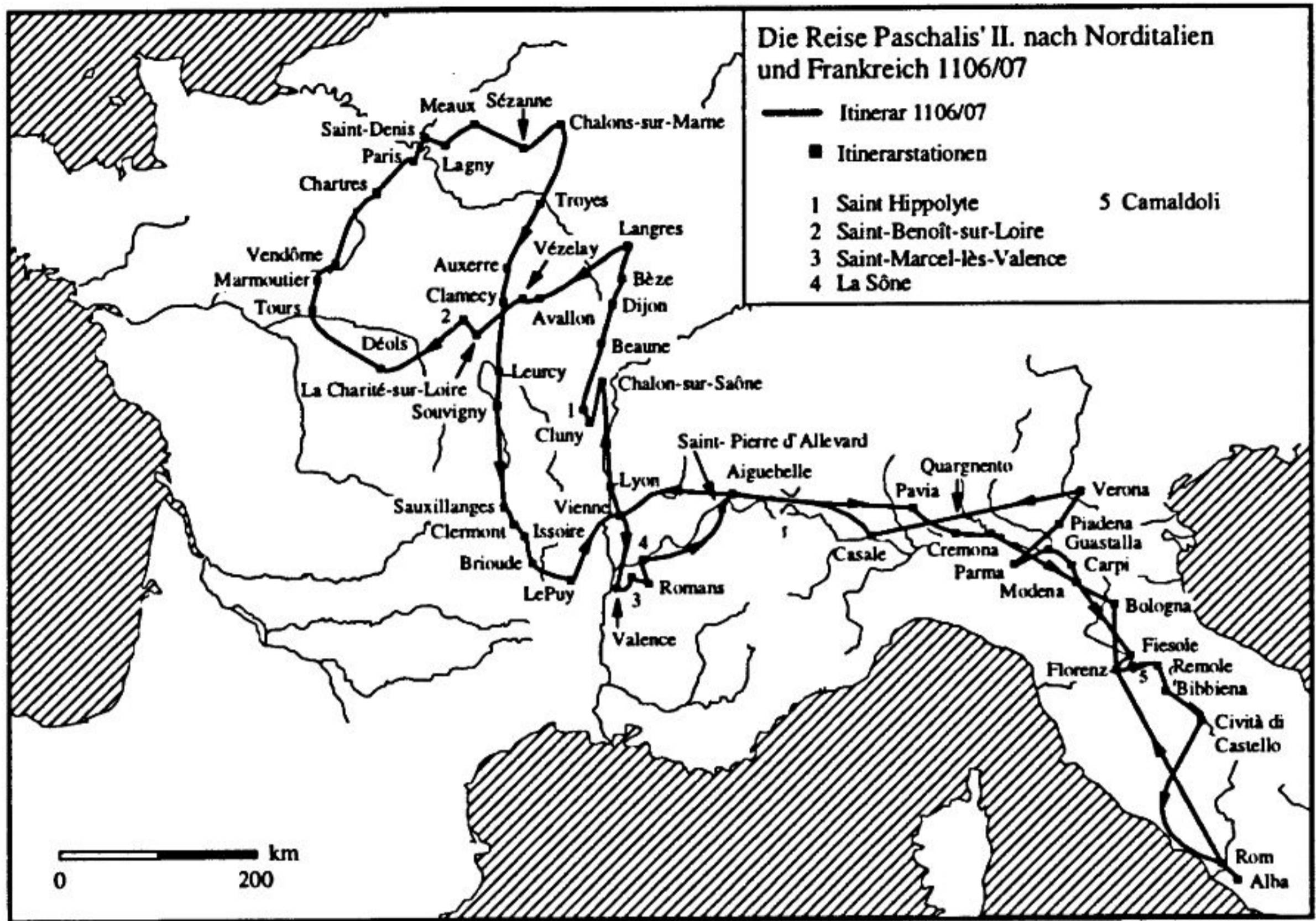
Lit.: MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 6, S. 25 mit Anm. 38.

Modena: 7./8. Oktober 1106. JL 1, S. 726. Bischof Dodo. Relatio translationis corporis Sancti Geminiani (M.XC.IX–M.C.VI) (ed. BERTONI [wie Anm. 36] S. 7f.). 8. Oktober: Paschalis weiht den Altar der neuerbauten Kathedrale S. Gimignano *cum frequentia cardinalium, episcoporum, clericorum, abbatum, monachorum, laicorum et feminarum* und erteilt einen Ablass: Relatio translationis (ed. BERTONI S. 8); IP V S. 310 Nr. *1. Hervortretende Personen: Bischof Dodo, Bischof Bonussenior von Reggio, Gräfin Mathilde von Canossa, der Architekt Lanfrank.

Lit.: MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 6, S. 25f. mit Anm. 38, 40; OVERMANN, Mathilde von Tusciens, S. 177.

Carpi: 11. Oktober 1106. JL–. Besitz der Gräfin Mathilde von Tusciens (zum Ort vgl. GROSS, Lothar III. und die Mathildischen Güter [wie Anm. 33] S. 167). Hervortretende Personen: Bischof Richard von Albano, Kardinaldiakone Bernhard von S. Grisogono und Divizo von S. Silvestro. – Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6582; IP V S. 431 Nr. 2 für Abt Theobald von S. Genesio in Brescello (Emilia).

Guastalla: 18.–28. Oktober 1106. JL 1, S. 726. Besitz der Gräfin Mathilde von Tusciens (zum Ort vgl. oben S. 121 Anm. 33). 21. Oktober: Paschalis weiht Erzbischof Konrad von Salzburg und Bischof Gebhard von Trient: Ekkehard (wie Anm. 44) S. 290; Gesta archiepiscoporum Salisburgensium c. 12, ed. W. WATTENBACH, MGH Script. 11, 1854, S. 41; vgl. JL *6094; GP I S. 20 Nr. *47 (mit weiteren Quellen) und GP I S. 402 Nr. *6. 22. Oktober: Konzil. Die Kanones bei BLUMENTHAL, Early Councils, S. 51–71; vgl. dazu SCHMALE, Konzilien Paschals II., S. 283ff. Ekkehard (wie Anm. 44) S. 290, 292. Boso (ed. DUCHESNE [wie Anm. 6] 2, S. 299; ed. PREROVSKY [wie Anm. 6] 2, 711f.). Annales Patherbrunnenses (wie Anm. 58) S. 116. Translatio s. Modoaldi, c. 10–13, ed. Ph. JAFFÉ, MGH Script. 12, 1856, S. 295f. Zu weiteren Quellen vgl. BLUMENTHAL S. 36–42; MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 6, S. 26–28 Anm. 40. (Investitur?) Verhandlungen mit den königlichen Gesandten und Intervention Mathildes: Donizo, Vita Mathildis II, 17 (wie Anm. 35) S. 92 v. 1091ff.; vgl. oben S. 124f. mit Anm. 49, 50. Absetzung und Exkommunikation des Patriarchen Udalrich von Aquileia, Absetzung des Bischofs von Padua, des Bischofs Friedrich von Halberstadt, der von anwesenden Halberstädter Kanonikern angeklagt wird, der Bischöfe Widelo von Minden, Otbert von Lüttich und Walcher von Cambrai: Annales Patherbrunnenses (wie Anm. 58) S. 116 und 113; zum Patriarchen von Aquileia vgl. IP VII/1 S. 34 Nr. *74, zum Bischof von Padua vgl. IP VII/1 S. 159 Nr. *7. Zu Otbert, der nach dem Eintreffen seiner Boten gleich wieder restituiert wurde, vgl. auch JL 6099; GP X S. 80f. Nr. 158 (Ph. JAFFÉ, Monumenta



Bambergensia, 1869 [Bibl. rerum Germanicarum, 5], S. 508f. Nr. 14). Die Absetzung Hermanns von Augsburg wird auf Bitten des Bischofs von Konstanz aufgeschoben bis zu einer Verhandlung vor dem Papst in Augsburg: Udalschalk, *De Eginone et Herimanno*, c. 14, ed. Ph. JAFFÉ, MGH Script. 12, 1856, S. 438; JL 6103 vom 22. November (ebd. S. 438); GP II/1 S. 34f. Nr. *23–*25; W. VOLKERT, *Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Augsburg*, 1985 (Veröffentl. der Schwäbischen Forschungsgem. bei der Kommission für Bayer. Landesgesch. Reihe IIb, 1), 1, S. 240f. Nr. 388f. Seher von Chaumouzey bringt seine Klage gegen die Äbtissin von Remiremont vor: Seher von Chaumouzey, *Primordia Calmo-siacensia*, ed. Ph. JAFFÉ, MGH Script. 12, S. 336f. Abtsweihe des Elekten von Vézelay: *Chronique de l'abbaye de Vézelay par Hugues le Poitevin*, in: *Monumenta Vizeliacensia* (wie Anm. 6) S. 399. Die Äbtissin Bertha von S. Teodote trägt eine Klage gegen Bischof Wido von Pavia vor: IP VI/1 S. 180 Nr. *30, 212 Nr. *1. Eine Gesandtschaft aus Parma erbittet den Kardinallegaten Bernard zum neuen Bischof: Donizo, II, 17, v. 1098–1104 (wie Anm. 35) S. 92; vgl. zu den Quellen: IP V S. 418 Nr. *14. Sonstige Vorgänge: Abt Thietmar von Helmarshausen verhandelt mit Bruno von Trier wegen der Überlassung von Reliquien: *Translatio s. Modoaldi*, c. 10–13, ed. Ph. JAFFÉ, MGH Script. 12, S. 295f.

Hervortretende Personen: Bischof Richard von Albano (vgl. Udalschalk), Kardinalpresbyter Bernardo (degli Uberti) von S. Grisogono, Erzbischof Bruno von Trier (zu seiner Teilnahme vgl. auch oben S. 124 mit Anm. 54), Erzbischof Konrad von Salzburg. Bischöfe: Gebhard von Trient, Wido von Pavia, Gebhard von Konstanz, Hermann von Augsburg, Otto von Bamberg (vgl. JL 6143), Wido von Chur (vgl. JL 6143 und unten Cluny), Friedrich von Halberstadt, Widelo von Minden (?), [Hugo von Lyon und Ruotpert von Würzburg waren unterwegs verstorben: *Annales Patherbrunnenses* S. 116; zu Ruotpert vgl. auch

Ekkehard (wie Anm. 44) S. 292, und zu Hugos Tod in Susa den Brief Hugos von Cluny an Anselm von Canterbury: S. Anselmi Opera omnia (wie Anm. 26) 5, S. 354 Nr. 409; H. E. J. COWDREY, Letters of Abbot Hugh (Studi Gregoriani 11, 1978) S. 156 Nr. 9; KOHNLE, Hugo von Cluny (wie Anm. 122) S. 283 Nr. 90]. Äbte/Äbtissinnen: Abt Gerbert von St-Vanne und der Kantor Azelin: Laurentius von Lüttich, Gesta episcoporum Virdunensium, ed. WAITZ, MGH Script. 10, S. 498. Abt Thietmar von Helmarshausen und Begleitung, Abt Rainald von Vézelay und der Mönch Gerard, Propst Seher von Chaumouzey mit Begleitung, Äbtissin Bertha von S. Maria Theodote, Ekkehard, der spätere Abt von Aura, Abt Hartmann von Göttweig (wohl zusammen mit Wido von Chur: vgl. GP I S. 236 Nr. 4 Anm., und unten Cluny). Kleriker Reinhard (später Bischof von Halberstadt) und Adelgoz (später Erzbischof von Magdeburg), Halberstädter Kanoniker, Augsburger Kleriker, Bote mit Briefen der Bischöfe Johannes von Thérouanne und Gottfried von Amiens (vgl. JL 6095). Laien: Mathilde von Tuszien, Graf Hermann von Reinhausen, Girardus von Bonanata (mit der Äbtissin von S. Teodote), *cives parmenses*.

Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6093 für Abt Gonter von St-Lambert in Liessies (Diözese Cambrai). JL–; IP VII/2 S. 91f. Nr. 16; ed. KEHR, Papsturkunden in Italien 5, S. 530f. Nr. 3 für Bischof Stephan von Torcello. JL–; IP VI/1 212 Nr. *1 an Bischof Wido von Pavia. JL 6095 an die Brüder von Corbie. JL 6096; ed. HUYGENS, Monumenta Vizeliacensia (wie Anm. 6) S. 302f. Nr. 19 an die Bischöfe Galliens. JL 6097 an die Äbtissin Gisela von Remiremont; Seher von Chaumouzey, Primordia Calmosiacensia, S. 337. JL–; LOHRMANN, Papsturkunden 7, S. 258 Nr. 20 (Deperditum) für den Abt und die Brüder von Saint-Quentin vor Beauvais.

Legatenurkunden: Bernard von S. Grisogono für den Abt Johannes von Canossa: IP V S. 394 Nr. 5; WEISS, Legatenurkunden (wie Anm. 38) S. 42 Nr. 5.

Lit.: MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 6, S. 25–32. HEFELE-LECLERCQ, Histoire des conciles, 5/1, S. 496–498. TANGL, Teilnehmer, S. 185–186. BLUMENTHAL, Councils, S. 32–73. OVERMANN, Mathilde von Tuszien, S. 177.

Parma: 31. Oktober oder 2.–4. November 1106. JL 1, S. 726f. Chronicon Parmense, ed. BONAZZI, 1902 (Rerum Italicarum scriptores, ²IX/9) S. 3. Donizo, Vita Mathildis 2, 17 (wie Anm. 35) S. 92f. v. 1111–1120). 31. Oktober oder 4. November (*pridie [kalendas ? nonas ?] novembris*): Weihe der Kathedrale St. Marien; vgl. auch IP V S. 421 Nr. *2. Bischofsweihe Bernards: Donizo II, 17. Landulf der Jüngere, Historia Mediolanensis, c. 8, ed. C. CASTIGLIONI, 1934 (Rerum Italicarum Scriptores, ²V/3) S. 7. Vita S. Bernardi I, 3, ed. P. E. SCHRAMM, MGH Script. 30/2, 1926, S. 1318. Vita S. Bernardi II, 9, ebd., S. 1326 (erwähnt nur die Bitte, Bernard zum Bischof zu erheben, nicht den Aufenthalt in Parma); IP V S. 418 Nr. *14. Hervortretende Personen: Bernard von S. Grisogono, Bischofselekt von Parma (zu ihm vgl. oben S. 122 mit Anm. 38), Bischof Bruno von Segni, Kardinalpresbyter Landulf von S. Lorenzo in Lucina, Mathilde von Tuszien. Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6098 für Abt Hugo von Saint-Gilles.

Lit.: MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 6, S. 33f mit Anm. 45. OVERMANN, Mathilde S. 178.

[Zwischen Parma und Piadena:] 10. November (1106). Hervortretende Personen: Gesandtschaft aus Lüttich. Papsturkunden: JL 6099; GP X S. 80f. Nr. 158 an Bruno von Trier (vgl. zu diesem Schreiben oben: Guastalla).

Lit.: MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 6, S. 34 mit Anm. 46.

Piadena: 15.–21. November 1106. JL 1, S. 727 (zum Ort vgl. OVERMANN, Mathilde S. 162 Nr. 50; GROSS, Mathildische Güter [wie Anm. 33] S. 230). Verhandlung einer Streitsache der Äbte Anselm von S. Pietro in Ciel d'Oro und Johannes von S. Salvatore. Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6100; IP VI/1 S. 257f. Nr. 1 für Abt Guido von S. Stefano al Corno

(Diözese Lodi). JL 6102; IP VI/1 S. 198 Nr. 15 an die Mönche von S. Pietro in Ciel d'Oro und S. Salvatore in Pavia. JL 6081; IP VI/1 S. 198 Nr. 14 an Bischof Bernhard von Parma. JL 6578; IP VI/1 S. 280 Nr. 4 für Propst Dominik von S. Agata in Cremona. Hervortretende Personen: Bischof Guido von Pavia, Äbte Anselm von S. Pietro in Ciel d'Oro und Johannes von S. Salvatore.

[an unbekanntem Ort:] JL 6103; GP II/1 S. 35 Nr. 24 vom 22. November an Klerus und Volk von Augsburg. Hervortretende Personen: Bischof Hermann von Augsburg. Lit.: MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 6, S. 34f. mit Anm. 47.

[an unbekanntem Ort:] JL–; IP VII/2 S. 79f. Nr. *3 vom 28. November 1106 für Bischof Johannes von Eracliana in Oderzio.

Verona: ca. Ende November/Dezember 1106. JL 1, S. 727. Während des Aufenthalts Paschalis' kommt es zu einem Tumult: Ekkehard (wie Anm. 44) S. 294; Kaiserchronik (ebd.) S. 248. GROSS, Lothar III. und die Mathildischen Güter (wie Anm. 33) S. 284 Nr. 1. Vgl. dazu oben S. 125. Hervortretende Personen: Markgraf Albert von Verona. Lit.: GIESEBRECHT, Kaiserzeit. 3/2², S. 1193f. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 6, S. 33. MONOD, Rapports, S. 48.

[an unbekanntem Ort:] 18. Dezember 1106. Paschalis weiht Wilhelm II. zum Bischof von Troia: Pietrantonio Rosso, Ristretto dell'Istoria della Città di Troja e sua Diocesi dall'origine delle medesime al 1584, a cura di N. BECCIA, in: Rassegna Pugliese 21 (1904) S. 159; IP IX S. 206 Nr. *13.

[Cluny: 25./26. Dezember 1107. JL 1, S. 727. Ekkehard (wie Anm. 44) S. 294; Kaiserchronik (ebd.) S. 248. Die Nachricht Ekkehards, Paschalis habe Weihnachten in Cluny gefeiert, ist abzulehnen: vgl. oben S. 125. Lit.: MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 6, S. 35. MONOD, Rapports, S. 48. KOHNLE, Hugo von Cluny (wie Anm. 122) S. 330 Nr. 252].

Casale: S. Evasio. Kanonikerstift. 4. Januar 1107. JL 1, S. 728. Weiht die Kirche *cum pluribus episcopis*: Fragmentum martyrologii ecclesiae Beati Evasii Casalensis, in: Monumenta historiae patriae edita iussu regis Caroli Alberti: Scriptores, 3 (1848) S. 446. Vgl. auch IP VI/2 S. 42 Nr. 1.

[ca. Ende Dezember/Anfang Januar: Ankunft Walfrieds, des *cancellarius* der Äbtissin von Remiremont, vgl. Seher, Primordia Calmosiacensia, ed. Ph. JAFFÉ, MGH Script. 12, S. 337].

Überquert den Mont Cenis (?): vgl. oben S. 126.

Vienne (?): ca. 25. Januar oder Mitte Juli 1107 (vgl. unten S. 155).

Lyon: 29. Januar 1107. JL 1, S. 728. Erzbischofsstuhl vakant. Weihe der Kirche Saint-Martin d'Ainay: Hagiologium S. Martini de Canali, in: RHF (wie Anm. 8) 13 (1877) S. 728. Vgl. auch R. FAVREAU, J. MICHAUD, B. MORA, Corpus des inscriptions de la France médiévale, 17, 1994, S. 85 Nr. 20. Entscheidung eines Besitzstreits zwischen Vienne und Grenoble: vgl. JL 6163. Hervortretende Personen: Erzbischof Guido von Vienne, Bischöfe Richard von Albano, Aldo von Piacenza, Pontius von Le Puy, Hugo von Grenoble, Leodegar von Viviers, Guido von Genf, Eustache von Valence, Kuno von Maurienne. Graf Wigo von Albon.

Lit.: U. CHEVALIER, *Regeste dauphinois*, 1, 1913, Nrn. 2960, 2961. J.-B. MARTIN, *Conciles et bullaire du diocèse de Lyon*, 1905, Nrn. 461, 462. R. FÉDOU, *Les papes du Moyen âge à Lyon*, 1981, S. 37f. SCHILLING, *Calixt II.* (wie Anm. 10) S. 667 Nr. 102. CROZET, *Consécra-tions* (wie Anm. 17) S. 30.

Chalon-sur-Saône: 2. Februar 1107. JL 1, S. 728. Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6113 für Abt Hugo von Cluny.

Lit.: MONOD, *Rapports* S. 48 Anm. 5. KOHNLE, *Hugo von Cluny* (wie Anm. 122) S. 330 Nr. 253.

Cluny: 4.–7. Februar 1107. JL 1, S. 728f. Abt Hugo. Ekkehard (wie Anm. 44) S. 294; Kaiserchronik (ebd.) S. 248. Eine Abordnung aus Saint-Gilles klagt gegen Ritter des Grafen Bertrand von Toulouse: JL 6116. Ein von Bischof Hermann von Augsburg bestochener *falsitatis nuntius* aus Augsburg meldet die Aussöhnung Hermanns mit seinem Klerus: Udalschalk, *De Eginone et Herimanno*, c. 15, ed. Ph. JAFFÉ, *MGH Script.* 12, S. 438. Hervortretende Personen: Erzbischof Guido von Vienne, Bischof Wido von Chur (vgl. Udalschalk und GP II/2 S. 87 Nr. *4; VOLKERT, *Regesten der Bischöfe von Augsburg* [siehe Guastalla] S. 241f. Nr. 391f.), Abt Hartmann von Götting (vgl. Udalschalk und GP I S. 236 Nr. 4 Anm.), Mönche aus Saint-Gilles. Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6114 für Abt Aimeri von La Chaise-Dieu. JL 6115 für Abt Iterius von Saint-Martin de Savigny. JL 6116 an Ritter des Grafen Bertrand von Toulouse. JL 6117 an Erzbischof Richard von Narbonne und die Bischöfe Raimund von Uzès und Raimund von Nîmes. JL 6118 an Erzbischof Gibelinus von Arles und Bischof Arbert von Avignon. JL 6119; GP II/1 S. 35f. Nr. 26 an den Klerus von Augsburg. JL 6120 für Abt Petrus von Saint-André-le-Bas in Vienne.

Lit.: MEYER VON KNONAU, *Jahrbücher* 6, S. 37f. MONOD, *Rapports*, S. 48 Anm. 5. KOHNLE, *Hugo von Cluny* (wie Anm. 122) S. 330 Nr. 254. SCHILLING, *Calixt II.* (wie Anm. 10) S. 667 Nr. 104.

[Cluny / Saint-Hippolyte?] 8. Februar 1107. Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6121 an die Vizegraven Bernard von Béziers und Aimericus von Narbonne, an Wilhelm von Montpellier, Bernard von Anduze, Raimund von Posquières und die übrigen *beati Egidii fideles*. [JL–; ed. GOIFFON, *Bullaire de l'abbaye de Saint-Gilles*, 1882, S. 51 Nr. 34; PFLUGK-HARTUNG, *Acta inedita*, 1, S. 88 Nr. 96 (Fragment) ohne Datum an Erzbischof Richard von Narbonne, Bischof Walther von Maguelonne und die übrigen Suffraganbischöfe?].

Saint-Hippolyte (-du-Doubs): 8. Februar 1107. JL 1, S. 729. Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6122 für Abt Hugo von Cluny. [JL 6166 an die Bischöfe Raimund von Uzès, Arbert von Avignon und Eustache von Valence im Streit zwischen Aniane und La Chaise-Dieu? Das Schreiben ist nur mit Tagesdatum überliefert: vgl. zur Datierung SCHILLING, *Calixt II.* (wie Anm. 10) S. 668 Nr. 106 und 669f. Nr. 110a].

Beaune (*Alba*) (?): 10. (?)–12. Februar 1107. JL 1, S. 729. Verband von Cluny; vgl. POECK, *Cluniacensis ecclesia* (wie Anm. 122) S. 278. Hervortretende Personen: Erzbischof Guido von Vienne, Bischöfe Arbert von Avignon, Eustache von Valence und Ismido von Die (?). Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6123 (?) an die Äbte von La Chaise-Dieu und Aniane, nur mit dem Tagesdatum 10. Februar überliefert: vgl. zur Datierung (die problematisch bleibt) SCHILLING, *Calixt II.* (wie Anm. 10) S. 668 Nr. 106 und 669f. Nr. 110a, und zum Auftrag an die Bischöfe von Avignon, Valence und Die auch JL–; ed. E. MEYNIAL, *Cartulaire d'Aniane*, 1910, S. 90f. Nr. 7 vom 12. April 1114 an Abt Petrus von Aniane. JL 6124 für Abt Gaucerannus von Ainay.

Dijon: 16. Februar 1107. JL 1, S. 729. Abtei Saint-Bénigne. Abt Jarenton. Weihe der Kirche Saint-Maurice: Chronicon S. Benigni Divionensis, in: RHF (wie Anm. 8) 12 (1877) S. 310 = Annales S. Benigni Divionensis, ed. G. WAITZ, MGH Script. 5, S. 43. Reliquien-schenkung durch Paschalis II. (oder Eugen III. 1147?): vgl. A. FROLOW, *La relique de la vraie croix*, 1961, p. 367 Nr. 414. Herzog Hugo macht diverse Versprechungen in die Hände des Papstes: vgl. die Aufzeichnung »pris sur l'original du Thresor de l'Abbaye de S. Benigne de Dijon« in: P.-F. CHIFFLET, *Lettre touchant Béatrice, comtesse de Chalon, Dijon 1656*, S. 177. Eine Gesandtschaft aus Laon bittet um Bischofsweihe des Elekten Gaudri: Guibert de Nogent, *Autobiographie III*, 4 (wie Anm. 77) S. 284, 286. Hervortretende Personen: Bischöfe Richard von Albano, Aldo von Piacenza, Leodegar von Viviers, Robert von Langres, Norgaud von Autun, Äbte Guibert von Nogent, Adalbero von Saint-Vincent, Mainard von Ribemont, Magister Anseau, Kleriker aus Laon, Abt Valo de *Latona*, Herzog Hugo von Burgund und sein Bruder Heinrich, Savaricus *Verziacensis*, der *dapifer* Rainer, der Vizegraf Iosbert, Hugo de *Granciaco*, Hugo de *Poliaco*, Tecelinus Saurus, Hagano de *Rocca*, Vualterius de *Tilio*, Vuidricus und sein Bruder Hugo, Aymo de *Castro*, Wuillermus de *Tylecastro*, Benzo, Milo de *Frollesio*.

Lit.: MONOD, *Rapports*, S. 48f. CROZET, *Consécérations* (wie Anm. 17) S. 30.

Bèze: 17.–19. (oder 16.–18.) Februar 1107. JL 1, S. 729. Abt Stephan. 18. Februar: Paschalis weiht die Kirche Saint-Pierre, predigt vor den Brüdern und gewährt einen Ablass: Annales Besuenses, MGH Script. 2, 1829, S. 250 = Breve Chronicon Besuense, in: RHF (wie Anm. 8) 12 (1877) S. 309f. Chronicon Besuense auctore Joanne monacho, ebd., S. 308f. Hervortretende Personen: Richard von Albano, Divizo von SS. Martino e Silvestro, Risus von S. Lorenzo in Damaso, Gregorius von SS. Apostoli, Johannes von S. Maria in Cosmedin, Bischöfe Robert von Langres, Aldo von Piacenza, Leodegar von Viviers, Odo von Cambrai, Äbte Heinrich von Saint-Jean d'Angély, Lambert von Pothières, Heinrich von Saint-Seine, Wido von Saint-Michel de Tonnerre.

Lit.: MONOD, *Rapports*, S. 58 Anm. 2.

Langres: 23.–24. Februar 1107. Bischof Robert. JL 1, S. 729. 23. Februar: Entscheidung des Streits zwischen Remiremont und Chaumouzey: Seher von Chaumouzey, *Primordia Calmosiacensia*, ed. Ph. JAFFÉ, MGH Script. 12, S. 337f. 24. Februar: Verhandlung über die Wahl Gaudris zum Bischof von Laon: Guibert von Laon, *Autobiographie III*, 4 (wie Anm. 77) S. 286–292. Hervortretende Personen: Äbtissin Gisela von Remiremont *cum magna potentia et pecunia*, Propst Seher von Chaumouzey mit nur drei Brüdern, Richard von Albano, Aldo von Piacenza, Odoard von Cambrai, Riso von S. Damaso, Landulf von S. Lorenzo in Lucina, Divizo von SS. Martino e Silvestro, Johannes von S. Maria in Cosmedin, Berard von S. Angelo, *cubicularius domni pape* Petrus aus Cluny, Propst Rodulf von Reims, Primicerius Ricuin von Toul, Archidiakon Rembald von Toul, Äbte Adalbero von Saint-Vincent in Laon, Mainard von Ribemont, Guibert von Nogent, maître Anseau, Kleriker aus Laon. Herzog Dietrich von Lothringen, Albert von Briey, Garin von Mousson, Oldericus von Aigremont, Heinrich von Saint-Vaast. – Hier ausgestellte Papsturkunden: JL– vom 23. Februar 1107 (Erstausfertigung für Remiremont); ed. J. BRIDOT, *Chartes de l'abbaye de Remiremont des origines à 1231*, 1980, S. 103–105 Nr. 35. JL 6125 vom 24. Februar 1107 für Chaumouzey; PARISSÉ, *Bullaire de la Lorraine* (siehe S. 143, Alba) S. 26 Nr. 98; Seher von Chaumouzey, *Primordia Calmosiacensia*, S. 338f. JL*– für Abt Ancelin von Saint-Clément in Metz; PARISSÉ, *Bullaire de la Lorraine*, S. 26 Nr. 100; MEINERT, *Papsturkunden 1*, S. 182 Nr. 7 (nach MABILLON, *Annales ordinis sancti Benedicti 5*, Paris 1713, S. 500 während des Aufenthalts in Langres ausgestellt).

Lit.: MONOD, *Rapports*, S. 51f., 58 Anm. 3.

Avallon: Stift Saint-Lazare. JL-. Weihe der Kirche (?). Der Aufenthalt paßt gut ins päpstliche Itinerar, doch war die Quelle, auf die sich die in der kunsthistorischen Literatur angeführte Weihe stützt, bisher nicht zu ermitteln: vgl. J. VALLERY-RADOT, Avallon. Église Saint-Lazare, in: Congrès archéol. de France, 116^e session 1958 Auxerre, S. 303, 307f., und A. STÜRMER, Die ehemalige Kollegiatkirche Saint-Lazare zu Avallon, 1984 (Veröffentl. der Abteilung Architektur des Kunsthist. Instituts der Universität zu Köln, 26), S. 117 mit Anm. 135. Vgl. zur Geschichte des Stifts auch J. DUFOUR, Recueil des actes de Louis VI roi de France (1108–1137), 1, 1992, S. 351 Nr. 170.

Vézelay: 5. März 1107. JL-. Kloster Sainte-Madeleine. Pilgerzentrum an der Straße nach Santiago de Compostela. Romeigen seit der Gründung im 9. Jh. Verband von Cluny; vgl. POECK, *Cluniacensis ecclesia* (wie Anm. 122) S. 111ff., 530f. Abt Rainald (vgl. oben Guastalla). Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6064 für Bischof Robert von Langres; vgl. MEINERT, Papsturkunden 1, S. 55; ed. H. FLAMMARION, Cartulaire du chapitre cathédral de Langres, 1995, S. 20–22 Nr. 4.

La Charité-sur-Loire: 8.–10. März. JL 1, S. 729. Cluniazenserpriorat; vgl. POECK, *Cluniacensis ecclesia* (wie Anm. 122) S. 193f., 357. Prior Odo Arpinus. Weihe der Klosterkirche am 9. März auf Bitten Hugos von Cluny und des Priors Odo Arpinus; vgl. JL 6127 und JL 6127a; R. de LESPINASSE, Cartulaire du prieuré de La Charité-sur-Loire (Nièvre) ordre de Cluni, 1887, S. 362 Nr. 167 und S. 4–6 Nr. 2. Suger, Vie de Louis VI le Gros, c. 10 (wie Anm. 123) S. 52. Dedicatio ecclesiae B. Mariae de Caritate a Paschali II papa peracta, in: RHF (wie Anm. 8) 14 (1877) S. 120f. Chronicon S. Taurini Ebroicensis in: RHF (wie Anm. 8) 12 (1877) S. 776f. Chronicon Fiscanense ebd. S. 777. Ankunft der königlichen Gesandtschaft. Verhandlung der Klagen der Abtei Saint-Denis gegen den Bischof Galo von Paris; Suger, Vie de Louis VI le Gros (wie Anm. 123) S. 52. – Hervortretende Personen: Erzbischöfe Leodegar von Bourges, Daimbert von Sens, Bischöfe Johannes von Orléans, Galo von Paris, Humbald von Auxerre, Heinrich von Nevers, Rainald von Angers, Aldo von Piacenza, Äbte Hugo von Cluny (?), Simon von Fleury, Hugo von Auxerre, Heinrich von Saint-Jean d'Angély, Johannes von Déols, Josbertus von Aubigny, Mönch Suger von Saint-Denis, *dapifer regis Franciae, nobilis comes de Rupe Forti* (Rochefort; vgl. oben Anm. 123) als Gesandter König Philipps, *nobiliores regni proceres*. – Hier ausgestellte Papsturkunden: [? JL 6063 für Saint-Denis; ed. GROSSE, Papsturkunden 9, S. 133–134 Nr. 26; zur Datierung (1104 Juli–1107 März 9) vgl. die Vorbemerkung des Herausgebers].

Lit.: MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 6, S. 37 Anm. 4. MONOD, Rapports, S. 52. CROZET, Consécrations (wie Anm. 17) S. 32. KOHNLE, Hugo von Cluny (wie Anm. 122) S. 331 Nr. 256.

Saint-Benoît-sur-Loire (Fleury): ca. 12. März. JL-. Abt Simon. Als die Mönche von Fleury das Fest der Translatio des hl. Benedikt (11. Juli) feiern wollen, verfallen sie durch ein Wunder in *stupor*, wodurch die Unechtheit der in Fleury aufbewahrten Gebeine des Hl. Benedikt klar zutage tritt; vgl. Petrus Diaconus, Chronik von Montecassino IV, 29 (wie Anm. 89) S. 494f.; IP VIII S. 159 Nr. *† 164. Der Aufenthalt paßt ins Itinerar, der Zeitpunkt ist eine Zutat des Petrus Diaconus. Vielleicht käme auch ein Aufenthalt am 21. März, dem Todestag des Hl. Benedikt, in Betracht. Vgl. im übrigen oben S. 128f.

[an unbekanntem Ort: 14. März 1107. JL 6126 für die Brüder und die *burgenses* von Saint-Gilles.]

Déols: 16. März 1107. JL 1, S. 729. Abt Johannes. Verband von Cluny; vgl. POECK, *Cluniacensis ecclesia* (wie Anm. 122) S. 213f. Paschalis weiht den Altar der hll. Peter und Paul, Leodegar von Bourges den Altar des hl. Andreas und Aldo von Piacenza den Marienaltar; Chronicon Dolense, in: RHF (wie Anm. 8) 12 (1877) S. 456. Chronicon Willelmi Godelli,

MGH Script. 26, 1882, S. 196 = Chronicon Turonense, in: RHF (wie Anm. 8) 12 (1877) S. 467. Hervortretende Personen: Erzbischof Leodegar von Bourges, Bischof Aldo von Piacenza. – Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6127 für Prior Odo von La Charité-sur-Loire. JL 6127a zugunsten von La Charité-sur-Loire (Festlegung eines Bannbezirks; von LÖWENFELD [JL 1, S. 753] wohl zu Unrecht als Fälschung inkriminiert).

Lit.: MONOD, Rapports, S. 52. CROZET, Consécration (wie Anm. 17) S. 32f.

Tours: 24. März–1. April 1107. JL 1, S. 729. Vor Tours kommt Abt Wilhelm von Marmoutier dem Papst entgegen: vgl. die bei MABILLON, Annales ordinis sancti Benedicti 5, Paris 1713, S. 500 zitierte Urkunde. Festkrönung an *Laetare Jerusalem* (24. März): Suger, Vie de Louis VI le Gros, c. 10 (wie Anm. 123) S. 52, 54. Hervortretende Personen: Abt Wilhelm von Marmoutier. Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6128 für Abt Rainald von Saint-Germain-des-Prés.

Lit.: MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 6, S. 37. MONOD, Rapports, S. 52. H.-W. KLEWITZ, Die Krönung des Papstes, in: Zs. für Rechtsgesch. Kan. Abt. 30 (1941) S. 100f. SERVATIUS, Paschalis II. (wie Anm. 22) S. 206 Anm. 32.

Marmoutier: 2. April 1107. JL 1, S. 729. Abt Wilhelm. – Hier ausgestellte Papsturkunden: JL † 6129; RAMACKERS, Papsturkunden 6, S. 72–74 Nr. 20 für Abt Mauritius von Saint-Laumer in Blois.

Lit.: MONOD, Rapports, S. 52.

Vendôme: 3.–14. April 1107. JL–. Kloster La Trinité. Abt Gottfried. Vgl. Gottfrieds Brief Nr. 139 (wie Anm. 100) S. 292, 294 = MIGNE PL 157, Sp. 58, der einen Aufenthalt von 11 Tagen bezeugt, wobei nicht klar ist, ob diese 11 Tage auch noch den Aufenthalt Urbans 1096 (ca. 5 Tage?) umfassen: *Optimae memoriae papa Urbanus et qui nunc est dominus Paschalis papa in aecclesia nostra, ubi suae caritatis gratia per undecim dies manserunt*. Ein Aufenthalt von 11 Tagen allein für Paschalis paßt jedenfalls sehr gut ins Itinerar. – Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6179; GP I S. 371 Nr. 1 für Abt Dietram von Dietramszell (ohne Ort, das Tagesdatum nach der Fundatio coenobii Dietrammicellae, ed. O. HOLDER-EGGER, MGH Script. 15/2, 1888, S. 1071).

Lit.: MONOD, Rapports, S. 52f.

Chartres: 14. April 1107. JL 1, S. 729. Bischof Ivo. Feiert das Osterfest: Ivobrief Nr. 175 in: MIGNE PL 162, Sp. 177f. und Ordericus Vitalis, Historia ecclesiastica X, 1 und XI, 5 (wie Anm. 110) 5, S. 194, 196 und 6, S. 42. Die Meldung Sugers, Paschalis habe Ostern in Saint-Denis verbracht (Gesta Sugerii abbatis [wie Anm. 141] S. 130), beruht auf einer Verwechslung. – Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6130; RAMACKERS, Papsturkunden 6, S. 75–77 Nr. 21 für Abt Albert von Saint-Jean-en-Vallée bei Chartres.

Lit.: MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 6, S. 37. MONOD, Rapports, S. 53. BLUMENTHAL, Early Councils, S. 74f.

Zwischen Paris und Saint-Denis: kurz vor dem 30. April 1107. JL*–. Paschalis bestätigt brieflich die Übertragung der Abtei Saint-Eloi an Saint-Maur des Fossés: bekannt aus der Bestätigung Philipps I. (ed. M. PROU, Recueil des actes de Philippe I^{er}, roi de France 1059–1108, 1908, S. 402f. Nr. 161; vgl. auch LUCHAIRE, Louis VI [wie Anm. 148] S. 26 Nr. 49, und DUFOUR, Recueil [wie oben S. 150, Avallon] 1, S. 23f. Nr. 14: *Acceptis itaque domni pape litteris, tunc temporis Parisius venientis*).

Saint-Denis: 30. April–Anfang Mai 1107. JL 1, S. 729f. Abt Adam. Zusammentreffen mit Philipp I. von Frankreich und seinem Sohn Ludwig: Suger, Vie de Louis VI le Gros,

c. 10 (wie Anm. 123) S. 54, 56. Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6131 für Prior Theobald von Saint-Martin-des-Champs.

Lit.: MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 6, S. 44f. MONOD, Rapports, S. 53f. LUCHAIRE, Louis VI (wie Anm. 148) S. 26 Nr. 47. BLUMENTHAL, Early Councils, S. 75. DUFOUR, Recueil (wie oben S. 150, Avallon) 1, S. 203.

Lagny: 3. Mai 1107. JL 1, S. 730. Abtei Saint-Pierre. Abt Gaufred. Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6132 für Prior Stephan von Saint-Arnoul de Crépy.

Meaux: ca. 9.–10. Mai 1107. JL 1, S. 730. Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6135 für die Kanoniker von Sainte-Geneviève (König Philipp als Petent); LOHRMANN, Papsturkunden 8, S. 141f. Nr. 1 (zur Datierung). [JL † 6133; IP VII/1 S. 316f. Nr. 1 für S. Giovanni *in insula Cornu*, Mantua kommt als Fälschung nicht in Betracht].

Sézanne: 13. Mai 1107. JL 1, S. 730. Verband von Cluny; vgl. POECK, *Cluniacensis ecclesia* (wie Anm. 122) S. 511. Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6134 für Abt Heinrich von Saint-Vaast.

Châlons-sur-Marne: ca. 15.–ca. 18. Mai 1107. JL 1, S. 730. Investiturverhandlungen mit der deutschen Gesandtschaft: Suger, *Vie de Louis VI le Gros*, c. 10 (wie Anm. 123) S. 56–60. *Annales Patherbrunnenses* (wie Anm. 58) S. 117. Ekkehard (wie Anm. 44) S. 248. Die *Annales Hildesheimenses*, ed. G. WAITZ, 1878 (MGH Script. rerum Germ., [8]) S. 58, bezeugen eine dreitägige Verhandlungsdauer.

Hervortretende Personen: (Gefolge Paschalis'II) Bischof Aldo von Piacenza, französische Erzbischöfe und Bischöfe, Abt Adam von Saint-Denis und Suger. (Deutsche Gesandtschaft) Erzbischof Bruno von Trier, Bischöfe Reinhard von Halberstadt, Burchard von Münster, Otto von Bamberg, Erlung von Würzburg, Herzog Welf von Bayern, Berthold von Zähringen, Graf Hermann von Winzenburg, Graf Wiprecht von Groitzsch.

Lit.: MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 6, S. 45–47. MONOD, Rapports, S. 54f. MINNINGER, Von Clermont (wie Anm. 125) S. 134–146. BLUMENTHAL, Early Councils, S. 75.

Troyes: 20.–26. Mai 1107. JL 1, S. 730f. 23. Mai: Konzil: Die Kanones bei BLUMENTHAL, Early Councils, S. 90–97; vgl. dazu SCHMALE, Konzilien Paschals, S. 286–288. Vgl. auch *Annales Patherbrunnenses* (wie Anm. 58) S. 117; Ekkehard (wie Anm. 44) S. 248 und die anonyme Kaiserchronik (ebd.) S. 294; zu den übrigen Quellen: MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 6, S. 54–56 Anm. 30 und BLUMENTHAL, Early Councils, S. 76–78. Verkündung eines Gottesfriedens: *Chronique de Saint-Pierre-le-Vif*, ed. R.-H. BAUTIER, M. GILLES, 1979 (*Sources d'histoire médiévale*), S. 146 und S. 168 [Brief Richards von Albano; WEISS, Legatenurkunden (wie Anm. 38) S. 48 Nr. 17]. *Chronique de Saint-Maixent*, ed. J. VERDON, 1979 (*Les classiques de l'histoire de France au moyen âge*, 33), S. 178. Vgl. auch den Gottesfrieden der Sammlung von Théroouanne Nr. 23, in: M. SDRALEK, Wolfenbütteler Fragmente. Analekten zur Kirchengeschichte des Mittelalters aus Wolfenbüttler Handschriften, 1891 (*Kirchengesch. Studien*, I/2), S. 145. Verleihung der Legation an Bischof Girard von Angoulême: *Historia pontificum et comitum Engolismensium*, ed. J. BOUSSARD, 1957 (*Bibliothèque Elzévirienne n. s. Études et documents*, 7), S. 32, wo die Ernennung aber nur auf die Frankreichreise Paschalis' fixiert wird; vgl. SCHIEFFER, Legaten, S. 184f. mit Anm. 2. Klage einer Delegation aus Marmoutier gegen die Herren von Fougères und Auftrag an den Legaten Girard von Angoulême: vgl. die Notiz aus Marmoutier, in: RHF (wie Anm. 8) 14 (1877) S. 146. Wahl des Gesandten Ivo von Chartres Wigrinus (Bougrin) zum Bischof von Dol: Ivo-Brief Nr. 176 und 178 (MIGNE PL 162, Sp. 178 und 180). Absetzung des Erzbischofs Gervasius von Reims und Weihe Rudolfs an seiner Stelle: Lamberti Waterlos, Anna-

les Cameracenses, MGH Script. 16, 1859, S. 511. Exkommunikation Richers von Verdun: Laurentius von Lüttich, *Gesta episcoporum Viridunensium*, ed. G. WAITZ, MGH Script. 10, 1852, S. 500 und JL *6146. Ehescheidung Ludwigs von Lucienne de Rochefort: Ordericus Vitalis XI, 35 (wie Anm. 110) 6, S. 156. *Chronique de Saint-Pierre-le-Vif* (ed. BAUTIER, GILLES S. 146). Suger c. 8 (wie Anm. 123) S. 40; vgl. LUCHAIRE, Louis VI (wie Anm. 148) S. 27 Nr. 50. DUFOUR, *Recueil* (wie S. 150, Avallon) 1, S. 203. Verhandlungen mit den Gesandten des englischen Königs William Warelwast und dem Mönch Balduin aus Bec: Eadmer, *Historia novorum in Anglia* (wie Anm. 28) S. 184f.; vgl. auch JL 6152 vom 30. Mai (1107) [oben Anm. 28]. Abt Gottfried von Vendôme klagt gegen Adelard von Château-Gontier, und Paschalis beauftragt Bischof Rainald von Angers mit dem Fall: P. MARCHEGAY, *Chartes Angevines des onzième et douzième siècles*, in: *Bibl. de l'École des Chartes* 36 (1875) S. 419–421 Nr. 23. Entscheidung eines Streits zwischen Cluny und Saint-Père de Chartres um die *cella* Saint-Denis de Nogent: vgl. JL 6154 für Abt Hugo von Cluny. Verhandlung der Klage des Klosters Saint-Bertin gegen Cluny und Lösung des Klosters aus der Abhängigkeit von Cluny: vgl. JL 6201. Entscheidung eines Streits zwischen dem Domkapitel von Arras und dem Kloster Saint-Vaast um die Kapelle Saint-Maurice: bekannt aus der Bestätigung Bischof Lamberts von Arras (RAMACKERS, *Papsturkunden* 3, S. 46f. Nr. 10) und einem Brief Lamberts an Paschalis (MIGNE PL 163, Sp. 435f.); vgl. auch JL 6421 und zu diesem Streit: D. LOHRMANN, *Papstprivileg und päpstliche Delegationsgerichtsbarkeit im nördlichen Frankreich zur Zeit der Kirchenreform*, in: *Proceedings of the Sixth International Congress of Medieval Canon Law*, ed. by St. KUTTNER and K. PENNINGTON, 1985 (*Monumenta iuris canonici series c: subsidia*, 7), S. 545–550. Propst Kuno von Arrouaise erwirbt ein Privileg und wird von Paschalis nach Rom eingeladen: *Vita B. Heldemari eremitae Aroasiae coenobii conditoris*, in: RHF (wie Anm. 8) 14 (1877) S. 158 = *Fundatio monasterii Arroasiensis auctore Galtero abbate*, c. 5, ed. O. HOLDER-EGGER, MGH Script. 15/2, S. 1120. Suspendierung Ruothards von Mainz und Gebhards von Konstanz (?) wegen Verstoßes gegen das Investiturverbot und Friedrichs von Köln wegen Fernbleibens vom Konzil: *Annales Patherbrunnenses* (wie Anm. 58) S. 117f. Vgl. JL 6143–6145; GP IV S. 121 Nr. *216–218, GP II/1 S. 135 Nr. *44 und GP VII S. 74 Nr. *209.

Hervortretende Personen: Kardinalpresbyter Landulf von S. Lorenzo in Lucina, Erzbischöfe Leodegar von Bourges, Radulf von Reims, Bischöfe Aldo von Piacenza, Rainald von Angers, Girard von Angoulême, Hildebert von Le Mans, Johannes von Thérouanne, Gottfried von Amiens, Galo von Paris, Äbte Hugo von Cluny, Wilhelm von Saint-Père in Chartres, Gottfried von Vendôme, Lambert von Saint-Bertin, Heinrich von Saint-Vaast, Propst Kuno von Arrouaise, Kathedralkanoniker von Arras, Pariser Archidiakon Wilhelm und Archidiakon Clarebald von Arras, Delegation aus Marmoutier, 3 Archidiakone aus Chartres, darunter der Kanzler Wigrinus (Bougrin) als Gesandte Ivos (Ivo-Brief Nr. 175, in: MIGNE PL 162, Sp. 178), Delegation des vakanten Bistums Dol, Bote des Erzbischofs Ruothard von Mainz (vgl. GP IV S. 121 Nr. *215), William Warelwast und der Mönch Balduin aus Bec, Graf Retroccus (Joffridus).

Hier ausgestellte Papsturkunden: JL–; RAMACKERS, *Papsturkunden in den Niederlanden* 2, S. 96f. Nr. 8 für Abt Rodulf von Saint-Étienne in Fesmy (Diözese Cambrai). JL 6136 für Propst Kuno von Arrouaise. JL 6137 an Abt Hugo von Saint-Amand d'Elnone. JL 6138 für Abt Theoderich von S. Trond. JL 6138a für Abt Hermetus von S. Winnoc Bergen. JL 6139 für Abt Berner von Bonneval (Diözese Chartres). JL 6140 für Saint-Pons de Thomières. JL 6141 für Abt Radulf von S. Peter *in insula Germanica* (Montier-la-Celle). JL 6142 für Dekan Guarin und die Kathedralkanoniker von Châlons-sur-Marne. JL 6143; GP II/1 S. 135 Nr. 44 an Gebhard von Konstanz. JL 6144 an Reinhard von Halberstadt. JL 6145; GP IV S. 121f. Nr. 218 an Ruothard von Mainz. JL *6146; GP X S. 81 Nr. *160 an Bruno von Trier. JL 6201 für Abt Lambert von Saint-Bertin (zum Jahr vgl. JL 2, p. 714). JL*– an Bischof Lambert von Arras (erwähnt in dem Brief Lamberts an Paschalis, MIGNE PL 163,

Sp. 435). JL– an die Äbtissin Odgiva von Messina (bei Ypern); ed. SDRALEK, Wolfenbütteler Fragmente (aus der Sammlung von Thérouanne; wie oben S. 152) S. 112f. Nr. 3. JL–; RAMACKERS, Papsturkunden 4, S. 70–72 Nr. 7 für Abt Radulf von Saint-Fuscien-au-Bois. Lit.: MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 6, S. 50–56. HEFELE-LECLERCQ, Histoire des conciles 5/1, S. 499–503. MONOD, Rapports, S. 55–58. TANGL, Teilnehmer, S. 186f. SERVATIUS, Paschalis II. (wie Anm. 22) S. 209–214. BLUMENTHAL, Early Councils, S. 74–101. O. PONTAL, Les conciles de la France capétienne jusqu'en 1215, 1995, S. 250–252.

Auxerre: 29. Mai 1107. JL 1, S. 731. Bischof Humbald. Hervortretende Personen: Graf Eustache von Boulogne (?). – Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6147 für Abt Nikolaus und die Brüder von Corbie. JL 6148 für Dekan Guarin und die Kathedralkanoniker von Saint-Étienne in Châlons-sur-Marne. JL 6149 für Abt Azenarius von Saint-Remi in Reims. JL–; RAMACKERS, Papsturkunden in den Niederlanden 2, S. 97 Nr. 9 für die Kanoniker von Saint-Vulgain in Lens. JL– für Abt Wilhelm von Saint-Satur-sous-Sancerre; ed. J. SOYER, Les actes des souverains antérieurs au XV^e siècle conservés dans les Archives Départementales du Cher, in: Mém. de la Soc. des Antiquaires du Centre 26 (1902) S. 31–33 Nr. 1; vgl. WIEDERHOLD, Papsturkunden 5, S. 10.

Lit.: MONOD, Rapports, S. 58.

[an unbekanntem Ort: JL 6150 (ohne Tagesdatum, kurz nach dem Aufenthalt in Auxerre) für Bischof Humbald von Auxerre].

Clamecy: 30. Mai 1107. JL 1, S. 731. Hervortretende Personen: William Warelwast (?). – Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6151 für Prior Wilhelm von Saint-Martin *in insula Agia*. JL 6152 (vom gleichen Tag, aber ohne Ortsangabe) für Erzbischof Anselm von Canterbury (bei Eadmer, *Historia novorum* [wie Anm. 28] S. 185f.; ed. SCHMITT [wie Anm. 26] S. 368 Nr. 422).

Lit.: MONOD, Rapports, S. 58.

Leurcy(-le-Bourg-en-Nivernais): 31. Mai 1107. JL 1, S. 731. Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6153 für Abt Hugo und die Brüder von Corbeil.

Lit.: MONOD, Rapports, S. 58.

Souigny: 6.–10. Juni 1107. JL 1, S. 731f. Cluniazenserpriorat; vgl. POECK, *Cluniacensis ecclesia* (wie Anm. 122) S. 192f., 514. Hervortretende Personen: Bischof Humbald von Auxerre, Abt Hugo von Cluny (?). – Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6154 für Abt Hugo von Cluny. JL 6155 für Abt Hugo von Saint-Germain in Auxerre. JL 6156; RAMACKERS, Papsturkunden 5, S. 94f. Nr. 30 für Abt Archimbald von Saint-Albin in Angers.

Lit.: MONOD, Rapports, S. 58.

Sauxillanges: 28. Juni 1107. JL 1, S. 732. Cluniazenserpriorat; vgl. POECK, *Cluniacensis ecclesia* (wie Anm. 122) S. 508. Ankunft *in vigilia apostolorum Petri et Pauli*, als Gerardus Sallent und sein Neffe die Schenkung der Kirche des hl. Julian durch ihren verstorbenen Onkel bestätigen: zitiert bei MABILLON, *Annales Ordinis Sancti Benedicti* 5, Paris 1713, S. 501.

Lit.: MONOD, Rapports, S. 58.

Als der Papst durch die Auvergne zieht, wird ihm der Streit zwischen den Klöstern Moissac und Conques um die Kirche Valuéjols vorgetragen, und er beauftragt den Bischof von Clermont mit dem Fall: vgl. JL–; WIEDERHOLD, Papsturkunden 7, S. 43 Nr. 10 vom

19. Juli 1107 und die Urkunde des Bischofs Petrus von Clermont vom 12. Juli 1107 (ed. M. BOUDET, *Cartulaire du prieuré de Saint-Flour*, 1910, S. 39–41 Nr. 12). Hervortretende Personen: Bischof Petrus von Clermont, Delegationen aus Moissac und Conques (?).

Clermont: ca. Anfang Juli 1107. JL–. Bischof Petrus. Weihe der Abteikirche Saint-Allyre zusammen mit Erzbischof Leodegar von Bourges und Bischof Petrus von Clermont: vgl. den Nekrologeintrag von Saint-Allyre, zitiert in: *Gallia christiana* 2, Paris 1720, Sp. 324. Die geplante Verhandlung des Streits zwischen Moissac und Conques scheitert, weil die Abordnung aus Conques fernbleibt: vgl. die Urkunde Petrus' von Clermont (BOUDET [wie Auvergne] S. 40). Hervortretende Personen: Erzbischof Leodegar von Bourges, Bischof Petrus von Clermont, Abt Petrus von Saint-Allyre, Abordnung aus Moissac.

Issoire: ca. Anfang Juli 1107. JL–. Abtei Saint-Austremoine. Eine angesetzte Verhandlung des Streits zwischen Moissac und Conques scheitert erneut am Fehlen der Brüder aus Conques: vgl. die Urkunde Petrus' von Clermont (BOUDET [siehe Auvergne] S. 40). Hervortretende Personen: Bischof Petrus von Clermont, Abordnung aus Moissac.

Brioude: 12.–13. Juli 1107. JL 1, S. 732. Stift Saint-Julien. Prior Stephan. In Abwesenheit der Mönche aus Conques entscheidet Bischof Petrus von Clermont den Streit zwischen Moissac und Conques zugunsten von Moissac: vgl. die Urkunde Petrus' von Clermont (BOUDET [siehe Auvergne] S. 40f.). Hervortretende Personen: Bischof Petrus von Clermont, Petrus *camerarius papae*, Prior Udalger de la Voûte, Prior Stephan von Saint-Flour, Ildinus de la Voûte, Prior Matfred von Bredon, Archipresbyter Gerald von Saint-Flour, Mönch Gerald aus Moissac, Archipresbyter Gerald von Mauriac, Priester Olivier von Coltines, Priester Stephan von Volzac (commune Saint-Flour), Priester Stephan von Bredon. – Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6157 für Erzbischof Richard von Narbonne. JL 6158 an die Äbte P(etrus) von Saint-Pons de Thomières und R(aimund) von Alet (ohne Tagesdatum, aber wohl von Richard von Narbonne bei dieser Gelegenheit erwirkt).

Lit.: ANDRÉ, *Note sur un passage à Privas* (wie Anm. 70). MONOD, *Rapports*, S. 58.

Le Puy: 14. Juli 1107. JL 1, S. 732. Romeigenes Bistum. Bischof Pontius. Erneute Verhandlung des Streits zwischen Moissac und Conques. Paschalis überträgt die Entscheidung den anwesenden Bischöfen: vgl. JL–; WIEDERHOLD, *Papsturkunden* 7, S. 43 Nr. 10 vom 19. Juli 1107. Entscheidung eines Streits zwischen den Brüdern von Aurillac und den Kanonikern von Montsalvy. Hervortretende Personen: Kardinalbischof Richard von Albano, Kardinalpriester Divizo von SS. Martino e Silvestro und Landulf von S. Lorenzo in Lucina, Erzbischof Leodegar von Bourges, Bischöfe Girard von Angoulême, Petrus von Clermont, Abt Petrus von Aurillac und Zeugen aus Aurillac, Abordnung aus Montsalvy, Mönche aus Conques. – Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6159 im Streit zwischen Aurillac und Montsalvy.

Lit.: MONOD, *Rapports*, S. 58.

Vienne: ca. 16./17. Juli 1107 (oder schon Ende Januar?). JL–. Erzbischof Guido. Weihe des Friedhofs von Saint-Maurice: vgl. die Calixtprivilegien JL– vom 28. Juni 1119 und JL 6822 vom 25. Februar 1120; ed. U. ROBERT, *Bullaire du pape Calixte II* (1119–1124), 1891, 1, S. 37 Nr. 25 und S. 215 Nr. 145.

Lit.: SCHILLING, *Calixt II.* (wie Anm. 10) S. 669 Nr. 110.

Valence: 19.–21. Juli 1107. JL 1, S. 732. Bischof Eustache. Die Verhandlungen im Streit zwischen Moissac und Conques scheitern erneut am Fernbleiben der Mönche von Conques. Entscheidung eines Streits zwischen La Chaise-Dieu und Aniane um die *cella* Gou-

dargues: vgl. die charta recordationis (Gallia christiana 6, instrumenta, Sp. 297f. Nr. 5) und JL– vom 21. Juli; vgl. zu diesem Streit oben S. 148 (Beaune) und SCHILLING, Calixt II. (wie Anm. 10) S. 669f. Nr. 110a. Hervortretende Personen: Richard von Albano, Kardinalpresbyter Risus von S. Lorenzo in Damaso, Landulf von S. Lorenzo in Lucina, Divizo von SS. Martino e Silvestro, Kardinaldiakone Johannes von S. Maria in Cosmedin, Hugo von SS. Cosma e Damiano, Berard von S. Angelo, Erzbischof Leodegar von Bourges, Bischöfe Girard von Angoulême, Arbert von Avignon, Eustache von Valence, Walter von Maguelonne, Pontius von Le Puy (?), Abt Aimeri von La Chaise-Dieu, Abt Petrus und Mönche von Aniane, Abordnung aus Moissac, Rembaldus *iudex*. – Hier ausgestellte Papsturkunden: JL–; WIEDERHOLD, Papsturkunden 7, S. 43f. Nr. 10 für Abt Ansquitinus von Moissac. JL 6160 für Abt Wilhelm von Saint-Chaffre. JL–; KEHR, Papsturkunden in Italien 3, S. 59f. Nr. 5 vom 21. Juli 1107 für Saint-Irenée in Lyon. JL– vom 21. Juli an Richard von Narbonne, Guido von Vienne, Arbert von Avignon, Eustache von Valence; ed. E. MEYNIAL, Cartulaire d’Aniane, 1900, S. 125f. Nr. 44.

Lit.: MONOD, Rapports, S. 58.

Saint-Marcel(-lès-Valence): 25. Juli 1107. JL 1, S. 732. Hervortretende Personen: Kardinalpresbyter Landulf von S. Lorenzo in Lucina, Kardinaldiakone Johannes von S. Maria in Cosmedin und Berard von S. Angelo, Bischöfe Eustache von Valence, Berengar von Béziers, Leodegar von Viviers, Abt Hugo von Saint-Gilles, *fratres sive burgenses qui cum eo venerant*, Graf Bertrand *et proceres ipsius Bertranni*, *Guillelmus Ugonis de Montilio*, *Guillelmus de Sabrano*, *Bermundus Peleto*, *Poncius de Medenas*, *Rostagnus de portu et burgenses Paganus et Causitus et Bertrannus miles de Poscheriis*. – Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6161 an die Mönche von Saint-Gilles.

Romans: ca. 27./28. Juli 1107. JL–. Kanonikerstift Saint-Barnard mit Anspruch auf Romunmittelbarkeit. Ein Besuch ist wahrscheinlich, da Romans auf halbem Weg zwischen Saint-Marcel und La Sône liegt und die Kanoniker von Saint-Barnard wenige Tage später ein Privileg erhielten: JL 6162.

Lit.: SCHILLING, Calixt II. (wie Anm. 10) S. 670 Nr. 111.

La Sône: 29. Juli 1107. JL 1, S. 732. Priorat Saint-Pierre et Saint-Hilaire. Hervortretende Personen: Erzbischof Guido von Vienne (?). – Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6162 für die Kanoniker von Saint-Barnard.

Lit.: MONOD, Rapports, S. 58. SCHILLING, Calixt II. (wie Anm. 10) S. 670 Nr. 112.

Saint-Pierre d’Allevard: 2. August 1107. JL 1, S. 732. Cluniazenserpriorat; vgl. POECK, *Cluniacensis ecclesia* (wie Anm. 122) S. 490. Hervortretende Personen: Guido von Vienne (?). – Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6163 im Streit zwischen Vienne und Grenoble.

Lit.: SCHILLING, Calixt II. (wie Anm. 10) S. 670 Nr. 113.

Aiguebelle: 4. August 1107. JL 1, S. 732. Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6164 für Abt Hugo von Cluny.

[an unbekanntem Ort, gegen Ende des Frankreichaufenthalts: Eine Abordnung aus Orange wird bei Paschalis vorstellig wegen der Vereinigung ihres Bistums mit Saint-Paul-Trois-Châteaux. Der Papst beauftragt den in Frankreich zurückbleibenden Legaten Richard von Albano mit dem Streit, der ihn auf einem Konzil in Pont-de-Sorgues am 27. August 1107 verhandelt; vgl. L. DUHAMEL, *Fragments d’anciens cartulaires de l’évêché d’Orange*, in: *Mém. de l’Acad. de Vaucluse* 15 (1896) S. 395f. Nr. 14; *Gallia christiana novissima*, 6, 1916,

Sp. 37 Nr. 66 und dazu SCHIEFFER, Legaten, S. 179 mit Anm. 8 und WEISS (wie Anm. 38) S. 46 Nr. 8.

Ebenfalls zu dieser Zeit, vielleicht schon in Oberitalien, kommen Boten aus Antibes und beschwerten sich über einen »Eindringling« auf dem Bischofsstuhl; vgl. JL 6217; PFLUGK-HARTTUNG, Acta inedita 1, S. 95f. Nr. 105 und dazu SCHIEFFER, Legaten, S. 178 mit Anm. 3.]

[Alpenüberquerung wahrscheinlich über den Mont Cenis: vgl. oben S. 126].

Pavia: 22. August 1107. JL–. Hier ausgestellte Papsturkunden: JL–; KEHR, Papsturkunden in Italien 3, S. 9f. Nr. 3 für einen unbekanntem Empfänger, vermutlich S. Maria Maggiore (Lomello): vgl. IP VI/1 S. 228 Nr. *1.

Quarignano: ca. Ende August 1107. JL–. Weihe der Kirche S. Damaso: IP VI/2 S. 209 Nr. *1 (nach der Vita S. Dalmatii in einer heute verlorenen Handschrift).

Cremona: 26. August 1107. JL–. Grundsteinlegung zum neuen Kathedralbau: Inschrift in: L. ASTEGIANO, Codice diplomatico Cremonese 715–1334, 1, 1895 (Historiae patriae monumenta series 2, 21), S. 96b Nr. 12; IP–.

Modena: 1. September 1107. JL 1, S. 732. Bischof Dodo. Zusammentreffen mit Mathilde von Tuscien (?): Donizo, Vita Mathildis II, 17 (wie Anm. 35) S. 93 v. 1123–1125. Hervortretende Personen: Kardinalpresbyter Risus von S. Lorenzo in Damaso, Landulf von S. Lorenzo in Lucina, Divizo von SS. Martino e Silvestro, Kardinaldiakon Berard von S. Angelo, Markgräfin Mathilde von Tuscien (?). – Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6165; IP VII/1 S. 333 Nr. 17 für Abt Alberich von S. Benedetto Polirone. [JL 6166 gehört zum 8. Februar: vgl. oben Saint-Hippolyte].

Lit.: OVERMANN, Mathilde von Tuscien, S. 179f. MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 6, S. 57.

Fiesole: 18.–(21.?) September 1107. JL 1, S. 732. Bischof Johannes. Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6167; IP III S. 390f. Nr. 15 für Bischof Ranger von Lucca. JL 6168; IP III S. 400 Nr. 14 für den Archidiakon Gregor, den Archipresbyter Hubert, den Primicerius Rainer, den Kantor Guido und die Brüder der Kirche von Lucca.

Lit.: MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 6, S. 57 Anm. 34.

[Fiesole/Florenz: 21. September 1107. JL 6169; IP III S. 99 Nr. 1 (ohne Ortsangabe) für die Äbtissin Carabona von S. Maria di Figliano, Bischof Johannes von Fiesole als Petent].

Florenz: (21.–) 24. September 1107. JL 1, S. 733. Bischof Rainer. Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6170; IP III S. 28 Nr. 3 für Abt Johannes von S. Marien in Florenz.

Lit.: MEYER VON KNONAU, Jahrbücher 6, S. 57.

Camaldoli: ca. Ende September 1107. JL–. Prior Martin. Vgl. U. PASQUI (Hg.), Documenti per la storia della città di Arezzo nel medio evo, 1, 1899 (Documenti di storia italiana pubblicati a cura della Regia Deputazione Toscana sugli studi di storia patria, 11), S. 524 Nr. 389. IP III–.

Remole: 25. September 1107. Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6580; IP III S. 479 Nr. 3 (ed. KEHR, Papsturkunden in Italien 4, S. 604–606 Nr. 2 für Abt Anselm von S. Salvatore in Fucecchio).

Bibbiena: 3. Oktober 1107. JL 1, S. 733. Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6171; IP III S. 69 Nr. 1 für die Äbtissin Beatrix von S. Pietro *de Luco*.

Civita di Castello (Provinz Perugia): 23. Oktober 1107. JL 1, S. 733. Hier ausgestellte Papsturkunden: JL 6172 an Erzbischof Daimbert von Sens.

Rückkehr über die *Marittima* nach Rom spätestens am 16. November 1107: JL 6174; IP IV S. 9 Nr. 2 für Erzbischof Transericus von Spoleto. Das von WIEDERHOLD, Papsturkunden 7, S. 7 auf 1107 datierte Schreiben mit dem Tagesdatum des 1. November (JL–; MEYNIAL, *Cartulaire d'Aniane* [siehe Valence] S. 126 Nr. 45 an den Abt von Aniane) gehört frühestens ins Jahr 1109: vgl. SCHILLING, Calixt II. (wie Anm. 10) S. 669 Nr. 110a. Die Eroberung von Ponticelli und die Verwüstung von Montealto (vgl. JL 1, S. 733) nach der *Vita Paschalis* im *Liber pontificalis* (ed. DUCHESNE [wie Anm. 6] 1, S. 299; ed. PREROVSKY [wie Anm. 6] 2, S. 712) haben sicher erst nach der Rückkehr stattgefunden.

RÉSUMÉ FRANÇAIS

L'auteur prend pour point de départ les voyages fréquents que les papes, depuis Léon IX, entreprirent non seulement à travers l'Italie, mais aussi au-delà des Alpes. Parmi ces voyages une place de choix revient aux voyages en France, dont celui d'Urbain II en 1095/96, rendu célèbre par l'appel à la croisade, reste le mieux connu. Si le voyage d'Urbain II fait depuis longtemps l'objet d'études approfondies et si celui de Calixte II en 1119/20 a été étudié récemment, on ne disposait pas jusqu'ici d'un itinéraire fiable pour le voyage de Pascal II en 1106/07. Pour combler cette lacune, l'auteur retrace en détail l'itinéraire pontifical de 1106/07 tout en le comparant avec ceux des papes Urbain II et Calixte II.

Si Urbain II, en conflit avec Philippe I^{er} de France, avait été obligé de limiter son parcours à la France seigneuriale, tout en évitant la *Francia*, la situation de Pascal II au lendemain de son voyage était toute différente: le conflit avec Philippe I^{er} avait été résolu en 1104 aussi bien que celui qui avait opposé Pascal au roi d'Angleterre sur la question des investitures. Après l'arrivée sur le trône d'Henri V, il semblait même qu'une solution de la querelle des investitures avec l'Empire était proche. En effet, Pascal avait à l'origine envisagé de se rendre en Allemagne et il était déjà en route – répondant ainsi à une invitation que lui avaient communiquée les légats d'Henri V lors du concile de Guastalla en octobre 1106 –, quand, parvenu à Verone, il interrompit son voyage en des circonstances au demeurant peu claires et se dirigea vers la France. Le parcours à travers la France qui suivit apparaît, par rapport aux voyages d'Urbain II et de Calixte II, malgré tous les points communs, plus bref et plus orienté vers ses deux objectifs principaux, l'entrevue avec les rois de France d'une part, et les négociations avec les légats d'Henri V d'autre part.

Dans une seconde partie l'auteur discute le célèbre récit que Suger de Saint-Denis fait de ses événements dans la vie de Louis le Gros, récit qui d'ailleurs a déjà été souvent discuté. La critique s'est pourtant limitée en général à l'entrée en scène de la délégation allemande alors que doivent être également mises en doute l'entrevue du pape avec les rois de France et la supposée »alliance de Saint-Denis« entre Pascal et la dynastie capétienne, que la recherche a induite du récit de Suger. Cette »alliance« n'est qu'un concept sur le plan de l'histoire des idées, dépourvu, dans les circonstances de 1107, de tout contenu concret. Elle n'était pas non plus liée aux négociations entre Pascal II et la délégation allemande dont l'échec ne pouvait pas être prévu et que l'auteur insère dans le cadre de la politique pontificale relative à la question des investitures avant le concordat de Worms.